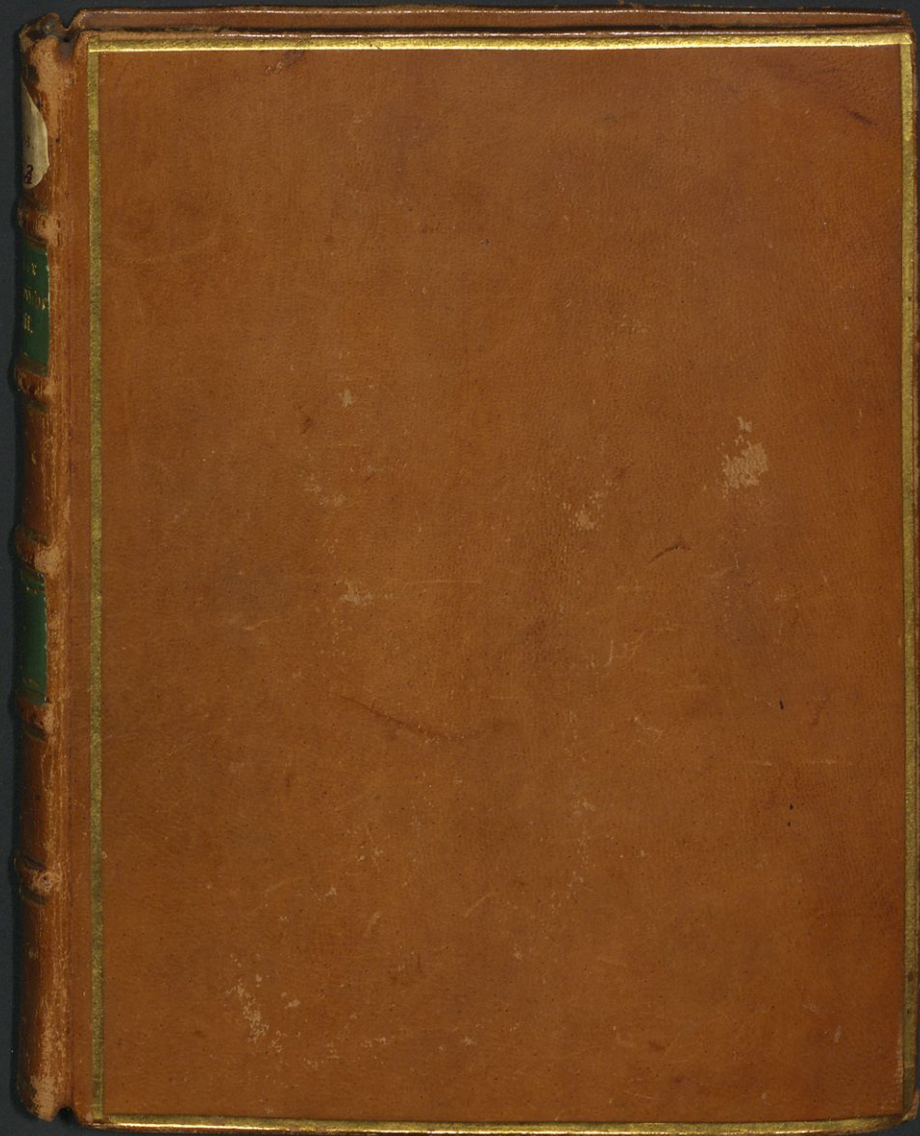




✓ 6708. II. Q. d.

X

Vngnadische Chronika/

Marinnen der Herren

Vngnaden Anfunfft/Außbreitunge/Rei-
sen/ vnd Ritterliche Thaten verzeichnet werden/ vom
Kaiser Cunrad dem dritten/ vmbß Jahr Christi 1147. an/ biß auff
dieses 1601. Jahr/ auß den Historien/ Monumenten/ vnd
Bekundten vber 450. Jahr außgeführt vnd
im Druck verfertigt/

Von

MATTHÆO DRESSERO D.

Ist sonderlich hierinnen Herren Hans Vngnaden
deß trewen Ritters/ Treue/ Beständigkeit/ Ernst/ vnd Eyffer/ in
Weltlichen vnd Geistlichen Sachen/ gedenckwürdig vnd
tröstlich allen/ die vmb der waren Religion willen
Verfolgung leiden.



Mit Churf. Sächsischer Freyh. /

Leipzig/

Gedruckt durch Abraham Ramburg.

ANNO M. D. CII.

Erklärung der Herren

Erklärung der Herren

MATTHEO DRESSERO B.

IN=030000345

Erklärung der Herren

1872

Erklärung der Herren

A. M. D. C. II

Dem Wolgebornen

Herrn / Herrn Simeon Bagnaden

Freyherrn zu Sonneg / auch auff Waldten-
stein vnd Berenszdorff Herrn / Meinem
gnedigen Herrn.

Der Wolgeborne Herr / es sein drey dinge /
daran wir in diesem vergenglichen /
erbseligen Leben / sarnemlich Trost
vnd Lust haben können. Das erste
ist Gottes Wort / daraus wir als
aus einem lebendigen Brunquell / Heil vnd Trost
in aller Hand zufälligen nöhten schöpfen kö-
nen. Das ander ist ein gutes Gewissen / dessen
wir uns nicht ein wenig in glück vnd unglück zu
getrösten haben. Das dritte ist ein ehrlicher Na-
me / auff Tugend vnd Redlichkeit gegründet.

Es ist aber dieser ehrliche Name zu zweyerley
art / einer den ein jeglicher mit eignen Thaten er-
wirbt vnd erlangt / ohne seiner Vorfahren hülfte
vnd vorbereitung / der ander ist noch besser näm-
lich von Vorfahren ersilich erworben / vnd dann
von den Nachkommen ererbet vnd erhalten / Die-

ser gute Name ist so viel desto stercker / das er be-
 des von den Voreltern vnd ihren Kindern vnd
 Kindes Kindern bestetiget ist. Nun istes beides ei-
 ne Gottes Gabe / von berühmten Eltern geboren
 sein / vnd durch seine eigene Tugend vnd geschick-
 ligkeit zu hohen dingen erhoben werden. Dessen
 haben wir Exempel in Römischen vnd Teu-
 schen / so wol auch in außländischen Historien zu
 befinden / Zu des Ciceronis zeiten waren zu
 Rom / viel alter Geschlechter / welche von ihren
 Vorfahren / Ehr vnd Rhumererbet hatten / vnd
 auch wol selbst durch ihre Geschicklichkeit zu
 hohen digniteten erhoben waren / als die Appij-
 Lentuli, Scauri, Catones, Dargegen war Cicero
 der sich rhühte / das er durch seine Tugend groß
 worden were / vund mit seinem Exempel so viel
 außgerichtet hette / das er dardurch einem jeden
 ein Weg zu allerley Ehrenstenden gemacht hette /
 der nicht von fürtrefflichen Eltern geboren were.

Im deutschen Reich ist Keiser Rudolphus
 der erste / von seinen Eltern wol nicht berühmte
 gewesen / hat auch nicht groß vermögen gehabt /
 Ist aber doch von wegen seines grossen Verstan-
 des / tapffern Gemüts / vnd glückhaftigkeit zu
 den höchsten digniteten kommen / die auff der

Welt von Gott geordnet sein/Auß seinem Stam-
me ist kommen/Rudolphus der II. welcher nun
von dem Jahr Christi 1273. da Rudolphus I.
ist zum Kaiserthumb kommen/Kaiserliche An-
herrn gehabt. Bey den Türckischen Sultanen
oder Tyrannen/ahlet man keiner Vorfahren
oder ehrlicher Geschlechter/Sondern wie sich ein
jeder helt/wird er geachtet vnd erhoben/welches
wol nicht eine geringe anreizung ist zur Übung
in Ritterlichen Thaten. Ist aber gleich wol ein
grosser vndanck gegen wol verdiente Leute/das
sie so gar in vergessenheit nach ihrem absterben
gestellt werden/Da doch berühmte Vorfahren
den Nachkomenden nicht allein ein Rhum sein/
sondern auch ein Spiegel oder Vorbild ehrlicher
Thaten/welche wir für Augen stellen/vnd vns
denselbigen gleich zu werden befehligen sollen.

Ebener massen ist E. G. nicht allein tröstlich/
sondern auch rühmlich/das sie über 450. Jaren
ihrer Vorfahren vnd Anherrn Namen/Sitze/
Thatten vnd Wandel/in mancherley glück vnd
unglück/wie es dieser Welt laufft mit sich bringet/
lesen vnd wissen können/vnd ist zwar nicht eine ge-
ringe lust sich zu rück ombsehen/vnd so viel tapf-
ere Helden in seinem Geschlecht vnd Stamme/mit

Namen genand / vnd mit den fürnembsten vmb-
 stenden also beschrieben finden / das gleich wie in
 einer güldenenn Kette ein Glied am andern han-
 get / also auch in dieser Historischen kurzen ver-
 zeichnuß sehen / wie ein Vagnad nach dem an-
 dern gefolget / vnd wenn einer mit Todt abgan-
 gen / bald ein ander an seine stat auffkommen /
 vnd den Stam mit allen Ehren erhalten habe.
 Zu deme ist es auch E. G. sonderlicher Trost / das
 sie in ihrem Stamme so viel Rittermessige vnd
 woluerdiente Anherren hat / welche das Römische
 Reich als die Stulen haben helfen tragen / re-
 gieren vnd erhalten / Dann was dem Reiche /
 durch dieselben gues geschehen / das ist dem ge-
 meinen Vaterlande vnd ganzer Christenheit zu
 nuß komen / vnd je nützlicher sie dem Vaterland
 gewesen / je mehr hat sich E. G. dessen zuerfrewen
 vnd lust daran zu haben / Es ist für sich selbst
 tröstlich / wann einer sich seiner wolgemeinten
 That vnd That erinnern kan / wieviel tröstlicher
 ist es / das sich E. G. nicht alleine ihres ehrlichen
 Lebens vnd Wandels / sondern auch so vieler
 Vorfahren Rittermessigen Wolthaten gegen
 das ganze Römische Reich zu erfrewen haben /
 Darzu dann E. G. dieses Büchlein / von den

Ritterlichen Thatten / der Herrn Vngnaden nit
wenig fürtreulich sein wird / So ist es auch in
gemein / vnd allen / so jetzt oder künfftig leben sol-
len nützlich / das sie sich in dieser verzeichnuß wol
vmbsehen können / was vor vns das Römische
Reich für Leute gehabt / welche die Last des Re-
giments haben tragen helfen / vnd welche Gott
als Gehülffen den Römischen Kaisern zugeord-
net hat / auch wie vorzeiten der Ritterstand vnd
Ehre ist erworben worden / Nemlich durch grosse
Kempffe oder Streite / Kriegeszüge / vnd tapffe-
re Thatten / in Schlachten vnd Stürmunge der
Städte / vnd Festungen allermeist wider die vn-
glaubigen Saracenen / so sich in das gelobte
Land als ein Vngezieffer gesetzt / vnd die Chri-
sten daraus vertrieben haben / Nun ist es gewiß-
lich gut gemeinet von den Keisern Teutscher Na-
tion / das sie auch wol in eigener Person / beneben
so viel tapffern Rittermessigen Leuten / ins ge-
lobte Land wider die Saracenen so offtmals ge-
zogen / vnd dasselbe den Feinden Chrisiliches
Namens / aus dem Rachen reißen wollen / wie
es dann jnen auch bißweilen gelungen hat / vnd
wol etwas außgerichtet worden ist / Aber ist viel
Chrisiliches Bluts darüber vergossen worden /

vnd endlich dennoch die heilige stette den Feinden widerumb zu theil worden / wie sie dann auch noch heutiges Tages / von den vngleubigen besessen wird.

Was nun hierinnen die Christliche / Keiser / Könige / Fürsten / Herrn / vnd Ritterschafft vnter guter meinung gethan / ist fast durch des Papsts anreizen geschehen / der wol hette wissen sollen / Das Gottes Sohn dem Jüdischen oder gelobten Lande vor langst das Valer geben / vnd sich zu den Heiden gewendet / mit seinem Wort vnd Keiserthumb / Darum ist verloren gewesen / was man an Jerusalem gewendet hat / weil Gottes Sohn einmal beschlossen / das Jerusalem biß an den Jüngsten Tag / wüsten stehen / vnd bleiben solle / zum zeugnuß seines Zorns vber die verachtung seiner Väterlichen vnd gnedigen Heimsuchung / In diesen Zügen haben auch die Herrn Vngnaden ihren trewen fleiß erweist aus Christlichem Effer vnd sonderlichen Gehorsam gegen den Babst / welchem auch die Kaiser haben folgen müssen / vnd ist solche treu beide an den Keisern / vnd an den Vngnaden / so wol als andern Ritterschafftigen vnd gutherzigen Leuten / wol zu räumen vnd zu loben / wie dann diese

Chronicken der Herrn Vngnaden vrsach dazu
 geben wird / Es ist aber dieses Büchlein etwas
 grösser worden / wegen der felschlichen aufflage
 des Pauli Jouis / damit er in seinem Historien
 Buch / den löblichen Herrn Hans Vngnaden
 beschmizt / als sey er mit weniger als der Kaktia-
 ner / in dem Essegkischen Kriege in Vngern zur
 vngedür vnd vnzeit für dem Feinde geflohen /
 Welche beschuldigungen hat müssen außfürlich
 mit gnugsamen documenten widerlegt werden /
 dann ob wol das Werck an ihm selbst den wol-
 uerdienten Herrn entschuldigt / So hat doch die
 Nothturstt erfordert / mit des Königs Ferdinan-
 di vnd der Landstende zeugnüsse eben dasselbe zu
 erweisen / darmit gnugsam dargethan werde /
 vnd jederman sehe / wie Jouis des Essegkischen
 Krieges / dauon er schreibet im 36. Buche / keinen
 rechtē bericht gehabt / oder aus gefassem haß / wi-
 der die Teutschen / den Herrn Vngnaden / wie
 dann auch andere mehr verkleinern hat wollen.

Vnd damit nicht auch hinfüro jemand vr-
 sach neme von hochbegabten Leutē etwas anders
 zuschreiben / dann es sich in der That erzeisset / so
 wolle jederman hiermit erinnert sein / das er nicht
 folge den vngegründ en / vnd von eilichen Wt.

versachern ertichten falschen reden/ vnd wol verdien-
 tenten Leuten zur vngedür etwas antichte/ wie
 auch Herrn David Bognad widerfaren/ mit
 dem es doch im Werck Gott lob/ sich nicht anderst
 erfindet/ dann das er in Keis. Mayest. wichtigen
 diensten trew/ bestendig/ auffrichtig/ wie drunten
 ferner erweist wird/ biß in seine Tod sich erzeigt/
 Vnd ist zwar nicht wunder/ das diesem tetoren
 Herrn/ Hans/ vnd Herr David Bognaden ihre
 heilsame Arbeit so dem Vaterland zu gute ange-
 wendet sein/ vñ abgünstigen Leutē verlestert wer-
 den/ weil es zu allen zeiten auch anderen woluer-
 dienten Leuten nicht besser gangen ist/ vnd in die-
 ser Welt fast kein besser Lohn zugewarten wie die
 Griechische/ Römische / vnd deutsche Historien
 außweisen/ wir spüren aber hierbey auch Gottes
 augenscheinliche straffe/ das er seine Helden von
 vns nimbt/ als deren die Welt nicht mehr werd
 ist/ vnd numehr grosser mangel an eichtigen für-
 nemen Leuten befunden wird/ Jedoch wie sich
 fast zu allen zeiten redliche Leut diesen vndanck
 der Welt nit haben abschrecken lassen/ Also wer-
 den auch noch die wenige Helden/ So vns Gott
 vber bleiben lest/ nichts desto weniger in ihren
 Christlichen Wercken/ darzu sie von Gott/ vnd

der ordentlichen Obrigkeit beruffen sein/ fortfa-
ren vnd ihre Gedancken vnd Hoffnung auff den
richten vnd wenden / der es befohlen hat / vnd
ewige belohnung verheisset alle den jenigen/ so
ihr Vaterland lieben/ vnd wider den Türcken vnd
andere Feinde helfen retten vnd erhalten/ wie
Cicero sehr weißlich dauon redet.

Wann dann E. G. mir zu solchen Büchlein
oder Chronika der Herrn Gnaden anfanglich
eine anleitung zur nachrichtung vbergeben/ vnd
was ferner darzu von nöhten gewest/ mündiglich
mitgetheilet / Auch endlich meine Arbeit / so ich
daran gewendet durchauß vbersehen / vnnd so
oft es von nöhten mich erinnert haben / Als wil
mir nicht anderst gebüren / dann das ermeldte
Büchlein E. G. wider zu vbergeben / dediciren
vnd in ihren Namen durch den Druck in vieler
Hend kommen zu lassen / welches ich dann hier-
mit vberschicke / dediciere, vnd in Druck kommen
lasse/ Mit bitte E. G. wolle solchen meinen fleiß so
ich hieran gewendet in Gnaden vermercken/ vnd
auffnehmen / Welcher ich auch in anderwegen zu
dienen ganz wilsehrig vnd geflissen bin/ Gott
dem Allmechtigen in seinen gnedigen Schutz be-
fehlent / welcher wol herzlich vnd ernstlich von

uns zu bitten ist / daß er jehund / vnd hinfüro so
die Welt lenger stehen soll / Helden erwecke diesen
Vngnaden E. G. lieben Vorfahren gleich / derer
sich onserer liebe Obrigkeit wider den Türcken zu
gebrauchen habe / Datum Leipzig / den Ersten
Septembris Anno 1601.

Matthæus Dresserus.



Ingnadische Chronika.

Es befindet sich aus den Historien/
das Gott allwege / wann er ein Regiment er-
halten wil/nicht allein ein fornemes vnd tüch-
tiges Haupt darzu ordnet/sondern demselben
Haupt auch geschickte Räte vnd trewe Be-
hülffen als glieder zu gibt/welche jm mit Räte
vnd That beystehen/vnd alle wichtige sachen zu friedes vñ vn-
friedens zeiten verrichten helfen. Solche Räte vnd Behülffen
hat Gott vor zeiten dem Könige David zugeordnet in seinem
Regiment/welche die Schrift Helden nennet/darumb das sie
mehr dann gemeine Leute verstehen / wissen / vñnd aufrichten
können/dergleichen Helden/haben auch alle Reich vnd Regi-
ment auff Erden zu allen zeiten gehabt / vñnd müssen sie auch
noch haben/wann sie anderst bestehen vnd erhalten werden sol-
len / Darumb preiset der Psalm rechte die jenigen selig/die ih-
re Köcher solcher Pfeile voll haben/ vnd saget das sie nicht zu-
schanden werden/wann sie mit ihren Feinden reden im Tho-
re / Es werden auch solche Leute in demselben Psalm/ starke
Pfeile genant/darumb das sie nicht schwächlich wie andere ge-
meine Leute mit wichtigen Sachen umbgehen/ Sondern ge-
schwinde / jedoch vorsichtiglich vnd glücklich fortsetzen/ wie ein
Pfeil geschwinde sehret/vnd das Ziel erreicht / Darumb ver-
gleichet Pindarus des Herculis Anschlage vñnd Thaten / ei-
nem Pliis/welcher ohne hindernuß von einem orte des Himmels

Helden sein
allezeit von
Gott grossen
Regenten zu
geordnet.

Helden sein
starcke Pfeile
leder Reges-
ten/etc.

Zweyerley
Helden an
König Da-
uids Hoffe.

2. Sam. 23.

auffſehre / vnnnd ſtracks zutriſſt / Gleicher geſtalt ſein auch der
Helden Gedancken vnnnd Thatten ſo geſchwinde / das ſie faſt
das Ziel erreichen / vnd das ſenige außrichten / darauff ſie ge-
richtet werden. Es erzehlet aber die Hiftoria deß Königs Da-
uids zweyerley Helden / die an ſeinem Hoffe gewefen / vnd ihm
das Regiment haben helffen führen. Die erſten vnd beſten ſein
geſchwinde vnd fürtreffliche Leute gewefen / die mit hohen Ga-
ben deß Verſtandes vnd Geſchicklichkeit ſein gezieret gewefen /
welchen alles iſt gerhaten was ſie vorgenommen haben / als Ja-
ſabeam / Eleaſar vnd Samma / die andern aber ſein etwas ge-
ringer gewefen / vnd haben der vorigen Mannheit vnd groſſes
Glück nicht erreicht / Nichts deſto weniger aber ſein ſie auch
nützliche vnd heilſame Räthe vnd Diener an dem Königlichem
Hoffe vnnnd ganzen Regiment gewefen / haben dem Könige
trewlich beygeſtanden / vnd alles gethan vnd außgerichtet was
ihm wolgeſellig vnd dem Königreich vortreglich gewefen iſt /
Nach dem vermögen das ihnen von Gott verliehen iſt / als
Abiſai, Benaia, Alahel, vnd andere viel mehr / Dann Gott
theilet ſeine Gaben vngleich aus / vnd ſetzet einen höher / den
andern niedriger / wil doch das ein jeder nach dem maß das ihm
gegeben iſt / trewlich diene / vnd ſein beſohlneß Ampt oder werck
aufrichte / Wo nun dieſer ordnung Gottes folge geſchicht vnd
nachgelebet wird / gehet es wol zu im Regiment / vnnnd wird
dardurch geſchützt vnd erhalten Gottes Ehre vnd Dienſt / Ge-
rechtigkeit / Friede / vnnnd gemeine Wolfahrt / wo aber ſolche
Helden entweder nicht ſein / oder dieſen orden Gottes nicht fol-
ge geſchicht / da kan man ſich deß vnglücks nicht erwehren /
wie Plato geſagt hat.

Das Hauß
zu Oſterreich
vnd teurſche
Reiſerthum
hat

Dieſes erweiſet ſich auch ſein an dem hochlöblichen Hau-
ſe zu Oſterreich / welches nun vber 300. Jahr von Kaiſer Ru-
dolpho dem Erſten an geſtanden / vnnnd das höchſte Regiment

auff

auff Erden/ so Gott geordnet/ vnd durch den Propheten Daniel verkündigen lassen/ von Kaiser Sigmundo an vber anderthalb hundert Jahr in stetter besetzung gehabt/ Dann im diesen Regiment hat man auch allezeit Helden gefunden/ die Gott den Kaisern als trewe Gehülffen zugegeben hat/ das sie ihnen mit gutem Racht vnd bescheidenen tapfferen Thatten bey springen/ vnd des Reichs wolffahrt fördern vnd erhalten helfen. Vnter welchen auch diese vngleichheit gespüret wird/ das einer höhers verstandes vnd vermögens/ der ander geringes gewesen/ vnd haben doch allesamt ihre Gedanken vnnnd vermögen dahin gerichtet/ das sie Gottes Ehre vnnnd dem gemeinen Nutz dienen möchten.

Vnter diese Ordnung der Helden werden auch billich gezehlet/ die Herren Vngnaden/ welche zuvor die Herren von Weisenwolff genennet sein/ vnnnd nunmehr auch Freyherrn von Sonneg in den Historien heissen/ denn es bezeuget die Historia vnd erfahrung/ das diese Herrn nicht alleine den Römischen Kaisern aus Osterreichischen Stamme von Rudolpho dem ersten tapffer vnd treulich beygestanden haben/ Sondern auch vor dem Rudolpho ihrer Tugend vnd Ehren halben berümbt gewesen sein/ Dann Rudolphus ist im Jahr Christi 1272. zu Kaiserlicher Hoheit erhoben worden/ vnd Anno 1291. gestorben/ die Herrn Vngnaden aber sein bey Regierung Kaiser Ernads des Schwabens/ welcher zu Kaisertum Anno Christi 139. kommen/ vnd 14. Jahr regieret hat/ Ihrer Thatten haben berümbt gewesen/ wie hernacher ordentlich soll erzehlet werden/ Ob nun gleich die Herrn Vngnade vor vier hundert Jahren einen guten Namen vnd Lob in dem Römischen Reich gehabt/ So haben sie sich doch bey den Kaisern aus dem Osterreichischen Stamme allermest mit Geschicklichkeit vnd Ritterlichen Thatten erweist/ das es das

hat auch allezeit Helden gehabt.

Die Herrn von Weisenwolff/ vnd nunmehr die Vngnaden sein Helden/ der Könige vnd Kaiser vber 400. Jahr gewesen.

Der Herrn Vngnaden Geschlecht ist vber 140. Jahr elter/ dan der Römische Kaiserliche Stamm von Kaiser Rudolpho den ersten auff das Haus Osterreich kommen.

ansetzen

ansehen hat / als habe Gott diesem hochlöblichen Stamm vnd
Kaisertumb auß sonderlichem Rath vnd vorsehung die Vn-
gnaden zu Råthen vnd Gehülffen oder Dienern verordnet/
Dadurch die vorneme Henden vnd Werck/ im ganzen Reich
haben sollen außgerichtet werden.

Die Herrn
Vngnaden
sein für an-
dern viel ho-
hen geschlech-
ten beyßrem
Ehrenstand
vnd glück et-
liche hundert
Jår gebliebe
n vñ weit auß-
gebreitet.

Vnd mag sich einer wol wundern / ober der grossen vn-
gleichheit des glücks an den Personen / welche zu hohen Emb-
tern im Römischen Reich gezogen vnd gebraucht worden sein/
Dann daran ist kein zweiffel / das viel trefflicher vñnd hochbe-
gabter Leute den Kaisern jederzeit von Gott gegeben sein / wie
wir auch auffß kürzeste darvon zureden an Carolo quinto,
vnd andern gesehen haben / das ihr Kaisertumb mit starcken
Helden vnd weisen Råthen / als mit Seulen ist befestiget vnd
begabet gewesen.

Aber doch ist vnter denselben nicht allen das glück von
Gott widerfahren / das ihr Name vnd Geschlecht durch sted-
te vnd vnauffhörende Succession der Erben vnd Nachkom-
men / sehr weit außgebreitet vnd erhalten were / Welches denn
ein merckliches / vnd sonderliches Zeichen der vorsehung Got-
tes ist / welcher ein Geschlecht lenger / das ander kürzer blüen
vnd weren leß / Damit wir lernen vnd erkennen sollen / das es
alles seine Gabe sey / vnd von ihm herkomme / wann ein fami-
lia lang stehet / vñnd dem gemeinen Vaterland nützlich vñnd
rhmlich ist / wie dann von den Herrn von Weissenwolff / jetzt
die Vngnaden genant / billich Gott zu Ehren / vnd dem Römi-
schen Reich zu ruhme kan gesagt vnd geschrieben werden.

Wann dann meniglichem ermeldter Helden wie sie die
Schrift vnd Historien nennen / ankunfft / fortkommen vñnd
Ritterliche Thatten zu wissen vnd zu bedencken nothwendig ist /
Als wird auch ohn allen zweiffel der Herrn Vngnaden her-
kommen / vnd Geschichte / wie dieselben in den Historien ver-

zeichnet sein/ allen Liebhabern tapffere Tugend vnd Geschick-
lichkeit zu lesen/ vnd zu erkennen an genem sein/ wie dasselbe in
folgenden verzeichnuß kürzlich/ vnd mit bewehrtem Grunde
der Warheit soll erzehlet/ dargethan/ vnd außgefürt werden.

Anfenglich ist offenbahr/ das die von Weisenwolff/ dann
also sein die Vngnaden erslich genennet worden/ ein Vhralt
geschlecht im Römischen Reich sein/ ob wol von ihren Thatten
in den Chroniken vor 500. Jahren nichts befunden wird/
wie dann auch andern familijs, vnnnd den Teutschen Kaisern
selbst widerfahren ist/ das ihre Geschichte/ ob sie gleich ge-
denckwürdig vnnnd löblich sein/ doch nicht dermassen beschrie-
ben/ wie sie wol werd sein/ ober welchen vnfließ billiche klagen
von alien verstendigen Leuten geführet werden/ Welches doch
vielleicht darmit kan entschuldiget werden/ Das wie Beatus
Rhenanus schreibet vor zweyhundert Jahren/ nichts in Teut-
scher Sprache ist beschrieben/ noch hat können beschrieben
werden/ wie fast alle Brieffe vnd Instrument/ so dazumal ge-
macht außweisen/ Die Außlendischen Schreiber aber/ haben
auß Neid der Teutschen Thatten vbergangen/ vnnnd so viel
möglich gewesen vertunckelt.

Des Ersten dieses Namens Herrn Dietrichs von Wei-
senwolff/ wird gedacht in der Chroniken bey der Reise vnd He-
reszug des Kaisers Cunrads des Schwaben in das heilige
Land/ Anno Christi 1147. denn als die Christen in Asia be-
guntten schwach zu werden/ vnd beides von Türcken vnd Sa-
racenen auß Egypten hart bedrenget wurden/ Hat sich der
Kaiser Cunrad beneben der Francken Könige Ludouico auff
ernste vermanung vnd anhalten des heilige Bernhardi mit ei-
nem grossen Kriegsvolck/ vnd vielen seiner Helden/ vnter welche
auch Herr Dietrich vō weisenwolff gewest/ auffgemacht/ ist gen
Constantinopel komen/ hat sich alda mit den Griechischen Kai-

Die Herrn
Vngnaden
sein vorzeit
die von weis-
senwolff ge-
nant wordē.

Der Herr
von Weis-
senwolff ers-
te melbung
ge in Histo-
rien.

Herr Diet-
rich von weis-
senwolff zeu-
chet mit Kai-
ser Cunrad
ins heilige
Land/ in idē
Türcken vnd
Saracenen.

Herr Dietrich von Weisenwolff
Ritter.

Erster Sitz
der von Weisenwolff in
Franken.

ser Manuele aller sachen halben beredet/ vnd von dammen fort gezogen in Syrien/ vnd ob ihm wol der Griechische Keiser viel vntrew beweist / hat er doch mit den Feinden ein solches treffen gethan / bey dem Fluß Meandro / daß das Wasser mit Blute verferbet worden ist / Nach diesem Sieg ist er gen Jerusalem kommen / da Herr Dietrich von Weisenwolff wegen seiner trewen Ritterlichen diensten vnd tapffern Thatten / neben andern woluerdienten Kriegesleuten zu Ritter geschlagen worden ist / vnd endlich nach vier Jahren mit dem jenigen / so vor dem Schwert / Hunger vnd Hitze ober blieben / heimkommen.

Es haben aber die Herrn von Weisenwolff ihren ankunfft vnd herkommen von Ostfranken / vnd in dem Stifft Bamberg ihren Sitz gehabt / wie auch Lazarus solches bezeuget im Buch vom Wanderschafft der Völcker / Das sie aber aus Franken sich in Kerndten gewendet / ist daher geursachet / Nach absterben des Keisers Cunradi ist in Kerndten eine vnruhe vnd Kriegeswesen entstanden / daher der Bischoff zu Bamberg bewogen eine besatzung hienein zu ordnen / Dann Keiser Heinrich stifter das Bisthumb Bamberg / hat demselben nicht allein Städte / Märkte / Dörffer / Schlöffer / grosse Hölzer vnd Wälder in Franken / sondern auch in Osterreich / Beyern / Kerndten / Steirmarck / vnd an andern orten viel guts / an Land vnd Leuten / wie Auentinus schreibet geschenkt.

Dietrich von Weisenwolff
Ritter wird mit einem
Kriegesvolck in Kerndten
geschickt zur
Hauptmans
schafft.

Weil denn ober diesen Landen zwischen den Beyrischen Fürsten grosser Zwispalt bey Regierung / Keyser Friderici Barbarossæ / vnd Herzog Ulrichs zu Kerndten entstande / schickte der Bischoff zu Bamberg Herrn Dietrich von Weisenwolff mit einem Kriegesvolck in Kerndten / vnd machte ihn zum Hauptman auff der Festung Griessen / damit er des Stiffts Land vnd Güter daselbst beschützte. Demnach ist

Herr

Herr Dietrich in Kerndten geblieben/ vnd hat zum Gemahl
genommen Jungfraw Agatha Herrn Siegfried von Har-
tenberg Tochter/ von welcher er auch drey Söhne/ vnd 2
Töchter erzeuget/ hat sich in solchem Ampt auffrichtig/ treu-
lich vnd Ritterlich verhalten/ vnd ist also der Sitz/ der Herrn
von Weisenwolff aus Ost Francken in Kerndten versetzt
worden.

Zu zeiten Stephani III. des Vngerischen Königes/
welcher Anno Christi 1165. zum Regiment kommen/ ist Herr
Günter von Weisenwolff berümbt gewesen/wegen seiner Rit-
terlichen Thatten/die er in dem Vngerischen Kriege erweist
hat/denn der König Stephanus fiel mit einem Kriegesvolck
in das Land Kerndten/that grossen schaden darinnen/ mit
Mord vnd Brand zu förderst steng er Herrn Albrecht von
Liechtenstein/bey Jüdenburg in Steyer gelegen/welcher sich
mit grossem Gelde hat los kauffen müssen.

Dieser ist zu Herzhogen Blrichen in Kerndten dieses Na-
mens dem ersten kommen/vnd ihm den schrecklichen Einbruch
geklaget/ Darauff hat der Herzog in allen seinen Landen
auffbieten lassen vnd ernstlich befohlen/das jederman inner-
halb 14. Tagen gerüst auff den Markt St. Vait kommen
solle. Auff solch Gebot haben sich auch auffgemacht/ Herr
Albrecht von Liechtenstein/ Herr Albrecht von Thurn/ Herr
Friderich von Seubenberg/ Herr Günter von Weisenwolff.
Herr Dietrichs Eltester Sohn/ vnd andere mehr sein auch
aus Crain vnd Istria eine grosse menge darzu kommen. Mit
diesem schönen Hauffen zog er dem Könige entgegen/ Trass
ihn am Wasser der Glan vnter dem Markt St. Vait an/
machten beiderseits ihre Schlachtordnungen/ vnd verman-
ten ihre Kriegesvolck zum streit. Hierauff rückte des Herzogs
Volk in das weite Feld/die Mauranische ebene planicies ma-

herr Diet-
rich von wei-
senwolff blei-
bet in Kern-
ten/vnd im-
n. et zum Ge-
ma. l Jung-
fraw Agi-
tha von Har-
tenberg.
Herr Günter
von Weisen-
wolff/ Herrn
Dietrichs
Sohn.

Krieg zwis-
schen dem un-
gerischen Kö-
nige/ vnd
Herzog Vla-
richen zu
Kernten das-
rinnen auch
Herr Günter
von Weisen-
wolff gewest.

Zehen Gey-
er streiten wi-
der einander.

ranica genand / die Vngern aber an das Maraunberger
Holtz/darmit sie bald in angehenden treffen / von hinten in die
Kerndter fallen möchten/ Die Schlachtordnung der Kernd-
ter war also angestellt / Das die Istrier an der Spitzen hiel-
ten/ folgend die Schützen auß Crain/ darnach die Kernter/
Dann folget der Erzhertzog selbst mit seinen Obristen vnn-
d hellen hauffen / auß Kerndten / Steyer vnd Windischmark/
Hierzwischen fielen die Vngerischen Fürsten Laskla vnd Be-
la/ mit dem Kriegesvolck die Istrier frisch an/derwegen schick-
te der Erzhertzog als bald Herrn Albrecht von Liechtenstein/
vnd Herrn Günter von Weissenwolff/mit einem starken hauf-
fen / welche in die Vngern drangen so ritterlich / das sie die
flucht nemen müßten. Bey diesem streit erschienen zehen Gey-
er/schrien erbermlich gegen dem Maraunberge/sielen einan-
der grimmiglich an/vnd ließen nicht abe/ biß ihrer sechs erwür-
get wurden/stracks gegen Vngern werts/die vbrigen vier aber
wandten sich gegen der Glan / zum Wasserstram. Dieses
Spectacul machte dem Herzogen einen Wuth/ schriebe sei-
nem Kriegesvolck mit frölicher Stimme zu / das sie dieses für
ein Sieges Zeichen achten wolten/ vnd es gewiß dafür halten
Jesus Christus würde ihnen beystehen / wolten derwegen rit-
terlich streiten / für die Ehre Gottes / die Christliche Religion
vnd Freyheit des Vaterlandes.

Auff diese vermanung fiel das Fußvolck auff die Vn-
gern / der reißige zeug aber von hinten vnd zum seiten drang
hefftig in sie / das eine grosse grewliche Schlacht geschache/
vnd wurden die zween Fürsten Laskla vnd Bela mit iren hauf-
fen in die flucht geschlagen/ doch wichen die so im Holze hiel-
ten/ins bloße Feld heraus/die aber im Felde gehalten / namen
ihre flucht gegen Maraunberg der mittel vnn- und außerselene
Hauff/wurde von Teutschen Soldaten vnd Kerndter von der

höhe auß dem vorteil gedrungen/ König Stephan hilt sich wol
 Nitterlich in dieser Schlacht/ Ob er gleich vom Erzhertogen
 vbel verwundet ward/ vnnnd drang mit gewalt auff die Schüt-
 zen aus Kerndten vnnnd Crain/ hette auch hindurch gedrun-
 gen/ wo nicht die Istrier ihre Fahnlein ihm entgegen gesetzt
 hetten/ Jedoch drang er mit seinem starcken mutigen Pferde
 hindurch/ vnnnd kam darvon mit seinem eignen Blute also be-
 sprüht/ das man ihn nicht kennen kundte/ Man meinte aber
 das ihm die Istrier wol hetten fangen können/ wo sie seiner nit
 geschonet hetten/ Ebener massen ist auch Herzog Laßla dar-
 von kommen/ Das Vngerische Kriegervolck aber/ so bey
 Herzog Bela gehalten/ist zum theil jemmerlich erstochen/zum
 theil in der Glan/ da sie wollen vberschwimmen/ entweder er-
 sossen oder erwürgt. Ob nun wol der Kernter Erzhertog
 die Victori erlanget hat/ so sein doch auch auff seiner seiten
 viel vmbkommen/ Als der Teutschen Soldaten 1500. der
 Steyrer/ Kernter/ Krainer/ vnd Istrier 3000. Mann/ darge-
 gen sein wol in die 13000. Vngern gebliebē/ in dieser Schlacht
 so gewehret von morgens sieben an/ biß in die finstere Nacht/
 Derowegen wurden allenthalben bey den Marauenberg vnd
 bey der Glan/ Todte Körper vnd Wehren gefunden/ wie denn
 auch viel Ketten/ daran sie ohne zweiffel die vberwundnen
 Feinde hetten wollen binden vnd vnd wegführen/ wo ihnen der
 Zug gelungen were/ Durch diese Victorien hat der Erzhert-
 zog Ulrich zu Kernten nicht allein sein Land erhalten/ Son-
 dern ihm auch gute ruhe verschafft für den Vngern/ wurden
 viel seiner Leute reich/ besonders aber etliche Herrn von Liech-
 tenstein/ von Weissenwolff vnd andere mehr.

Im Jahr Christi 1189. Da Kaiser Fridrich der erste zu
 genamer Barbarossa ins gelobte Land zoch/ wider die Heiden/
 nam auch Herzog Leopold von Osterreich das heilige Creutz

Der Vnge-
 rische König
 wird vbers-
 wunden.

Herrn von
 weissenwolff
 werden reich
 durch die un-
 gerische
 Schlacht vnd
 Victori.
 Herr Gott-
 hard von
 weissenwolff
 zeucht.

suchte mit
Herzog Leopold
uns ge-
lobte Land/
vnd führt
dem Herzog
gen zu Ehren
163. Spiess-
ser / vnd bleib-
et Tode.

an auff befehl des Papsts / führet mit sich viel Herrn vnter
welchen auch Gotthart von Weissenwolff / der dritte vnd jünz-
ste Sohn Herr Dietrichs von Weissenwolff war. Es war a-
ber grosse vntrew bey diesem Zuge vnter den Christen / das viel
trefflicher Leute vnter Herzog Leopold umblamen vnd gefan-
gen wurden. Wie dann auch Herr Gotthart von Weissen-
wolff / der 163. Spiesser seinem Herrn Erzhertzog zu Kerndten
zu dienste vnter im hatte / mit allen den seinen erschlagen wor-
den / vnangesehen / das er Ritterlich kempffte / vnd viel Heiden
mit eigener Faust erschlagen hatte / In diesem Zuge hat Her-
zog Leopold den Schild mit dem weissen striche Ritterlich er-
fochten / Raichard König / oder des Königes Sohn in En-
geland / war auch in dieser Expedition / vnd da er wegen einer
vntrew an den Christen begangen angeklaget wurde für dem
Keyser / hat ihm der Keyser allen paß versperren lassen / das er
nicht widerumb in Engeland kommen könnte / Er aber wolte mit
Lieften durchkommen / vnd zu Fusse in Engeland entgehen /
kam also gen Wien in des Herzogen Küchen / vnd gab sich
für einen Küchenjungen auß / ward aber erkand von einem
Knaben / der etwan an seinem Hoff gewesen war / welcher ihn
angesprochen / Herr von Engeland ihr seid meinem Herrn zu
Edel zu einem Prater / Ob er sich nun wol endschuldigen wol-
te / half es ihn doch nichts / Da diß der Herzog Leopold erfah-
ret / empfing er ihn wol / hielt ihn doch gefangen eine lange
zeit / biß er sich vom Keyser mit viel Geldes los machte / mußte
auch die Rintmawern vnd die Graben zu Wien / weiter ma-
chen lassen.

Günter vnd
Sigmund
von Weissen-
wolff wer-
den Ritter.

Anno 1191. Ist Herr Günter / vnd Herr Sigmund von
Weissenwolff / mit Keyser Heinrich dem sechsten gen Rom gezo-
gen auff die Krönunge / vnd auff der Lieberbrucken von ihm zu
Rittern geschlagen worden.

Anno 1192. Als Keyser Heinrich der sechste gen Rom vnd von dannen in Sicilien vnd Apulien gezogen / sein ihm Herr Günter vnd Herr Sigmund von Weissenwolff auch gefolget / Es giengen aber beide die Apuli vnd Siculi damit vmb / das sie vom Keiser möchten abfallen / darumb dann der Keiser gute vrsach hatte / sie in harte straff zu nemen / wie auch geschehen. Dann etliche sein geschunden / etliche sein geblendet vnd an Pfäle gesteckt / etliche sein auch fewrige Kronen auffgesetzt / darumb das sie nach dem Königreich gestrebet hatten. In diesem ernstestn streit mit den aberünnigen Vnterthanen des Kaisers / Ist Herr Sigmund von Weissenwolff neben andern Rittern vmbkommen / vnd vor Neapolis in einem Kloster zu S. Victor begraben worden / Herr Günter aber ist mit dem Keiser wider heim kommen / Anno ein tausend ein hundert vnd vier vnd neunzig / vnd hat sich auff Baldienstein / welches sein mütterlich Erb gut war gesetzt. Da er sich auch verheirathet mit Susanna / Graff Heinrichs von Gissing Tochter / von welcher er zwen Söhne Johan vnd Heinrich / des gleichen auch zwo Töchter Sophiam vnd Julianam erzeuget / vnter welchen die erste Sophia / Herrn Putscharten Graffen von Salm / die ander aber Juliana dem alten Herrn Cholon von Saldenhoffen ist vermählet worden. Dieses Herrn Günters Zügend vnd Liebe gegen die Gerechtigkeit wird sehr gerühmet / welche er auch darinne beweiset hat / Das er die Reuber / Mörder / vnd andere vngleubige Leute / so sich in den Ergruben vnd Wäldern vmb Schachenstein verhielten erlegt vnd vertilget hat. Er hat auch seinen Schwager Graff Hilebrand zu Gissing / trewen beystand vnd hülffe wider den Othocarum König zu Böhmen geleistet / dann als Graff Hilebrand vom ernennten Könige auff seinem Schloß Gissing hart belagert ward / hat er eilends Volck auß Ungern auffbracht / des gleichen hat

Herr Sigmund von Weissenwolff kommt vmb in streit.

Herr Günter verheirathet sich mit graff Heinrich von Gissing Tochter.

vide Margis. r. 11. ch. 1. cap. 1. 1. 55. 6. 56.

Herr Günter von Weissenwolff beschützt Graff Hilebrand von Gissing wider den König in Böhmen.

auch Herr Günter von Weissenwolff/ Völck auß Steyer vnd Kerndten gesamlet / vnnnd haben dem Könige tapffern widerstand gethan / Es war aber daselbst bey dem Schloß Güssing ein Reich/denselben liessen sie des Nachts abstecken / vnd ward dardurch des Königs gezeht dermassen verderbet / das er selbst kaum dauon kommen könnte / vnd sein Völck das meiste theil erschoff / etliche aber gefangen vnd erschlagen worden / Also ist das Schloß von Graff Hilebrand / vnnnd seinem Schwager Herrn Günter erhalten worden / der König aber mit seinem mercklichen schaden entkommen.

Herr Hans
vnd Herr
Heinrich von
weisenwolff
werden Rit-
ter.

Anno 1220. als Keiser Fridrich der ander eine grosse Her-
fahrt in das heilige Land vorgenommen hat / sein Herr Hans
vnd Herr Heinrich von Weissenwolff auch mit gezogen / vnd
wegen ihrer Ritterlichen Thaten daselbst zu Rittern geschla-
gen worden / sind hernach mit dem Keiser gen Rom kommen /
vnd nach der Keiserlichen Krönung / zum andernmal auff der
Eiberbrücken zu Rittern geschlagen worden.

Herr Hein-
rich von wei-
senwolff ver-
ehlichtet sich
mit Gebraut
zu Merns-
burg.

Im Jahr 1227. sein sie widerumb mit dem Keiser ins ge-
lobte Land gezogen / wider die Vngleubigen zustreiten / da denn
Gott das glück geben / das ein fried ist gemacht worden / auff
zehnen Jahr / der gestalt / das Jerusalem den Christen ist wider
eingereumet / die gefangnen ohne ransohn los gegeben / vnnnd
das Königreich den Christen wider zugestellet worden. Aus
dem gelobten Lande sein die von Weissenwolff wider in Kernd-
ten kommen / da ist Herrn Heinrichen vermehlet worden / Ge-
draut Herrn Siegfried Herrn zu Mernburg Schwester / wel-
che ohne Leibes Erben gestorben ist / Nach derselben ist ihme
vermehlet Jungfraw Siburga des alten Herrn Chalen von
Ehrenfels Tochter / mit welcher er drey Söhne vnd zwo Töch-
ter gehabt. Sein Bruder aber Herr Hans ist an einer Kranck-
heit gestorben / die er mit aus der Heiden schafft gebracht hat /

Herr Hans
von Weisen
wolff stirbt.

vnd ist zu Wolffspurg im Kloster bey den minoriten begraben.
Es werden vnter diesem Keyser Friderico dem andern/ auch
zweye von Weissenwolff Herr Heinrich vnd Herr Cunrad ge-
nant in den Historien/ die mit ihm wider die vnglaubigen im heil-
ligen Lande gestritten / vnnnd daselbst die Ritterliche Kron er-
worbe. Vnd ist zwar Herr Heinrich im streit vmbkommen/ Her-
re Cunraden aber ist zu seiner widerkunft eines mechtigen By-
gerischen Herren von Lippouitz Tochter vermehlet worden/
welche ihm fünff Söhne vnd vier Töchter geboren hat.

Herr Hein-
rich vnd Herr
Cunrad von
Weissenwolff.
Herr Cunrad
von Weissen-
wolff wird
vermehlet ei-
nes Vngeris-
chen Herrn
vß Lippouitz
Tochter.

Woher die Herrn von Weissenwolff die Vngnaden genant werden.

RErndten ist ein gebürgias Land / hat die
Kränker gegen Aufgang vnnnd Mitternacht/ Steyer-
marck aber gegen Abend vnnnd Mittag / da es an das
Welsche Gebürge vnd Friaul stoffet / wie Aneas Syluius
schreibet. Der Herzog dieses Lands ist vorzeiten der Jeger des
Reichs gewesen / für welchen alle Klagen / so von wegen der
Jagt entstanden gebracht sein / wird von Auentino eine Marg-
graffschafft / von Syluius aber ein Herkogthumb genant / wel-
ches Carolman der König in Welschland/ Anno Christi 887.
seinem Sohne Arnolpho / sampt der Steyermarck übergeben
hat. Es ist aber etwan auff dem Schlosse Schachenstein / so
noch biß auff Dato den Herrn Vngnaden vnter die Her-
schafft Waldenstein gehörig / ein Tyran geseßen / welcher sich
genennet Zurpin von Schachenstein / welcher viel muthwil-
lens vnd freuels geübet / den Priestern feind gewest / Reuber/
Mörder / Kecher / vnd allerley löß Leute auffgenommen vnd ge-

Gelegenheit
des Reriter
Landes.

Herr Heinrich
von Weis-
senwolff sek-
obrister bela-
gert Schas-
chenstein/ vñ
gewinn.

handhabt habe. Hat demnach auff befehl Herzog Ulrichs zu Kerndten/ Herr Heinrich von Weissenwolff/ vnd Herr Friederich von Ehrensels billiche vrsach gehabt ihn zuuertreiben/ Sein derothalben für das Schloß gezogen/ vnd mit grosser mühe vnd kosten/ ein ganzes Jahr vnd sechs Wochen darfür gelegen. Als Turpin solchen Ernst gesehen/ hat er sich heimlich dauon gemacht/ sein Weib aber Sara genant/ ist darinnen geblieben. Diese wie sie eine listige Frau gewest/ hat allerley Practiken vnd vnterrede mit dem Herrn von Weissenwolff als Feldobristen gepflogen/ in hoffnung/ das sie in dem Schloß möchte gelassen werden/ Sie hat aber vber zuuersicht nichts anders erhalten können/ dann das sie mit ihren Jungfrauen/ Knechte vnd Gereht heraus gieng. Vnd so bald das selbe geschehen/ ist das Schloß eingenommen vnd nidergerissen worden. Derothalben hat sie hefftige Klage vber Herrn Heinrich von Weissenwolff von Walckenstein geführt/ vnd ihn bey menniglichen außgeruffen/ als einen vngnedigen Herrn beschuldigt/ vnd immer vber Vngnad geschrien/ auch diese Wort mit grosser vngedult stets widerholet/ Vngnad/ Vngnad/ diß Geschrey ist in dem Lande vber all erschollen/ vnd hat daher fast jederman den Herrn von Weissenwolff Vngnad begünnen zunennen. Ja man hat ihm auch im schreiben gemeiniglich den Zittel geben/ Vngnad zum gedechnuß der löblichen That/ so er an den Tyrannen vnd seinem Weibe begangen hatte/ dardurch das Land aus grosser vnrhue vnd vnglück/ in gute rhue vnd friede gebracht ward. So war Herr Heinrich auch an ihm selb ein frommer Ritterlicher Herr/ der dieses Namens halben mit niemand zürnet/ sondern wol damit zufrieden war/ Ist derowegen also geblieben bey diesem geschlecht biß auff den heutigen Tag. Diß ist geschehen zu zeiten Herzog Ulrichs zu Kerndten/ welcher erwürget worden/ vnt-

Der Name
Vngnad.

ter dem Keiser Friderico Barbarossa / wie auß der Historien Aneæ Syluij de Europa zusehen. Es sein aber die Herrn von Weisenwolff durch ihre Jugend vnnnd lobwürdige Thatten dermassen berümet worden / das man von inen preißliche Lieder in Welscher vnd Deutscher Sprach gemacht vnd gesungen hat.

Es gedenckt eben dieser Aneas Syluius eines Vngnaden mit Namen Johannes / welcher der reichste in ganz Steyer marck gewesen / vnnnd mit seinem Bruder Herrn Georgio Vngnaden weggeführt worden / sambt viel andern fürnehmen Leuten / da einer genand Johannes Biconis ein Böhm / den Keiser Friderich zu Cilien bey Nache feindlich oberfallen / vnd wo er nicht im Schloß auß sonderbarer schickung Gottes beschützt worden / in des Feindes Hende hette kommen müssen / Ebener massen wie die Herrn Vngnaden vnd andere mehr / so in der Stadt gefunden worden / Dann auch des Osterreichischen Eanglers Herrn Ulrich / ob er gleich ein Bischoff gewesen / vnnnd in die Kirche geflohen war / nicht ist verschonet worden.

Es wird auch gedacht zweyer Herren Vngnaden / als Herrn Wölffing vnd Herr Ditho / das sie mit dem Keiser gen Rom kommen / vnnnd nach Keiserlicher Krönung allda vom Babst Innocentio III. geschehen / auff der Lüberbrucken zu Ritter geschlagen sein / vnd nach dem sie mit dem Keiser widerumb in Deutschland kommen / Ist Herrn Wölffing Jungfraw Elisabeth von Kreits / Herrn Dithoni aber des Sachsen von Osterhoff Tochter vermählet / welche ihm das Schloß Altersee mit drehhundert Pfund Geldes zugebracht.

Vmbs Jahr Christi 1223. hat sich Bernhard Herzog zu Kerndten vnterstanden die Graffschafft Klein Zernß / mit Gewalt vnter sich zubringen / Dessen hat sich Eckenbert

Johannes Vngnad
weggeführt
samt seinen
Bruder Herr
Georgen /
vñ sein beide
geschetzt Herr
Hans vmb
7000. vnd
Herr Georg
vmb 20000.
Gulden,

Herr Wölffing vñ Herr
Ditho Vngnaden / werden
den Ritter
vnd verechlichen sich / mit
Elisabeth vñ
Kreig.

Krieg zwischen
Bernhard zu Kerns
ten

ten Herzog
vnd dem Bi-
schoffe zu
Bamberg.

Bischoff zu Bamberg ein Herzog von Meran hefftig ange-
nommen/ vnd sich zum Kriege wider ihn mit aller macht ge-
rüset/ hiergegen hat sich Herzog Bernhard auch mit Krie-
gesvolck versehen auff's beste/ vnd darzu gebraucht vnter an-
dern fürnehmen Hauptleuten/ als Graffen Herman von Dr-
tenburg/ Herr Dietmar von Liechtenstein/ Herr Heinrich Pa-
radiser/ auch Herrn Heinrich Vngnaden. Diese sein als bald
dem Bischoff vnter Augen gezogen auff Wolffsberg/ als der
Herzog kaum in Anzug gewesen/ ist ihm der Bischoff entge-
gen gezogen/ mit einem schönen wolgerüsten Kriegsvolck/ des-
sen sich zwar der Herzog sehr verwundert/ das der heilige man
so einen vnnotigen Krieg mit so grosser macht fürgenommen/
vnd ihn den Herzog in seinem Land überziehen dürffte. Es
war zu beiden seiten ein grosser Ernst vnd Enffer zum streit/
Derwegen machte ein jeder seine Schlachtordnung sehr für-
sichtiglich/ vnd ermanet die seinen zum streit/ das sie vnerschro-
cken angreifen wolten vnd keinen zweiffel haben/ sie würden
Ehre vnd Gut erlangen/ Der Herzog befaß den reissigen
Zug vom Teutschen vnd Kerndtern/ auff der rechten seiten
Herrn Vngnaden vnd Herrn vñ Dietrichstein/ das Fußvolck
aber Herrn Johan Ernsten von Presing/ auff die lincke seiten
verordnete er Herrn Heinrich Paradiser/ mit dem reissigen Zu-
ge/ die andern zwene Häuffen gab er Graff Herman von Dr-
tenburg/ Dietmar von Liechtenstein/ vnd Alexander Rauber/
Der Bischoff ordnete die besten Francken vnd Bogenschützen
forne an/ das sie das erste treffen thun solten/ Darnach setzt
er seinen Bruder Herzog Ottho von Meran ober die Isteri-
sche vnd andere/ fast ebener massen wie der Herzog. Da es
zum treffen kommen/ ist des Herzogen von Meran grosser
Hauße getrennet worden/ das sie hinter sich weichen mußten/
bald ward auch der reissige Zug in die flucht getrieben/ vnd das

Wde Herzog
Herr Heinrich
Vngnad/ vñ
ber den reiss-
gen Zug Ob-
ristero.

Fußvolck entblöset / welches doch fest hielte / biß das ihr viel erschlagen wurden. Ob nun wol der streit hart vnd grimmig war / so bekamen doch die Herzogischen einen grossen vorthail / vnd sprang der Bischoff den seinigern selbst zu / vnd hielte den streit so lang auff / biß Herr Heinrich Bognad / Dieimar von Dietrichstein / vnd der von Presing dem reifigen Zeuge nachjagten / dessen viel erschlugen vnd stengem. Da sie aber wider zu rüet kamen / ward der streit noch heftiger / vnd ob sie schon müde waren / doch setzten sie wider in die Bischoffliche / mit einem vnerhörten geschrey / vnd steng endlich Herr von Dietrichstein dem Bischoff / Der Herzog aber von Meran / vnd Bischoff Ulrich von Lauant liessen vom streit abe / als sie schier biß auff den letzten Mann gehalten hatten / vnd kamen mit wenigen darvon. Der Bischoff ward zu Finkenstein im Schloß verwaret / doch endlich auff Keiser Friedrich des andern bitte los gelassen / Ja es wurde auch alle Gerechtigkeit das klein Tarnuß vom Herzog auß sonderlicher Mildigkeit dem Bisthumb Bamberg geschenkt / vnd ermelte Hauptleut / besonders aber der von Dietrichstein / omb seiner Ritterlichen Thaten willen höchlich begabet.

Im Jar Christi 1247. Ist Herr Heinrich / vnd Herr Cunrad Bognad mit Keiser Friderico dem II. in einer grossen Heerfahrt wider die Saracenen gezogen / da die statt Damascus drey Tag gestürmet vnd endlich gewonnen ist. Es sein in diesem streit vnd eröberung viel Christen umbkommen / die vbrigen so sich Ritterlich gehalten / sein zu Rittern geschlagen worden / darunter Herr Heinrich / vnd Herr Cunrad Bognad auch gewesen / doch ist Herr Heinrich Bognad auch hernach von den Heiden erschlagen worden / So wol auch Marggraff Ruprecht / Marggraff Heinrichs Bruder mit 2000. Mann / welche auch daselbst begraben worden / Herr Cunrad

Bischoff
wird gefangen.

Herr Heinrich
Bognad
wird Ritter /
vnd kempt
umb vnter
den Heiden.

Herr Cun-
rad Ungnad
Ritter/nun-
net zu Ge-
mahl Herr
Friderich
Gralands
Tochter.
Othaker
streit wider
Keiser Ru-
dolphs/ darin
Othaker vñ
kommen An-
no 1278.

Ungnad aber ist nach fünff Jahren wider in Kerndten kom-
men/ vnd sehr löblich empfangen worden/ hat zum Gemahl
genommen Gedraut Hern Friderich Gralands Tochter/ von
welcher ihm geboren sein/ drey Söhne/ Bernhart/ Otho vnd
Cunrad/ auch zwey Töchter/ Catharina vnd Tauba.

Anno 1273. da Rudolphus der erste Graff zu Habsburg
zum Keiser gewehlet ward/ hat sich ein harter streit erhoben/
zwischen dem Keiser vñnd Othakhern dem Könige zu Böh-
men/ wegen der Lehen Osterreich/ Steyer/ Kerndten/ vñnd
Crain/ welcher sich ermelter König annastete.

Hierauff ward Anno 1274. ein Reichstag zu Nürnberg
gehalten/ darzu auch König Othaker erfordert ward/ Aber
aus verachtung des Keisers/ vñnd des Reichs nicht erscheinen
wolte/ derowegen forderte der Keiser/ auff des Reichs erkent-
nuß von ihm abe/ Osterreich als dem Römischen Reich zuge-
hörig. Desgleichen auch Kernten vnd Steyermarch/ als die
Herrzog Ulrich zu Kerndten ohne verwilligung des Reichs
verkauft hette/ da sie doch des Reichs Lehen weren/ Wiewol
Cuspinianus in Austria klerlich meldet/ das Othaker Marg-
graff zu Steyermarcht/ Herrzog Leopold die ganze Steyer-
march verkauft/ doch vmb ein gering Geld/ vñnd hab der Keiser
Henricus VI. diesen Contraß bewilliget vñnd ratificiret. Als
sich dessen der Römische König verweigert/ hat in der Keiser vñ-
berzogen/ vñ ist doch durch ein freundlich gesprech zu Camberg
an der Donaw/ Anno 1276. der streit abgewendet/ vñnd dahin
verglichen worden/ das Othaker die Lehen vom Keiser/ vñter
einem vorhengten Gezelt empfangen hat. Da aber der König
dem Keiser wider absagte/ ist der Keiser wider ihn gezogen/
Anno 1278. vñnd ist ihm neben andern als Graffen Albrecht
von Görs/ Graff Ulrich von Hamburg/ Graff Friderich
von Ortenburg/ Herrn Wilhelm von Staremburg beyge-

standen

standen/ Herr Cunrad Bognad welcher auch ein Auge in dem
 streit verloren/ Herr Otho von Liechtenstein/ Herr Dietmar
 von Weiseneg/ Herr Solo von Seldenhofen/ Herr Hartwig
 von Presing vnd andere viel mehr. Da es nun zur Schlacht
 kommen sollen/ hat der Keiser diesen Bognaden/ wie dann
 auch Herrn Othen von Liechtenstein/ beide Herrn von Thur-
 ren/ Herrn Colonem von Seldenhofen/ vnd Herrn Reimund
 Leissen zu sich genommen/ vnd des Feindes erwartet. Ob aber
 wol der Keiser sich verkleidet/ hat ihm doch einer aus den Fein-
 den Fullenstein genant/ sein Ross erstochen/ welcher als bald
 vom Herrn Bognaden vnd Leissen/ mit Ritterlicher Faust
 vmbgebracht worden. Da auch in dieser Schlacht der König
 Othakher vmb kam/ waren mancherleß reden/ Etliche sagten
 Herr Bognad hette es gethan/ etliche massen es andern zu/
 als nemlich zweyen vom Adel auß der Steyermarck/ Gebrü-
 dern/ deren Bruder der König zuuor auff falsches angeben zu
 Prag jemmerlich vnd vnschuldig hatte martern vnd vmb
 Leben bringen lassen. Darnach hat der Keyser mit bewilligung
 des Reichs seinem Sohn Alberto Osterreich vnd Steyer/
 Dem andern Sohne aber Mainharten/ Tyrol/ Kernten vnd
 Crain verliche/ daher die jetzige Herzoge zu Osterreich kommen.

Im Jahr Christi 1275. hat Herr Otho Bognad seine
 trew/ standhafftigkeit/ vnd Ritterliche Jugend/ an dem Erz-
 bischoff Friderich zu Salzburg erweist/ dann als Othakher
 König zu Böhmen dieses Erzbischoffs trew gegen Keiser Ru-
 dolfus auff dem Reichstage zu Nürnberg vermerckt hatte/ ist
 er ihm feind worden/ vnd hat endlich wider in ein Kriegesvolck
 sampt einem Hauptmann Milot Zeusch genant außgeschickt/
 dieser ist stracks in Kernten gezogen/ vnd die Stadt Friesach
 dem Erzbischoff zustendig belagert. Es war aber zu dem male
 der bischoffliche Vikar Gottfried von Zanhausen abwesend/

Herr Cunrad
 Bognad re-
 tet dem Kei-
 ser sein Le-
 ben in der
 Schlacht.

Herr Otho
 Bognad wi-
 det dem Milot
 dem Tyrann
 nen.

zug/er
 p. 898

vnd verualtet vnter des sein Ampt Herr Hartwig von Pres-
 sing / welcher vnseuntlich Herrn Otho Vngnaden/ zu hülff
 nam/der in eil Kriegervolck zu Ross vnd Fuß außbrachte. Der
 Zensch stürmete die Mawrn/der Presing aber/vnd Herr Vn-
 gnad trieben ihn zurücke/ das er damals nichts kunte außrich-
 ten. Derhalben schickte er des andern Tages zu dem Obri-
 sten der statt / vnd bot ihnen höchste Gnad vnd Freyheit des
 Othofari an/ wo sie sich an ihm ergeben würden/darauff ha-
 ben die Ritter geantwortet/ es neme sie nicht wenig wunder/
 das der König im Böhmen sich vntersunde eine Stad die nit
 sein were anzufallen/vnd in seine Gewalt zubringen/sie hettten
 aber zu Gott die hoffnung/ er würdesie in einer gerechten sach
 wol wissen zuschützen/ So wolten sie negst Gott als redliche
 Rittermessige Leute / was ihnen vom Erzbischoff vertramet
 were/ beständiglich verteidigen. Hierauff hat der Feind noch
 viel hefftiger vnd grimmiger gestürmet/vnd den Thurn gegen
 dem Geyersberg werts nidergeworffen/ das seine Kriegsleut
 ebenes Fußses hinüber lauffen können/sein demnach mit grew-
 lichen Geschrey hinein gedrungen/ doch mit starcker gegen-
 wehre/ heißen Wasser/ brennend Pech/ vnd allerley Feuer-
 werck abgetrieben/ Nilotus ließ mit der Posaun auffblasen/
 vnd verhieß grosse belohnung demjenigen / der zu erst auff den
 Wahlkeme/Es war aber dieses des Feindes crasttes anlauffen
 auch verhindert durch fleissiges auffsehen vnd anstiftung al-
 ler nothwendigen Gegenwehre/ des Herrn Vngnaden vnd
 Presings. Als nun die Gefahr wegen des Feindes immer
 grösser ward/ beruffen die beiden Ritterlichen Obristen Herr
 Vngnad vnd Presing/zu rath die Hauptleute/ vnd forschten
 von inen was sie gedachten das zuthun wer:/darauff haben et-
 liche gemeinet/man sol sich mit besser ordnung gefast machen/
 vnd dem Feinde widerstehen/ andere gaben für/man solte sich

bey zeit mit dem Feinde in einen tregliche vertrag einlassen/ ehe
 er irer mechtig wurde vnd alle vmbbrechte/die zween ritterliche
 Obristen hatten ob solcher Rede einen grossen mißfallen/erin-
 nerten derowegen meniglich seiner pflicht/ so sie den Erbsi-
 schoff/vnd ihnen als Obristen schuldig weren/bedrawten auch
 darneben/ wo ein Verzagter were/ der auch andere verzagt
 machte/den wolten sie ernstlich straffen/das man weit vnd breit
 darvon zusagen hette/ Durch diese Rede der Obristen sein die
 Kriegshleute/ so in der besatzung lagen/ dermassen bewogen
 worden/ das sie getrost in den Feind zusehen sich erboten ha-
 ben/bald habe der Feind mit grimmigem Gemüt einen neuen
 Sturm an/vnd da er siehet/das die seinen mit hauffen ober ei-
 nander gestürkt werden in den Graben/ laufft er hinzu/ treibe
 sie mit gewalt/ das sie sich wenden müssen zum streit/ nimmet
 auch dem Fenrich die Fahne/vnd steckt sie auff den Wahl/da-
 hin solget auch sein Kriegsvolck/ vnd wird ein gewiliches wür-
 gen darauß zu beiden seiten. Vnd kommen beidertheil Obriste
 so nahe zusammen/das einer dem andern zuschreyet/ vnnnd der
 Wilot begeret noch/das man sich an ihn ergebe. Da aber die
 beide Obristen Herr Vngnad vnd Herr Presing gnugsam
 zuuerstehen geben/das sie lieber ehrlich sterben/als mit schmach
 leben wolten/ ist darauff der streit wider angegangen vnd so
 hefftig worden/das Herr Vngnad vnd Herr Presing sein ge-
 fangen worden/ vnd alles Volck der Stadt/ohne vnterscheid
 erwirget vnd zu stücken gehawen/Auch die Stadt Brisach zu
 grund verstorret vnd zerbrochen/die beiden Ritter aber sein vmb
 eine grosse Ranson ledig geben. Wilot der Tyran hat auch
 endlich seinen verdienten Lohn empfangen. Dann nach ab-
 sterben des Othakers Königs in Böhmen/ hat er seine hinter-
 lassene Witte zur ehe genommen/vnd mit ihr viel grosser Gü-

Herr Otho
 Vngnad
 wird gefan-
 gen in Ritt-
 terlichen
 streit.

ter bekommen. Welche aber Keyser Rudoluh nach absterben des Miloti Weibes eingezoogen / ihn aber fangen vnd enthaupten lassen.

Herr Wölffling vñ Cunrad Vngnad stehen Herzog Mainhart bey welcher die vnrühigen.

Herr Bernard vnd Ulrich Vngnaden werden Ritter.

Anno 1292. Sein Herr Wölffling vnd Herr Cunrad die Vngnaden Herzog Mainhart treulich beygestanden / da er die Graffen von Heimburg vñnd Freyburg auß dem Lande vertrieben / vnd andere grosse Herrn gestrafft hat / als die stetige vrhu vñnd Lermen im Lande anrichteten. Als im Reich grosser streit war zwischen Ludwig dem fünfften / vnd Friderich zu Osterreich beiden erwählten Keysern / Im Jar Christi 1314. sein bey Keyser Friderichen zu Osterreich zween Herrn Vngnaden / Herr Bernard vnd Herr Ulrich gewesen / welche von wegen ihrer Ritterlichen Tugend / so sie in der harten Schlacht zwischen beiden Keysern an dem Neckher beweiset / neben andern streitbaren Helden zu Ritter geschlagen / dann es ist ein solch treffen gewesen / das zu beiden seiten viel tapffere Leute ombkommen sein / vnd doch kein theil gesieget hat. Darumb sein die jenigen so vberblieben / vñnd sich Ritterlich gehalten / billich zu Rittern geschlagen worden. Diese Schlacht ist geschehen Anno Christi 1316.

Herr Vngnaden werden gefangen / aber bald wieder erlöset.

Anno 1323. Als die zwene ermelte Keyser nun lange zeit umb die Krone gestritten / kam es endlich widerumb zur Schlacht / darinnen Kayser Friderich erschlagen / vñnd mit vielen Herrn in die ein tausent ein hundert vnd sechzig gefangen zum Kayser Ludwig geführet worden. Vnter welchem auch die Herrn Vngnaden gewesen / welche doch in kurzer zeit wider ledig gemacht worden / Da auch Kayser Ludwig gen Rom gezogen / die Kröning zu empfangen / sein von ihm auff der Eiberbrucken abermal Herr Ulrich vnd Herr Bernard die Vngnaden zu Rittern geschlagen worden.

Vnd

Vnd ist nachmals Herrn Ulrichen vermählet worden/
Jungfraw Demuth / Herrn Hansen des Küchlers Tochter/
von welcher ihm geboren sein vier Söhne Ottho / Cunrad
der vierdte / Wolsfart vnnnd Cunrad der fünffte dieses Na-
mens / Auch zwo Töchter Anna / die Herren Heinrichen
Burggraffen zu Görs / vnd Barbara / die Herrn Cunrad von
Planckenwart vermählet worden.

Es sein auch die zwen Vngnaden / Herr Ulrich vnnnd
Herr Bernhart vnter Herzog Heinrichen zu Kerndten / vnd
Graff Heinrich von Görs / bey Friderico Herzog zu Öster-
reich gewesen / da er heimlich gen Bonna gezogen / vnd alda
im Tempel Sanct Cassin als ein Keyser ist außgeruffen wor-
den / haben mit ihm in der flucht allerley gefahr außgestanden /
sich mit Ruhen auff dem Feld settigen müssen / vnd vnter dem
freyen Himmel ober Nacht bleiben.

Im Jahr 1334. Da Fraw Margaretha die Maulta-
sche geborne Herzogin zu Kerndten / vnd Gräffin zu Tirol
Krieg führte wider Kerndten / vnnnd grosse Tyranney vbetet/
hat sich Herr Friderich von Aussenstein Hauptman in Kernd-
ten wider sie auffgemacht mit Kriegerheuel / vnd dem ganken
Vdel in Kerndten / darbey auch viel ansehnlicher Herrn auß
Steyermarcht vnd Crain gewesen / als die Graffen von Or-
tenburg / Trefen vnnnd Moßburg / die Herrn von Liechten-
stein / Stubenberg / Dietrichstein / die Vngnaden / Danhau-
sen / Ernmaw / Wolins / Moscham / Leisser / Sowol auch viel
Bischoffe / welche mit Herrn Hauptman Gut vnd Blut für
die Freyheit ihres Vaterlandes zugesetzt / vnnnd ritterlich ge-
stritten haben / biß das sie in die flucht getrieben worden / Doch
ist der Herr von Aussenstein mit etlichen seinen Herrn / wie wol
etwas verwundet darvon kommen.

Herrn Ulrich
Vngnad wird
vermehlet /
Jungfraw
Demuth des
Küchlers
Tochter.
Jungfraw
Anna Burg-
graffen zu
Görs / Bar-
bara aber
Herrn von
Planckens-
wart ver-
mehlet.

Die Herrn
Vngnaden
stritten wi-
der die maul-
tasche.

Herr Cunrad
Vngnad hat
Gresenfels
Tochter zum
Gemahl.

Herr Cunrad
Ulrich vnd
Bernhard
die Vngna-
de wider die
Maultasche

Herr Wolf-
hart vñ Herr
Cunrad Vn-
gnaden sein
in Turnier
zu Freysin-
gen gewest.

Zwey schloß-
ser der Herrn
Vngnaden /
durch ein
Erdbeben
verfallen.

Hier setzt Lazius Herrn Cunrad Vngnad welcher zum Gemahl gehabt Herrn Dietrichs von Gresenfels Tochter/ vmb's Jahr Christi 1216. dieser ist begraben in der Minoriten Kloster zu Wien Anno Christi 1340.

Eben vmb diese zeit hat auch Herr Ulrich Vngnad Herren Dietrich Behlen einen Rittermessigen vñnd Tugendreichen Mann beschützen helfen/ als die Frau Margaretha die Maultasche/das Schloß Freyburg überzogen /vñd ermelten Herrn Dietrich heimlich. vñnd mörderisch in seinem Gemach des Nachtes hinzurichten/ durch einen Vnger genant Ludwig Horuath für genommen hatte / wie dann auch Herr Cunrad der dritte dieses Namens Herr Ulrich/ Herr Bernhard die Vngnaden /beneben vielen andern Herrn sich Ritterlich haben gebrauchen lassen /da eben diese Maultasche für Osterreich /welches Herrn Reinhard Schencken zu stunde gezogen/ vñd dasselbe mit aller macht belagert hat.

Bei Zeiten Alberti des andern Herzogen zu Osterreich sein Herr Wolfhart /vñd Herr Cunrad Vngnad erfordert mit ihm gen Freysingen in den Turnier zu ziehen/welches sie auch gethan /vñd sein mit vielen Herrn vñnd Edelleuten auß denselben Landen an die stette kommen /den Turnier besucht/ vñd mit Tugend vñnd Ritterlichen Thatten gezieret/ Ist geschehen vmb das Jahr 1340. Dann Herzog Albrecht ist nach Cuspiniani Rechnung im Jahr Christi 1378. gestorben.

Anno 1348. Ist in Kernen wie auch an andern orten mehr ein grosses Erdbeben geschehen/ Dann das Erdreich hat sich auffgethan/sein zween Berge zusammen gefallen/ haben stette Märkte/ Schloßer/ Vieh vñd Leute/insonderheit die Stadt Villach versellet/sein beiden Herrn Vngnaden zwey Schloßser verfallen/bald darauff ist ein jemmerliches sterben erfolgt/

das nicht das vierdte theil der Menschen vberblieben ist/wie
 Auentinus schreibet/Man ist mit Creuzen gangen/hat Mef
 verordnet/hat aber alles nichts helfen wollen/ Etliche achte-
 tens für einen sonderlichen Zorn Gottes/ Etliche schreibens
 dem Gestirn zu/ Etliche gaben den Jüden die schuld/als die die
 Brunnen vergiffet hatten/ Darumb ist ihr in Teutschlande
 wol zwelff tausent ohne alle Barmherzigkeit verbrennet wor-
 den/ allein zu Pappenheim/ vnd noch in einer Stadt haben sie
 Geleit gehabt.

Anno 1349. als Graff Günter zu Schwarzburg zum
 Römischen Keiser erwchlet/vnd grossen widerstand vom Ca-
 rolo IV. hatte/ sein Herr Wolfahrt vnd Herr Cunrad Bn-
 gnad Herzog Carolen gefolget gen Franckfurt an den May-
 en/vnd da derselbe mit seinem Volck abgezogen/ sein die Her-
 ren Bngnaden zum heiligen Grabe gezogen/vnd daselbst
 Ritter worden.

Anno 1363. Haben die Aussensteiner Friderich vnd Cun-
 rad/ das Schloß Waldenstein belagert/darauff Herr Cun-
 rad Bngnad gefessen/ als sein ihm seine Schwäger die Gra-
 fen von Görz/ mit viel Bngern zu hülff kommen/vnd haben
 die Aussensteiner in die flucht geschlagen/ In der flucht aber
 haben sie müssen die Spizen an den Schuhen abschneiden/
 welcher sein viel Scheffel voll gewesen. Eine geschriebene
 Chronika meldet/das im Jahr Christi 1367. Herr Wolfahrt/
 vnd Herr Cunrad Bngnaden/ mit Herzog Leopold vnd Al-
 brecht zu Osterreich in einem Zuge gewesen/vnd ihrem Lan-
 desfürsten zu dienst auff iren Kosten funffzig Spiesser gefüh-
 ret/nach dem sie widerumb in Kernten kommen/hat Herzog
 Leopold Herrn Wolfahrt auß seinem Frawzimmer geben/
 Jungfraw Johannam des Herrn von Osterreich Tochter/vnd

Herr Wol-
 fart vnd Cun-
 rad werden
 Ritter zum
 heiligen
 Grab.

Herr Cunrad
 Bngnad wi-
 der die Aus-
 steiner.

Herr Wol-
 fart vnd Cun-
 rad fahen 50
 Spiesse iren
 Herzog zu
 dienste.

Herr Wol-
 fart Bngnad
 nim.

nimmet zum
Gemahl
Jungfraw
Johanna des
Herrn von
Osterrich
Tochter.
Herr Vngnad
nimmet zum
Gemahl ei-
ne Gräffin
von Hanaw
Herr von
Schönburg
vnd die schen-
ken von O-
sterrich be-
freundet sich
mit den Vn-
gnaden.
Herr Ditho
vnd Herr
Georg Vn-
gnad ziehen
mit Herzog
Albrecht an
Rein vnd
kommen in
streit vmb
ihres Herrn
willen vmb/
liegen zu
Cöllen.
Herr Cun-
rad Vngna-
den wird ver-
mählet Jung-
fraw Anna
Herrn Hein-
rich

dazu einen Hoff vor zweyhundert vnd dreyßig Pfund Pfen-
ninge / Es ist aber die Fraw Johanna zeitlich gestorben / vnd
zu Wolffspurg im Kloster begraben. Derohalben ist Herren
Wolffahrt ein andere vermählet / Nemlich Jungfraw Anna
Graff Wolffahrt von Hanaw Tochter / welche ihm drey
Söhne vnd drey Töchter geboren / vnter welchen Jungfraw
Margareth ist vermählet worden Herr Hansen von Schön-
burg / Jungfraw Elisabeth aber ist vermählet worden Her-
ren Leonharten Schencken von Osterrich.

Es wird vmb diese zeit auch gedacht zweyer Herrn Vn-
gnaden Ditho vnd Georgen / die mit Herzog Albrechten zu
Osterreich an den Rein gezogen / vnd in einem streit vmbkom-
men sein / vnd zu Cöllen in der Pfarrkirchen begraben liegen /
sein Junge Gefellen gewesen bey zwanzig Jahren / Cuspinia-
nus in Austria schreibet / das dieser Zug dazumal geschehen
sey / als Herzog Albrecht etlicher seiner Städte halben / vnd
auch darumb / das er Joannem Graffen von Habsburg sei-
nen verwanten los machen möchte / an den Rein gezogen ist /
Hernach hat Herzog Albrecht Herrn Cunrad Vngnaden /
Jungfraw Annam Herrn Heinrichs von Rappach Tochter /
aus seinem Frawzimmer vermählet. Von welcher er erzeugt
hat zwey Töchter / vnter welchen die ein Demut genand / ist
vermählet worden Herrn Heinrich Graland von Launburg /
ward ihr / von wegen ihrer Heimsüer verschrieben / das
Schloß Launburg an der Gail mit seiner zugehör vmb sechs-
hundere marck Adler. Aber ober sieben Jahr ist ein Erdbeben
kommen / hat Launburg / vnd sonst drey Schloßer / vnd Sanct
Johannes einen ganzen Thumb mit siebenzehn Dörffern
verschüttet. Launburg ist hernach wider gebawt / da auch Her-
ren Cunrads erstes Gemahl die von Rappach gestorbe / Nach

dersel

derselben ist ihm vermählet Jungfraw Wandel/ des Volge- rich vñ Kap-
bornen Herrn/ Herrn Thomas Craffen zu S. Georgen des pach Tochter.
Jüngern Tochter/ von welcher ihm drey Söhne geboren/ Ot- Jungfraw
tho/ Rutand/ Bangras/ welcher doch in seiner Kindheit ge- Wandel
storben/ vñ zu Wolfsberg im Kloster begraben liegt/ Ottho Graff Tho-
ist in Vngern gestorben/ vñ zu Offen begraben/ ein redlicher mas zu S.
vñ tapfferer Man/ Es hat dieser Vngnad auch vier Töchter Georgen
gehabt/ vñter denselben ist die eine Herrn wilhelm von Schaff- tochter vñd
tenberg/ welcher zu Grieffen von einem Aussensteiner erschla- Herrn Cun-
gen/ die ander aber ist Herrn Ulrich von Weiseneg vermählet rad Vngnad
worden/ Jungfraw Lucia genand. den vermäh-
let.

Nach dem 1400. Jahr sein berümt gewesen Herr Georg/ Herrn von
Johannes/ vñnd Christoph die Vngnaden Gebrüder/ vñter Schafften-
welchen Herr Johannes eine Edle Matron gehabt/ Eine berg vñnd
Gräffin von Frawenburg/ Herr Christoff hat seinem Gemahl Weiseneg
bescheiden am Toddbett den Sitz Obernburg mit ierlichen ein besreunden
kommen 300. Gilden/ vñd ist diß sein Gemahl auch eine von sich mit den
Frawenburg gewesen/ Herr Georg hat seinen Kindern/ Key- Herrn Vn-
ser Friderich den dritten zum Vormund gesetzt. gnaden.

Anno 1408. Als der Türckische Kayser Mahomet Ser- Herr Georg
uiam/ die Valachi/ vñd ein grosses theil Slauonia oder Win- Johannes/
dischenmarck eingenommen/ auch in Vngern vñd nahe in O- vñ Christoph
sterreich kommen/ sein wider ihn Herzog Ernst sampt Graff die vngnade.
Wilhelm von Eilien Herr Wölsing vñd Herr Bangras die Herr Johan
Vngnaden gezogen/ vñd haben die Stadt Farnis in Friaul von Vngnad
gewonnen/ Herr Wölsing führet in diesem Zuge den Fürsten nimmet zu
zu dienste 150. Spiesser/ war ein tugendhaffter/ wolgestalter Gemahl eine
vñd fromer Herr der nicht hat hören wollen/ das man Frawen/ Gräffin von
Priestern/ oder jemand anders vbel nachredet. Frawenburg.
Herr Wöl-
sing Vngnad
führet seinem
Herzoge 150
Spiesser zu
dienste

Im Jahr nach Christi Gebure 1419. sein Herr Wöl- Herr Wöl-
sing vñd Bangras/ die Vngnaden vñd Herr
obers Meer gezogen/ Bang

Bangraz /
werden Rit-
ter / Herrn
Wölffing
wird ver-
mählet eine
von Kreyß.
Herrn Ban-
graz wird
vermählet ei-
ne Marg-
gräfin von
Hochburg.

Herrn Pan-
graz ander
Gemahl
Herr Diet-
richs des
Truchsessen
Tochter.

Herr Wöl-
ffing Vngnad
Turniert zu
Seraubins-
gen.

Herr Hans
Vngnad
wird Ritter.

vnd daselbst zu Rittern geschlagen worden / sein in dieser Rit-
terschafft aussen blieben ein Jar vnd zwelff Wochen / zu seiner
Widerkunft ist Herrn Wölffing vermählet Jungfraw Elisa-
beth von Kraut / hat mit ihr acht Söhne vnd sechs Töchter ge-
habt / vnter welchen Jungfraw Margaretha Herrn Hansen
von Reichenburg ist vermählet worden / Herrn Bangraz aber
ist vermählet Fraw Agnes Marggraff Hansen von Hoch-
burg Tochter / des Wolgebornen Graffen von Ortenburg
Wittwe / welche ihm viel guts vnd parschafft zugebracht. Es
hatte Herr Bangraz einen Sohn / der hieß Andreas / welcher
zu Wien bey der Marggräffin gestorben / vnd zu S. Stephan
begraben ist / Nach absterben derselben Marggräffin / welche
Anno 1424. gestorben / vnd in der Herrn Vngnaden Herr-
schafft zu Waldtenstein auff Teisneg begraben liegt / ward
Herrn Bangraz zum andernmal vermählet / Margaretha
Herrn Dietrichen des Truchsessens Tochter / von welcher er
keinen Erben erzeuget. Darumb hat er alle Güter seinen Vä-
tern Herrn Hansen / Herrn Georgen / vnd Herr Christophen
Gebrüdern Vngnaden zugewand vnd gute Brieffe vnd be-
stetigung / von dem Fürsten darüber geben. Dieser ist ein groß-
mechtiger vnd tapffrer Held / am Leib vnd Gemüt gewesen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1424. Ist Herr Wölffing
Vngnad / auff erfordernung Herzog Alberts zu Osterreich
mit gen Seraubingen auff den Turnier gezogen / vnd hat alda
mit Fürsten vnd Herrn Turniert / wie diß zu Waldtenstein in
Schrifften zu finden.

Im Jahr 1429. Ist Herr Hans Vngnad Herzog Fri-
derichs des Jüngern zu Osterreich / Steyer / Kernten / vnd
Crain / Hoffmarschalck mit Graff Ulrich von Cillij in die
Ritterschafft gezogen durch Franckreich / Engeland / Sophoi /

auch ein theil des Königreichs Arragonia / biß in die Heiden-
schafft zum durren Baum / da sie neben andern tapffern Leu-
ten zu Ritter geschlagen worden.

Nicht lang hernach ist ermelter Herr Hans Hoffmar-
schalek / mit Herzog Friderich zu Triest in Friaul auff's Meer
gesehen / vnd zum heiligen Grabe gen Hierusalem gezogen/
vnd allda neben dem Herzoge zum andernmal Ritter worden/
Wie solches die Namen vnd Wapen zu Triest im Pallast
ausweisen.

Als Anno Christi 1440. Friderich der dritte Keiser erweh-
let worden / Ist Herr Georg Vngnad mit Graff Ulrichen
von Cillij vbers Meer zum heiligen Grabe gezogen / in die
Ritterschafft zum andernmal / vnd so bald er wider komen des
Keyfers Raht worden / in welchen Ampt er sich dermassen ver-
halten / das alle Ritterliche Tugend an ihm gespüret worden
sein. Dann im streit ist er ein Held gewesen / Im Rath treu /
aufrichtig / vernünfftig / bescheiden vnd vorsichtig. Als der
Keiser mit seinem Sohne Maximiliano zu Wien Anno 1463.
von seinen Vnterthanen belagert ward / Hat Herr Hans
ihm treuen vnd beständigen dienst geleistet / vnd sein redliches
Gemüt allermassen erweist / Widerwertigkeit / Gefahr vnd
Krankheit hat er mit sonderbarer gedult überwunden / Es hat
sich wol des Bischoffs zu Bamberg Anwalt / wie dann auch
der Abt von Adeltstein vnd andere mehr wider diesen Vngna-
den auffgeworffen / haben aber nichts an ihm gewonnen / son-
dern sein gezwungen worden sich mit ihm nach seinem willen
zuertragen / In seinen grossen Krankheiten aber / an Stein/
Sande vnd andern / da man gleich Löcher in das Haupt biß
auff des Hirn boren vnd mit glüenden heissen Eissen brennen
müssen / Ist er doch so gedultig gewesen / das nie kein Ach oder

Herr Georg
Vngnad /
Ritter vnd
Rath / Kei-
ser Frideri-
chs.

Herr Hans
Vngnaden
grosse Tu-
gend vnd ho-
he Empter.

Wehe Geschrey von ihm gehöret ist worden / Bey der Krö-
nung des Kaisers Friderich zu Aich / Ist Herr Hans Vngnad
ihrer Mayestat Marschalck gewesen / von diesen ist er zu hö-
hern digniteten erhoben / vnd ihrer Mayestat Kammermeister
vnd geheimer Rath worden.

Bey der Krönung hat er das Schwert / Scepter / Kron-
vnd andere Kleinod treulich verwahret / vnd sonst in allen
vorfallenden sachen ihrer Mayestet berähtig / tröstlich / vnd
behülfflich gewesen / wie solches des Kaisers Brieffe vnd an-
hangende Sigil bezeugen / Ist dem Kaiser auch gefolget gen
Rom / Anno 1452. da er auff der Lüberbrucken nach der Krö-
nung zum drittenmahl Ritter geschlagen worden ist / hat wie
kein Gemahl gehabt / Ist endlich im Jahr 1468. zu Sonnen-
gestorben / vnd liegt im Kloster zu Oberndorff begraben.

Herr Cunrad
Vngnad vor
Lehen die Le-
hen zu Kernd-
ten.

Anno Christi 1451. Ist Herr Cunrad Vngnad Haupt-
man zu Görs gewest / vnd an Graff Mainhart zu Görs
Pfalzgraffen in Kerndten statt neben dem Herzogen Ernst
zu Osterreich die Lehen verlichen / dann in diesem Jahre /
hat ermelter Herzog seine Lehen verlichen / vnd da Graff
Mainhart wichtiger Geschafft halben selbst nicht hat können
darbey sein / vnd Pfalzgreffliches Ampt verrichten / hat er
Herrn Cunrad Vngnaden an seine stelle verordnet / vnd hat
der Herzog durch ihn an statt des abwesenden Pfalzgraffen /
alle Lehen des Erzherzogthumbs Kerndten verlichen / vnd
sonst viel wichtiger sachen verrichtet / was aber für ein Proceß
in solchem Actu geführt worden / Das beschreibet Syluius in
Europa am 20. Capitel fast auff diese weise / nicht weit von
der Stadt S. Vait in einem weiten Thale hat eine Stadt
gestanden / die nun gar eingangen / das man auch ihren Na-

Proceß wel-
cher bey den
Lehen zu
Kerndten
gehalten
wird.

men

men nicht mehr gedencket / Bey derselben ist auff einer grossen
 Wiesen ein Marmorstein auffgerichtet / darauff steigt ein
 Bawer den die Ordnung trifft / zu seiner rechten stehet ein
 schwarz Rind / zur linken aber ein heßlich Mutter Pferd/he-
 rumm stehet viel Volcks vnd die ganze Gemeine / bald kompe
 der newe Fürst vber quer Feld mit seinem Hoffgesinde / für
 demselben wird eine Fahne getragen / daran die Wapen des
 Herzogthumbs sein. Der Graff von Görz so des Herzog-
 thumbs Pfalzgraff ist / gehet vorher mit zwelff kleinen Fah-
 nen/welchen die andern Ampelente folgen/ sein alle wolgeputzt
 aufgenommen der Herzog/welcher in Bawren gestalt herein
 gehet / dann er hat ein bewrisch Kleid an / ein bewrischen Hut
 offen / bewrische Schuhe an / vnd ein Stab in der Hand wie
 ein Hirte / So bald nun der Bawer so auff dem Steine stehet/
 den Herzog sihet kommen/ schreiet er auff Slauonisch/ wer ist
 dieser der so prechtig herein zeucht / dem wird geantwortet von
 den Einwohnern / der Fürst des Landes kompt. Fraget der
 Bawer weiter/ Ist er auch ein gerechter Richter / der des Va-
 terlandes Volfahrt sucht / Ist er ehrliches Standes / Ist er
 ein Liebhaber vnd förderer der Christlichen Religion/ darauff
 wird von meniglich geantwortet / Ja er ist / vnd wirds sein/
 Der Bawer fraget abermal / wie wil er mich aus dieser stette
 treiben/ Antwort der Graff zu Görz / du solt den ort mit sech-
 zig Groschen erkaffen / vnd soll diß Viehe/Rind/vnd Pferd
 dein sein/Solt auch des Fürsten Kleider die er kurz zuvor auß-
 gezogen hat nemen / vnd soll dein Hauß von aller Steuer be-
 frewet sein / Nach dieser Rede schleget der Bawer den Für-
 sten ein wenig auff den Backen / vnd heisset ihn recht rich-
 ten / Darnach nimbt er das Viehe / vnd gehet darvon. Der
 Fürst aber tritt auff den Stein mit einem blossen Schwert/

welches er auff alle seiten schwencket/ vnd sagt dem Volck zu/
das er nach der billigkeit richten wolle / Man sagt das er auch
Wasser aus eines Bawren Hut / das ihm gebracht wird trin-
cke / damit er zuuerstehen gibet / das er sich nicht mit Wein belas-
den wolle / Hernach gehet er zur Kirchen S. Mariae mit herr-
licher Pracht vnd nach vollendeter Mess legt er die Bawern
Kleider abe / zeucht Fürstliche Kleider an / holt ein herrlich mal
mit seinen fürnemen Leuten / vnd gehet als dann wider auff die
Wiese / vnd verleihet die Lehen.

Herr Christ
stoph Vn-
gnad zeucht
in die Hei-
denschafft
zum durren
Baum vnd
wird Ritter.

Im Jahr Christi 1451. an S. Fabian vnd Bastians
Tage / hat sich Herr Christoph Vngnad mit seinen Dienern
erhaben / ist gezogen gen Basel an den Rhein / von dannen in
Sophoien vnd Frankreich / da er zu Tours in einem Kloster
S. Martha Begrebnuß gesehen / welcher Leichnam endlich
gegen Salzburg gebracht worden / durch einen Bischoff / der
des Königes in Frankreich Raht vnd Cansler gewesen war /
darumb ihm der König die Augen soll haben aufstecken lassen /
Aus Frankreich ist er an das Königreich Aragonien gelan-
get / darnach in Castilien kommen / vnd dann fort gereiset / bis
er die Heidenchafft errichtet / Durch dieselbe ist er mit Gewalt
ohne Geleit drey meilen zu dem durren Baume gerucke / vnd
durch einen beruffnen Ritter Herrn Peter von Tafeln zu Rit-
ter geschlagen / darnach wider zu ruck gezogen / vnd in des Kö-
niges von Grannaten Land kommen / welches Königreich so
köstlich fruchtbar vnd herrlich ist / das die Moren so Anno 1422
dar aus vertrieben worden / haben pflegen zu sagen / das Para-
dis sey in dem theil des Himmels / darunter Grannaten gelegen /
zu diesem König hat Herr Christoph Vngnad geschickt vñ ge-
leit / welches jm ist mit getheilt worden / mit solchen Worten.

Grannaten
Land.

Bas.

**Baßbrieff vom Könige zu Granaten/
Herrn Christophen Vngnaden geben/darinnen
er ihm nicht allein sicherheit vnd macht zu wonen vnd zu
wandeln in seinem Königreich mitgetheilt/son-
dern ihm auch seiner Ritterlichen
That halben rühmet.**

In Namen des Allmechtigen Gottes / der
alle ding aus nichts beschaffen hat/ vnd in der beschaf-
fung mit wunderlicher vernunft geordnet hat. Wir
Mahometus König zu Granaten sichern durch vnser gan-
zes Königreich / den Edlen Ritterherrn Christoph Vngna-
den/ seiner Geburt aus Teusschen Landen mit seinen Die-
nern/ Kossen vñ andern seinem Gut/der durch großmütigkeit
seines Gemüts zu vns/ auch in vnsern Hoff kompt zubefuchen/
Darumb wollen wir/ das er in vnserm Reich frey vñnd sicher
möge wohnen/ gehen vnd ziehen wohin er lust hat/ Allen Land-
herrn/ Rittern vnd andern/ vnsern Vnterthanen/ bey vnsern
Vngnaden vnd Zorn gebietende/ das ihr den benannten Ed-
len Herrn Christophen Vngnaden wohnen vnd wandeln las-
set ohne schaden/ zohl/ dienst oder andere beschwerung nach
willkür seines willens/ ihm auch von sicherheit vnd Geleit/ Ob
er euch darumb ansprechen würde versehen/ in beschirmung
vnd sicherheit nottürfftiglich beystehen/ Geben in vnserer stadt
Granaten/an dem 11. Tag des Monats Junij/im Jahr von
der Geburt Mahomets. 753.

Es hat Herr Vngnad sonderbare Gnade bey diesem Kö-
nige funden/ Ist von ihm ehrlich empfangen ins Königliche
Pallast gelassen/ von vielen sachen gefragt/ vnd langwirige

Herr Chris-
toph Vn-
gnad kompt
gen Portu-
gal.

Potschafft
 Keiser Frid-
 richs gen Li-
 sabona.

Herr Chris-
 toph Vn-
 gnad wirbet
 vmb die
 Braut freu-
 lein Leonora
 zu Portugal.

Frewden,
 vnd Ritter-
 spiel.

Gesprech mit ihm gehalten. Von dannen ist Herr Vngnad zu rück gezogen/ vnd gen Similien komen/ welches eine Stadt ist in Andalosia gelegen/ helt in Bezirk sechs Meilen/ hat schöne Plätze/ Kirchen/ vnd stattliche Klöster/ darnach reiset er biß gen Portugal/ vnd kam gen Lisabona/ da der König Hoff hielt/ von demselben ward Herr Vngnad wol empfangen/ vnd nicht alleine von ihm/ sondern auch von meniglichen Ehrlich gehalten/ Als er nun eine gute zeit beim Könige verharret hatte/ kam dahin die Botschafft des Keisers Friderici/ Nemlich Herr Jacob Pfarrer zu S. Vait Berg/ vnd Herr Nicolaus Ihre Mayest. Caplan/ welche sobald sie Herrn Christoph Vngnaden zu Lisabona bey dem Könige angetroffen/ haben sie sich seiner gefreuet/ Ihme die ganze sache/ darumb sie geschickt waren/ vertrauet/ vnd das er ihnen beystehen vnd helfen wolle begeret/ welches dann Herr Christoph willig gethan/ Vnnd da dem Könige die Botschafft der Priester dauchte etwas zu gering sein/ hat Herr Christoph beneben den Priestern die werbung gethan/ vnnnd ist die sache beschlossen worden/ das Frewlein Leonora des Königes Schwester/ dem Römischen Keiser vermählet ward/ darauff sie mancherley Frewden vnd Ritterspiel angerichtet/ darinnen der Herr Vngnad auch grosse ehre eingelegt/ vnd rhum erlangt hat.

Erstlich sein sechs Köhren gelegt/ daraus Wein gerunnen ist.

Zum Andern hat man herrliche Spectacul angerichtet/ wie die in erwählung vnd krönung eines Römischen Keisers pflegen gehalten zu werden.

Zum Dritten ist ein Brunn gemacht/ daraus Rosenwasser gestossen ist/ damit sich hat kühlen mögen wer da gewolt.

Zum

Zum Vierdten ist ein Garten gebawet/ darinnen allerley wunderbare Thier gewesen / die man gejagt vnnnd kurtzweil damit getrieben hat.

Zum Fünfften ist der König herab auß seiner Festung gangen / vor ihm her gieng ein streitbares Pferd / mit Eisen vber deckt / darauff saß ein gepapneter Mann / der ein streit Panier führte / nach demselben ist ein Wagen gangen / darauff zwelff Helm gewesen / für die jenigen so des Morgens haben stechen sollen / Mitten aber auff den Wagen ist des Königes Helm gewesen / mit einem Adler / dem Wagen sein gefolget zwelff Ritter / jeder mit fünff Knechten die sie führten / wolgerüst vnd mit einerley Farben gekleidet /

Zum Sechsten sein teglich allerley Frewden / mit Tanczen / Singen / vnd allerhand Seitenspiel gebrauchet worden.

Zum Siebenden sind stecher auff die Bahn kommen / als wilde Leute auff mancherley Thieren geritten.

Zum Achten sein mitten in die Gassen / da die Königin vnd die Keiserin in einem Hölzern Hause gewest / zwelff stecher kommen auff des Königes seiten / mit grossen Parat vnd köstlichen Pferden / auff der andern seiten nemlich Vormandi des Königes Brudern / sein auch zwelff stecher gewest / vnd in der mitten ein grausamer Elephand / von vngewöhnlicher Gestalt / der hat einen Thurn auff seinem Rücken getragen / darauff Possauner vnd Trommeter / auch allerhand Spielleute gesessen sein / Oben aber in den Thurn waren nackete Moren / die sprungen vnd frolocketen / in der mitten war ein wolgewapneter Mann mit Schiltten behangen.

Zum Neunten traten herfür die Ritter/ vnd ward jedern vergönnet drey Tage zustehen.

Herr Christoph
Vngnad heilt
sich Ritter-
liche

Nun ward Herr Christoph Vngnad einer auff des Königes seiten/hile sich derwegen manlich vnd tapffer/das der Königin/die Königin vnd menniglichen auff ihn als auff einen teutschen sahen/ vnd seine Thatten lobeten/ Dann er war allwege der erste vnd der letzte auff der Bahn/ stach jeden Tag sechs stunden/ vnd brachte allezeit das beste dauon.

Es ward auch vor vnd nachmals oft biß in die Nacht/ vmb Kleinod vnd ander sachen gestochen/ Darbey Herr Christoph auch auff des Königes seiten sich finden ließ/hat einmal mit des Königes Hoffmeister vmb ein Kleinod gestochen vnd gewonnen/welches ihm zu sonderbaren Ehren gerichtet.

Der Keiser
nimbt seine
Braut an.

Nach vollendeter Freyd vnd Ritterspielen/ hat die Königin Leonora ihren Abschied genommen/ vnd ist mit eilff grossen Schiffen/darauff 200. Person gewesen/ Endlich nach etlichen Wochen in Italien ankommen. Da Herr Christoph Vngnad welcher der Königin auch gefolget/ vnd ihr lieb war seine eigene Botschafft zum Keiser geschickt/ vnd ihm der Königin ankunfft berichtet. Darauff ist der Keiser gen Visis kommen/ da er mit grosser Ehre vnd Herrligkeit empfangen vnd tractiret ist.

Der Braut aber seind entgegen gezogen/ König Lasla/ vnd Herzog Albrecht/nach demselben ist gezogen die Geistlichkeit/ Der Keiser aber hat mit den Päpstlichen Legaten/ aussershalb der zweyen Thoren der statt gewart.

Als sie nun einander ansichtig worden/ haben sie sich umfangen/ vnd ist das Freulein die Braut sehr schön gewesen/ einer mittelmässigen lenge/ freundlich vnd lieblich anzusehen wolgestalt von sechzehn Jahren/ Vnter den Keiserlichen ist

auch

auch Herr Hans Bognad Ihrer Mayestet Kammermeister
gewesen.

Herr Wolffgang Bagnad/ ist Keiser Albrechts Kamrer gewesen/ vnd auff seiner Mayestet Krönung in Vngern vnd Böhmen zu Ritter geschlagen worden/ hat aber die Ritterschafft nicht tragen wollen/ bis er vom Keiser Fridrich zu Rom auff der Liberbrucken/ mit viel andern ist zu Rittern geschlagen/ Dieser ist Ihrer Mayestat Fürschneider vnd Kamrer worden/ vnd ist in solchem Ampt geblieben/ bis an sein ende/ vnd vmb seiner Tugend willen/ dem Kaiser vnd der Kaiserin sehr lieb gewest/ Welche auch sampt dem ganken Hoffgesinde/ bey seinem Begrebnuß vnd Begengnuß gewest/ ihm hefftig beklaget vnd berrawret. Es ist dieser Bagnad gegen jederman Reich vnd Arm/ gütig vnd trew gewest/ hat sich in allen Ritterspielen geübet/ vnd wie ein Held erzeiget/ Gottes Wort lieb gehabt/ vnd stets diese Wort in seinem Munde geführt. **W**ie x x du bist meine Hoffnung von meiner Jugend auff. Hat sich der Gerechtigkeit beflissen/ vnd jederman guts gethan/ Ist ohne Weib gestorben/ vnd zur Newstadt in der Pfarrkirchen begraben.

Anno 1457. Da noch viel vnrhue in des Keisers Friderici Landen war/sein alle seine Rhäte von Herrn Johan Vitimvis/ in der Stadt Eylli vberfallen vnd gefangen worden/vnter welchen auch Herr Hans der Bngnad gewesen/welcher geschäht ist/ vmb 7000. Gölten/ die hat er auch geben. Des gleichen hat Herr Georg Bngnad 20000. Gölten geben müssen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1462. Ist Herrn Chri-
stoph Bngnaden vermählet worden/ des Graffen Hans von
Frawenberg Herrn zu Haag Tochter/ mit welcher er erzeugt
hat zweyn Söhne vnd sechs Töchter / vnter welchen die eine

Herr Hans
Vngnad
Kaiserlicher
Cassien-
meister.

Herr Wolffgang
Dinsgaden Cam-
mer und Für-
schneider.

Grosse Tugend Herrn
wolffgangs
Vngnad.

Herr Hans
vnd Herr
Georg Dn
gnaden ges
fangen.

Herr Chris
stoph Du
gnad wird
vermählet
Graff Hane
von

von Fraun-
burg Tocht-
ter.

Jungfraw Barbara genant/ Ist so schön geweest/ das man ih-
res gleichen nicht hat finden können/ Ist gestorben zu Sonneg
vnd von jederman Arm vnd Reich/ auch am Keiserlichen Ho-
se sehr beklaget worden.

Herr Chris-
toph Vns-
gnad gestor-
ben.

Im Jahr 1481. Aber ist Herr Christoph der löbliche Rit-
ter auch mit Tode abgangen.

Herr Hans
Vngnad mit
der Festung
Sonneg bes-
lehnet.

Im Jahr nach Christi Geburt 1462. am Tag S. Dio-
nysii/ hat der Römische Keyser Fridericus der dritte dieses Na-
mens / Herrn Hans Vngnaden Ihrer Mayestat Kammer-
meister wegen seiner Trewe/ woluerhaltung vnd zusehung Lei-
bes vnnnd Gutes / mit der Festung Sonneg im Jaunthal in
Kernten gelegen/ sampt alle dertselben zugehörung begnadet
vnnnd belehnet / für ihm vnd seine Erben / wie diß die Urkunde
vnnnd Brieffe mit Keyserlicher Mayestet Insigel bekrefftiget
aufweisen.

Wir Fridericus von Gottes Gnaden Römischer Keyser
zu allen zeiten/ mehrer des Reichs/ Erzhertzog zu Osterreich/ &c.
Bekennen vnd thun kund öffentlich mit diesem Brieff/ dieweil
onser lieber getrewer Hans Vngnad onser Kammermeister
etliche Jahr/ ehe wir zu onserer Keyserlichen würdigkeit kom-
men sein / vnd darnach bißhero in allen onsern sachen vnd Ge-
schefften sich also williglich/ getrewlich vnd mit ganzem fleiß vnd
vermögen in onsern dienste beweiset/ darin weder Leib noch
Gut gesparret hat/ das noch teglich thut / vnd auch hinfüro zu-
thun willig ist/ vnd wol gethuen mag/ das wir billich gegen ihm
erkennen. So haben wir ihm darumb vnd von sonderm Gna-
den/ darmit wir ihm geneigt sein/ mit wolbedachtem muth vnd
rechten wissen / Die Gnade gethan / thun auch für vns / vnnnd
alle onser Erben in Krafft dieses Brieffes/ das er/ oder ob er
nicht

nicht were/ seine Erben/die Festung Sonneg/ im Jaunthal in
 Kernten gelegen/ mit aller ihrer zugehörung/ solche Festung/
 vmb die Summa Geldes so sekund vnserer getrewen die parei-
 fall von vns Sachweise innen haben/ vnd ihnen von vnsern lie-
 ben Vettern Herzog Fridrichen zu Osterreich versakt ist/ an
 sich lösen vnd dann nach solcher Lösung vnser Kammermeister
 vnd seine Erben/ dieselbe Festung Sonneg/ mit aller ihrer zu-
 gehörung erblichen von vns/ vnd vnsern Erben als Herrn vnd
 Landesfürsten in Kernten Lehensweise haben vnd besitzen sol-
 len vnd mögen/ als anders ihr Erbgut/ das sie von vns zu Le-
 hen haben/ wie Lehens vnd vnser Fürstenthumbs in Kernten
 recht ist/ Wan wir ihm die ganze Festung mit vnserer Gerech-
 tigkeit so wir daran gehabt/ oder noch haben gegeben/ vnd zu-
 gegignet mit dem Brieffe vor vns vnd alle vnser Erben/ Sol-
 len vnd wollen auch wir noch vnser Erben/ außserhalb vnserer
 Lehenschafft keinen Zuspruch noch Gerechtigkeit daran ha-
 ben/ trewlich vnd vngesefhrlich/ mit Befunde den Brieff ver-
 siegelt/ mit vnserm Keyserlichen Secret/ Geben in vnserer vnd
 deß Hauß Osterreich Stad Freyburg in Ostland nach Chri-
 sti Geburt im 1462. Jahre/ am Sanct Dionysij Tage vnser
 Reichs im 3. Jahr.

Herr Hans Vngnad Keiser Fridrichs
Kammermeister/ hat mit seinem Gemahl gehabt
 drey Söhne/ Hansen/ Andree/ vnd Christophen/
 auch drey Töchter Elisabetha/ Polyxena,
 vnd Barbara.

quantitas
 von 100
 1000
 10000
 100000

Herr Hans
Vngnad he-
r Zimpter.

Herr Hans der Eltesie Sohn / Ist geboren Anno 1493. vnd war ein Ritterlicher Mann vnd Heerführer wider die vngleubigen Türcken / Er war Kom. Kay. Mayt. R. Ferdinandi Rast / Obrister Spann der Spannschafft Warasdin / Landshauptmā in Steyer / Hauptman vnd Vizdomb der Graffschafft Zillij / auch Genneral Obrister der dreyer Fürstenthumb / Steyer / Kerndten vnd Crain / anch der Windischen vnd Krabatischen Granitz.

Er ist in Kriegssachen zum Obristen in ermelten Landen gebraucht / Darumb er in denselben Landen / auch von meniglichen herrlichen geliebet / gerhümet / vnd geehret worden / wie sie dann anch noch heute zu Tag seine vernunft / bestendigkeit / fürsichtigkeit / trew vnd fleiß sehr rhümen / vnd preisslich von diesem Helden reden / wird auch in den Historien pro rex oder Königlicher Stadthalter genemmet.

Anno 1532. da Solyman der Türckische Keiser mit einer grossen vnd schrecklichen macht in Vngern kommen / vnd das Stätlein Guns gestürmet / von dannen er seinen Zug auff Lobersdorff zu nemen bedacht war / ist Hans Kagianer sampt Herren Hans Vngnade Landshauptmann in Steyer den Feinden entgegen geschickt / vnd sein wol in die 8000. Türcken dazumal erlegt worden / wie das Chronikon Sebastian Francken meldet.

Anno 1537. Da König Ferdinandus ein Kriegsvolck von 8000. zu Ross / vnd 16000. zu Fuß / mit allerley Geschütz wider den Türcken schickte / ward ober dasselbe Kriegsvolck General Obrister Johanit Kagianer ein Krabath / welcher sich zuuor in der Belagerung der Stadt Wien / Ritterlich verhalten.

Herr Hans Vngnad aber / war dazumal Obrister ober die Steyrischen vnd Kärnerischen Reuter / Es hatte zwar 80,

Krieg für
Esse.

nig Ferdinandus / diese vrsach zum Zug wider dem Türcken/
Es hette im vorgehenden Jahre der Mahometz Obrister zu
Griechischen Weissenburg viel Landes eingenommen / vnd
vnter andern das Stätlein Essig sehr befestiget / damit er desto
sugsamer auff der Thuna in Vngern fortkommen möchte /
Fiel auch oftmals daraus raubete / blünderete / vnd thet grossen
schaden / wolte doch nichts desto weniger den Friedenstand ge-
halten haben / So gieng König Ferdinandus damit vmb / das
er die Türcken von dannen treiben / vnd ihm einen Weg gen
Ofen wider König Johannem machen möchte. Wiewol nun
solcher Krieg von vielen wideraten / ohne des Reichs bewilli-
gung nicht vorzunehmen / So haben doch die Vngern stark
darauff gedrungen vnd gehofft / dadurch eine gelegenheit wi-
der den Türcken zubekommen.

Im anzug hat es begönnen an Prouiant mühe zu haben /
wegen der Türcken / welche die zuführung hinderten. Als man
nu etliche Tage fortgeruckt vnd musterung gehalten / hat sich
befunden das nicht ober 8000. frisches Volck zu Fuß vbrig ge-
wesen ist / die andern sein krank gewesen / Endlich haben sich die
Königliche für Essig gelagert / vnd den Türcken eine schlacht
angeboten / Die Türcken aber nach dem sie vermarckt / das den
Christen an Prouiant mangelte / sind sie in ihrer Festung blie-
ben.

Vnter das erhebt sich ein vnruhe vnter den Obristen
wie man zu Prouiant kommen möge / die Türcken aber ziehen
den Christen in ihrer flucht nach / zertrennen sie / vnd machen
ein schrecken vnter ihnen / das etliche Obersten den Hauffen
verlassen / welchen bald der Feld Obrister Kasianer gefolget
hat / Ladronius aber Obrister des Fußvolcks bleib bestendig /
ermanet auch seine Fußknechte zur bestendigkeit / darumb

schlugen sich zu ihm die andern Kriegßleut/welcher Obersten
geflohen waren / vnd bitten ihn das er ihr Oberster sein wolle/
Derhalben begiebt er sich mit den Christen / in streit wider die
Türcken / bald griffen die Kärnerischen die Türcken an / den
Kärnerischen sein nachgefolget / die Sachsen / Meißner / Dür-
ringer vnd Francken / da ist so ein hartes treffen geschehen / das
die Christen überwältiget / vnd die Türcken des würgens vnd
schlachtens so müde worden / das sie endlich dauon abgelassen /
vnd zur Beute griffen haben.

Allhier hat Paulus Iouius ein Italianischer Historien-
schreiber / den Teutschen nicht fast gewogen / den Herrn Vn-
gnaden vnnnd Graff Schlicken angezogen / als weren sie neben
dem Kazianer zu zeitlich für dem Feinde geflohen / vnd hetten
sich damit verdecktig gemacht / Er hat aber solches mit Vn-
grund gethan / welches der Ausgang gnugsam erweist.

Dann der Kazianer ist beklagt worden / als ein vntreuer
Oberster / vnnnd derwegen in die Custodien zu Wien genom-
men / darauß er denn endlich entrunnen / vnd mit dem Türcken
heimliche Practike gemacht / welche er den Graffen von Se-
rin geoffenbaret / vnnnd ihn bereden wollen / das er mit ihm zum
Türcken fallen wolte / Von welchen er groffe vertroöstung het-
te / darauff hat ihn der Graff von Serin auff befehllich des
Königes hinrichten lassen / dem Vaterland zu gute / seinen
Kopff aber König Ferdinando zugeschickt / also ist die Verre-
theren vnternommen worden.

Herr Hans Vngnad aber ist von Königlicher Mayestat
als Landes Obristen in Steyer / Kernten vnd Osterreich nach
dieser zeit / so wol als zuvor gebraucht worden / daher er auch in
den Historien prorex vnd Königlicher Stadthalter genennet
wird / welches nicht allein die gedruckten Bücher / sondern auch

gewisse vnd glaubwürdige brieffliche Urkunden vnd Zeugnuß
der hohen Potentaten vnd Landschafften aufweisen/ wie kler-
lich vnd außfürlich hernach folget.

**Klerliche vnd gründliche Entschuldi-
gung / so von der ganzen versamlung der Herrn
vnd Adelsleut/ auch Landleut des Windischen Landes/ Herrn
Hans Bagnaden mitgetheiles/ vnd der Herr Bischoff von
Seccaw/ so die mitgetheilte Entschuldigung vnuersehret
befunden/ auß Lateinischen in Teutsch Trans-
ferirt vnd Vidimirt.**

Wir Georg von Gottes Gnaden/ Bischoff
zu Seccaw bekennen mit diesem offnen Brieff/ gegen
meniglich dem er fürkompt/ das für vns kommen ist/
Der Wolgeborne/ vnser sonder lieber Freund/ Herr Hans
Bagnad Freyherr zu Sonneg/ Rom. Key. May. Rait/ O-
berster Fürschneider vnd Landshauptman in Steyer/ Heupt-
man vnd Bisdomb zu Eile/ 2c. Vnd vns fürbracht einen off-
nen Lateinischen Brieff auff Pergamen geschriben/ Aufge-
hend von E. Ersamen Landschafft des Windischen Lands/
Mit der freundlichen bitt/ diu weil er seiner Nothdurfft nach/
desselben Brieffs in Teutscher Sprach nothdürfftig war/ das
wir ihm zu lieb vnd freundschaft ein glaubwürdige Teutsche
Copey/ von gedachtem Lateinischen Original außziehē/ Vid-
miren/ vnd in ein glaubwürdige Form stellen lassen wolten/ die-
weil wir denn solch seiner Freundschaft begern für Erbar ge-
acht/ haben wir nach folgend Copey gegen dem Original/ das
wir an papier/ schrift vnd siegel vnuersehret erkand/ gesehen/ vñ
de Original/ die so viel sprachē an jnen selb erleide mögen/ an der

Translation gleichmässig befunden / vnd deshalb dieselben Copey in diß Vidimus oder offenen Brieff einleiben / vnnnd Transferiren lassen / vnd laut solche Copey von wort zu wort wie hernach folget.

Wir die ganze versamlung der Herrn vnnnd Adels Leut/ auch Landleut/ des Windischen Lands/ Entbieten allen vnnnd Jeden/ den Durchleuchtigsten/ Durchleuchtigen/ Großmechtigen/ Wolgebornen/ Gestrengen/ Edlen vnnnd Besten/ Ersamen vnnnd Weisen/ was standes die sein/ vnd dieser gegenwertiger Briff fürkompt / vnsern Gruss zuuorn / vnd was wir guts vermögen. Wir zweiffeln nicht ihr / darzu schier die ganze Christenheit sey gnugsamlich erinnert/ wie gar ein erbermlich/ vnnnd vns allen flegliches vnnnd schedliches End / auch außgang genommen hat / die treffentliche Kriegßrüstung welcher der aller Durchleuchtigste Fürst vnnnd Herr/ Herr Ferdinandus von Gottes Gnaden Römischer/ auch zu Hunger vnnnd Böhm/ r. König/ Infant in Hispanne/ Erzherzog zu Osterreich / vnser aller gnedigster Herr/ wider den Feind des Christlichen Glaubens den Türcken / diesen negstvorgangnen Sommer vnnnd Herbst in dem Windischen Land gehalten hat / In welcher benentter Rüstung eine grosse anzahl der Ritterlichsten Männer auch hochberümbten Kriegßvolck gewesen / Bey welcher auch gewesen ist / Der Wolgeborne / Gestrenge vnnnd Großgeachte Herr / Herr Hans Vngnad Freyherr zu Sonneg / Rom. Kay. Maye. Rath/ Landshauptmann in Steyer/ Hauptmann zu Eile. Nun haben wir vernommen / das von seinen Mißgünnern an viel orten / ein solches Geschrey außgebreitet/ vnnnd in die Gemein kommen sey/ Als were er Herr Hans Vngnad dieser erbermlichen Schlacht / vnnnd abzugs ein Verursacher gewesen / Damit aber aus diesem vnbillichen beschuldigungen

vnd nachreden / kein falsch Geschrey von diesem Ritterlichen
vnd ertzlichen Kriegesman weiter erwachs / haben wir von die-
ses Menschen tapfferer bestendigkeit vnd Kriegschatten / als
weit vns wissent ist / mit diesem vnsern Brieff Zeugnuß geben
wollen / Derohalben sollen Ewer Herrschafft gewißlich glau-
ben / vnd ewer jetzlicher warhafftiglich dafür halten / das der
Bngnad sich nicht allein in abzug / sondern auch also lang der
Krieg geweret / vnd in dem ganken Zug dermassen gehalten /
auch sein vntergeben Kriegsvolck also regieret vnd geführet
hat / das nichts von im vnterlassen ist worden / das einem guten
Hauptman vnd Kriegesman wol anstehet vnd zugehörig / vnd
ihm König. May. pflicht nach gebürt / auch der ganken Chris-
tenheit verwenntuß nach gekund hat / Welches alles nicht
allein wir / sondern auch eine jede Nation so in diesem Zug ge-
wesen / Es were dann sach / das sich einer nicht scheuen wolt die
Warheit zuuerschweigen / warhafftiglich also sagen mögen /
Darumb ermanen wir von Herren / Ewer Herrschafften wol-
len diesem falschlichsten ertichten Geschrey gar keinen Glau-
ben geben oder zuhören / Sondern dieselben / wie denn euch wol
geziemet zu ruck treiben / Gott wolle Ewer Herrschafften glück-
lichen behüten / vnd thun vns demselbē befehlen / Datum in vn-
ser gemeiner Versamlung zum Grätz / den 6. Januarij An-
no 1538. Das alles zu warer Brkund / haben wir vnser / vnd
vnseres Erbsitz Insigel an diesen Brieff gehangen / der geben
ist zu Grätz den 11. Tag Febr. Anno 1538.

Bestallung Herrn Hans Bngnad zum
Feldhauptman / der fünff Nider Osterreich-
schen Länder / so drey Jahr nach dem Essofischen
Zug auffgerichtet.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer auch zu Hungern und Böhmen König/ Infant in Hispanien/Erzherzog zu Österreich/Herzog zu Burgund/Steier/Kernten/Crain und Wirtenberg/ıc. Graff zu Tirol/ bekennen das wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Hans Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Racht/ Obristen Fürschneider und Landshauptman in Steyer/ in ansehung seiner geschicklichkeit/ auch ehrlichen/redlichen/ auffrichtigen und getrewen dienst/ so er vns bißher erzeigt/ und wir vns auß den besondern gnedigen vertragen/ so wir in sein Person setzen/ hinsüro auch zu ihm gnediglich versehen/ zu vnsern Obristen Feldhauptman/vnser fünff Nider Österreichischen/windischen und Erabatischen Lande bestellet und fürgenommen haben/ und vns mit ihm gnediglich verglichen/ Also wann wir oder vnser Landschafft einen Feldzug in oder auß vnsern N. O. Landen/ mit sampt denselben vnsern Landschafften/ oder andern vnsern Kriegsvolck zuthun fürnehmen/das er sich als denn auff vnser Erforderung als Obrister Feldhauptman/berürter vnser Nider Österreichischen/ Windischen und Erabatischen Lande/an die ort/dahin es von nöhten sein wird/wider meniglich/niemands außgenommen/was angezeigte Österreichische/Windische und Erabatische Lande betrifft/ gehorsamlich und gutwillig brauchen lassen soll/vnser und vnser Land und Leut/Nutz/Ehr und bestes trewlichen bedencken/reten/fördern/schaden und nachtheil warnen und fürkommen/nach seinem höchsten verstand und vermögen/ wie vnser gnedig vertragen zu ihm stehet. Dagegen und auff solche bestallung haben wir ihm gnediglich bewilliget/ also wenn er auff vnser Erforderung in das Feld mit den Landen/ si vnsern zugeordneten Kriegsvolck zu ziehen bescheiden und gebraucht wird/so sol ihm nachfolgen

de be

de bestallung angehen. Nemlich auff seine Person/für Tafel-
geld vnd andern Vnkosten 268. Gùlden Reiniſch/Item auff
16. gerüſte Pferd/auff jedes 10. Gùlden/auff 4. Trometer einen
jeden 12. Gùlden/acht Trabanten jeden 8. Gùlden/zwen Wa-
gen/vnd bey einem jeden wagen 4. wagenpferd/auff ein Pferd
5. Gùlden/ ein Caplan 10. Gùlden/ vnd einen Tollmeſſchen
auch 10. Gùlden alles Reiniſch müng/thut 600. Gùlden Rei-
niſch monatlich/ durch vnſern verordenten Kriegszahlmeiſter
bezahlet werden/das alles wir ſhm durch vnſer ſonder beſel zube-
zahlen verordnen wollen/ vnd wann wir ſein Perſon in ſolcher
Obriſten Feldhauptmanſchaft verendern wolten/oder ſonſten
zu halten lenger nicht von nöhten wer/ ſo wollen wir ſhme das
allzeit ein Quatember zuuor auffkündigen/deßgleichen wo im
ſolche Feldhauptmanſchaft lenger zuuerweſen auß Ehehaff-
ten vrsachen vngelegen/oder Er Kranckheit halben nicht lenger
dabey bleiben oder dienen möchte/ſol er vns das auch ein Qua-
tember zuuor anzeigen/ vnd wir ſhm als denn gemeltes Ampts
gnediglich entmüſſigen/vnd lenger darin nicht auffhalten/ohn-
geſchricklich mit Vrkund dieſes Brieffs/ Geben in vnſer Stadt
Wien den 12. Tag deß Monats Januarij im funffzehen hun-
dert vierzigſten/ vnſers Reichs deß Römischen im zehenden/
vnd der andern in vierzehenden.

Ferdinandi von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König.

Inſtruction auff den Edelen Hansen Vn-
gnad Freyherrn zu Sonneg/vnſern Raht/ Obriſten
Fürſchnider/Landshauptman in Steyer/vnd Haupt-
man vnd Vizdomb zu Cilli/ was der als vnſer Obriſter Feld-
hauptmann der Windiſchen vnd Nider Oſterreichſchen

Lande/ vnd Fürstlichen Graffschafft Görz/ in allen fürfallenden Kriegessachen vnd Nothdurfften/ mit ermelter Nider Osterreichischen Lande verordneten Kriegsrähten fürnehmen/ handeln/ vnd allenthalben so viel möglich in das Werck bringen vnd richten sollen/wie hernach folgen solte. Wird aber allhier vmb geliebter fürge willen außgelassen/ Zu lest steht also. Vnd soll also vnser Obrister allenthalben nach gelegenheit der Kundschafften/ mit guten zeitigen Raht allenthalben so viel die möglichkeit auff ihr treget/ das beste thun/ wie wir nit zweiffeln/ vnd solches gegen ihm in allen Gnaden/bedencken vnd erkennen wollen. Geben in vnser Stad Wien den 13. Tag des Monats Januarij im 40.

Schadloß verschreibung so sich wider Herr Hans Vngnaden / als bestelten Feldobristen verursachunge oder verwahrlosunge etwas schädliches zutrüge / Das solches ihm an seinen Ehren/ Hab oder Gütern/ vnshedlich vnd vnnachtheilig sein solle.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König/ Infant in Hispanien / Erzhertzog zu Osterreich/ Herzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Craun vnd Wirtenberg/ Graffe zu Tirol/ etc. Bekennen als wir mit dem Edlen vnsern lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Obristen Fürschneider Landshauptman in Steyer/ Hauptman vnd Vrsdomb zu Eyllij/ jeko Jüngstlich zu Wien/ in be-
 dacht seiner Redligkeit/ Geschickligkeit vnd getrewen dienste/ so er an vns / vnd vnserm Hause Osterreich lange zeit her / in
 manig

manigfaltige Weg/zu vnserm gnedigsten gefallen gethan vnd
 erzeiget hat/ gehandelt/ sich der Bürden vnnnd Ampts vnserer
 Obersten Feldhauptmanschafft/vnserer Windischen/vnd N.
 D. Lande zubeladen/darin er sich dann auff solch vnser gnedi-
 gest Handlung aus vnderthenigstem Gehorsam vnd neigung
 so er zu vns/vnd rettung des Vaterlands trege/gutwillig gelas-
 sen vnd begeben/das wir ihm darauff gnediglich zugesagt/ so
 sich in seiner Handlung vnd verrichtung/ gemelter vnser O-
 bersten Feldhauptmanschafft vnserer Windischen/vnd N. D.
 Lande einiger vnfall oder vnrat/ausserhalb seiner scheinlichen
 verursachung oder verwahrlosung/ das der Allmechtige mit
 Gnaden verhüten wolle/zutrüg/das ihm solches an seinen Eh-
 ren/Leibs vnd Guts/bey vns vnd meinniglichen ohne nachtheil
 vnd schaden sein soll/ Gnediglich vnd vngefehrlich/ mit Be-
 kund dieses Brieffs/ Geben zu Vind den siebenzehenden Tag
 Monats Martij Anno im vierzigsten/vnserer Reich des Rö-
 mischen im zehenden/vnd der andern im vierzehenden.

**König Ferdinand Mandat daß Herrn
 Hans Ungnaden / Als ihrer Mayestet Stadt-
 halter/ der Nider Osterreichischen Lande aller schuldiger
 Gehorsam geleist/ vnd allenthalben alle müg-
 liche beförderung gethan werden solle.**

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Rö-
 mischer zu Hungern vnd Böhmen König/ Infant in
 Hispanie Erzhertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Bur-
 gundt/ Steyer/ Kärnten/ Crain vnd Wirttemberg/ Graue zu
 Tirol/ etc. Empieten allen vnnnd jeden vnsern Vnterthanen

vnd getrewen Geistlichen vnd Welichen/ vnd insonders allen
 vnsern Heuptleuten / Leutenampfen / Fendrichen / Feldwa-
 beln/ Duppelsoldnern/ Ritmeistern/ vnd sonst allen andern vn-
 sern Amptes befehlichs vnd Kriegshleuten/ zu Ros vnd Fuß/ so
 vns in Stätten/ Mercken/ Schlossen vnd sonst in besatzungen
 mit diensten verwand vnd zugehan/ vnd hinfüro an/ in vnser e
 vnd vnserer Königreiche vnd Lande/ dienst bestallung/ vnd be-
 soldung angenommen werden / In was werden/ stand oder we-
 sen die sein/ denen dieser vnser Brieff fürkompt/ oder damit er-
 sucht werden/ vnser Genad vnd alles Gutes / vnd geben euch
 genediger meinung zuerkennen / Das wir dem Edlen vnsern
 lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/
 vnsern Stadthalter der Nider-Osterreichischen Lande/ Lands-
 hauptman in Steyer / Hauptman vnd Bisdomb zu Cili / in
 ansehung seiner Redligkeit / Geschickligkeit vnd Kriegs Erfa-
 renheit/ auch seines getrewen fleissigen verdiensts/ so er vns biß-
 her in Feldzügen wider den Erbfeind gemeiner Christenheit/
 den Türcken/ vnd anderer vnserer widerwertigen/ auch sonst in
 hohen trefflichen ansehlischen Emptern vnd befehlen/ vnge-
 spart seines Leibes vnd vermögens erzeiget vnd bewiesen hat/
 widerumb von neuen zu vnsern Obristen Feldhauptman in
 Vngern auff vnd angenommen haben/ vnd damit er nun sol-
 chem seinem Ampt die Obristen Feldhauptmanschaft / vnd
 seinen habenden befehlch desto stadelicher ein benügen vnd vol-
 ziehung thun möge. So ist vnser ernstlicher befehlch an euch
 alle/ vnd ewer jeder insonderheit/ vnd wollen das ihr bemelten
 Hansen Vngnaden Freyherrn/ bey euch in Stetten/ Märck-
 ten/ Schlossen/ Flecken vnd besatzungen jederzeit ein vnd vnter
 komen/ vnd ihm an allen orten vnd enden/ seinem gutem an-
 sehen nach nohtdürfftige verordnung vnd fürsehung thun las-

set / ihm sonst auch in allen seinen Geschäften vnd verordnungen / als vnserm Obersten Feldhauptman vnserer N. D. Lande haltet / ehret vnd erkennet / vnd in allen sachen (gleich vns selbst) alle gebürliche gehorsam / vnd gutwilligkeit erzeiget / leistet / vnd beweiset / wie ihr dann solches zuthun schuldig / vnd ohne zweiffel für euch selbst dahin generet seit / Das wollen wir vns also gnediglich / vnd endlich zu euch versehen / vnd ihr erzeiget daran vnsern gnedigen vnd ernstlichen willen vnd meinung / vnd euch hiein nicht anderst haltet. Geben in vnser Stadt Wien / am 27. Tag Decembris / Anno des Instehens den drey vnd vierzigsten / Vnserer Reich des Römischen im zwelfften / vnd der andern im siebenzehenden.

Wapgestalt Herr Hans Bognad von
den fünff Nider Osterreichischen Erblan-
 den / in bestallunge genommen / Im Jahr
 ein tausent fünffhundert vnd
 zwey vnd vierzig.

Wir N. der fünff N. Osterreichischen Erblanden vnd Fürstlichen Graffschafft Görz / ausschuss vnd gesandten / So auff Römischer Königlicher Mayestat / r. Vnser aller gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten gnedigt erfordern / Jesu allhier zu Wien versamlet sein / Bekennen in Namen berürter Landschaften vnd Fürstlichen Graffschafft Görz / dauon wir gesand / auch für vns selbst / Als jetzt zu Widerstand des Erbfeindes Christliches Glaubens den Türcken / Wir von Erntener Nider Osterreichischen Erblande vnd Fürstl. Graffschafft Görz wegen /

ein bewilligung noch aufweisung desselben beschluß gethan.
 Haben wir demnach hochernenter Königlichcr Mayestat vn-
 sers aller gnedigsten Herrn vnd Landesherrn genedigsten zu-
 gebung nach/ abermalen mit dem Wolgebornen Herrn Han-
 sen Vngnaden/ Freyherrn zu Sonneg/ Ihrer Könighchen
 Mayestat Stadthalter/ der N. O. Lande vnd Landshaupt-
 man in Steyer/ Emsig vnd fleißig gehandelt vnd erbeten/
 Das gedachter Herr sich der Obristen Feldhauptmanschafft
 innmassen wie vor/ widerumb denen Landen zu nutz vnd guten/
 zu förderst Römischer Könighlicher Mayestat/ etc. Zu vnder-
 thenigsten gehorsam beladen vnd angenommen hat. Hier auff
 solch sein des Herrn Vngnaden freündlich bewilligen wie fol-
 gend bestallung auffgerichte. Nemlich so er viel ernenter Herr
 Vngnad der Nider Osterreichischen Landen vnd Fürstlichen
 Graffschafft Görz/ ober derselben Kriegsvolck Obrister/ vnd
 dasselb Kriegswesen führet/ So soll ihm dem Herrn Obristen
 durch die Land vnd Graffschafft Görz/ Auff sein Person vnd
 Tafelgelt/ 400. Göllden Rheimisch/ Item auff 10. Trabanten/
 jedem 8. Göllden Rheimisch/ Item 3. Wagen auff jeden 20. Göl-
 den/ Rheimisch/ Item auff 5. Trometer/ vnd einen Heerpauker/
 jeden 15. Göllden/ monatlich gegeben werden/ wes massen auch
 Zollmeßsch/ Feldscherer/ Profos/ züchtiger/ vnuermeydlich Per-
 sonen/ die gehalten werden müssen/ Besoldung sein/ Ist in des
 Herrn Obriste sein/ vnd der Lande geordneten Krieger Rächte
 gut beduncken gesetzt/ vnd als auch gemelter Herr Obrister in
 Namen der Lande vñ Graffschafft Görz/ wie hie obẽ vermel-
 det des Kriegswesen führt/ vnd derhalben seiner Person nit we-
 nig gefehrlichkeit zugewartet hat/ vnd aber dasselbe Kriegswes-
 sen den Landschafften vnd Graffschafft Görz zu gut/ vñ er der
 Herr Obrister desto stattlicher der Nothdurfft nachführen mög/

So soll demnach gedachten Herrn Obristen / so ihm hienor durch die Ausschuss zu Prag bewilliget / Ein hundert gerüste Pferde / die er seines gefallens auffnehmen mag / darunter in massen wie vor oder ob er derselben seiner gerüsten Pferd / etliche darauff in mehrere Trabantē / Heerwagen / Kutsche / oder andern Vnkosten wenden / das ihm solches beuor / dahin zuverstehen in die vier vnd zwanzig Pferd besoldung wie vor ersolget / Desgleichen die Trometer vnd Heerpaucker darein / vnd in die ein hundert gerüsten Pferd gezogen / zu zehen Guldē Reimisch / Item zwey oder dreyhundert mehr / oder weniger geringer Pferd / nach seinem gefallen aus der andern anzahl zu vier Guldē Reimisch / Item zweyhundert Püchsen Schützen zu dreyen Guldē Reimisch / welche er aus den bewilligten Tausent Martolosen nemen mag / gehalten / vnd monnatlich durch die Landschafften versoldet werden / Dieselben vier Tausent geringen / vnd Tausent Martolosen / sampt den hundert gerüsten Pferd / auch der Püchsen Schützen / so auff des Herrn Obristen Leib bescheiden / sollen ihm jederzeit gehorsam vnd gewertig sein / vnd fürnemlichen als es sich zutregt / das der Feind / wie sein vorhaben ist / mehr als an einem ort die Osterreichischen Lande angreiffen vnd überziehen möchte / vnd das der Herr Obrist der Nothdurfft nach / nicht allweges an einem ort sein könnte / Demnach so soll dem Herrn Obristen zween Leutenampt gehalten / die er so dem Lande nützlich / vnd täglich auffnehmen vnd bestellen / denselben vnd jeden monnatlich zu Leutenampts besoldung ein hundert Guldē Reimisch / vnd die weil dem Herrn Obristen / vormalen ein Secretari gehalten vnd versoldet worden / das demselben nochmalen sein besoldung wie vor monnatlich folgen soll / Es sollen auch die Kriegesräthe / so die Nader Osterreichischen Lande dem Herru Obristen

zuschicken werden / ihm dem Herrn Obristen gehorsam sein /
 vnd wo auch der Herr Obrist jederzeit der nohtdurfft nach / bey
 ihnen im Feld nicht sein möchte / das sie seinen fürgeordneten
 Leuten ampten inmassen wie ihm gehorsam leisten. So solle
 auch gedachten Herrn Obristen sein Tafelgelt / auch Besol-
 dungen auff Trabanten / Wagen / Frometer / Heerpauker /
 vnd eigne Pferd / auffnechst kommenden ersten Tag des Mo-
 nats Martij angehen / vnd alleweg anfangs / vnd erslich be-
 zahlen werden. Vnd das die andern gerüsten vnd geringen
 Pferd / auch Büchsen Schützen / wenn die auffgenommen sein /
 vnd auff sein des Herrn Obersten Person warten / in besol-
 dung kommen / vnd alleweg dreyszig Tag für ein Monat zu
 rechnen / vnd ihm auff obgemelt Kriegsgevolck / vnd sein selbst
 Person / die Besoldung durch der Lande Zahlmeister / damit ih-
 me kein Irrung oder nachtheil erfolge monatlich / ordentlich
 bezahlt werden. Doch sollen die gerüsten Pferd / des Herrn
 Obersten Kriegsrähten / Hauptleuten / Zahlmeister / vnd all
 ander Befehlsleut : (außer des Herrn Obersten Tafelgelt /
 vnd der gedachten des Herrn Obersten Kriegsrähten / Haupt-
 leuten / Zahlmeister / vnd aller anderer Befehlsleut Leibs be-
 soldungen / In abschlag der bewilligten vier Tausent Pferd /
 vnd Tausent Martolosen eingeret vnd abgezogen werden /
 Denn von wegen der Kundschaften / wie die jederzeit durch
 dem Herrn Obersten vnd Kriegsrähte zu halten bedacht vnd
 beratschlaget wird / vnd doch nicht weiter / dann sich dieser Erb-
 land Grängen erstrecken / auch Botenlohn / vnd ander Noth-
 durfft den Landen zu guten aufflaufft / von der gemeinen
 Land Seckel verrichten vnd bezahlen / doch derhalben vmb ein
 hundert Pferd weniger auffgenommen vnd ihn geret werden
 soll. Wo es sich auch auß schiebung vnd Genaden des All-

mächtigen

mechtigen zutrüge/das durch des Herrn Obersten untergeben
Kriegsvolt/ die Türcken erlegt oder gefangen wurden/ So
solle dem Herren Obersten/ darinnen sein gebührender theil/
wie Krieges brauch ist/ zu erfolgen beuorstehen/ vnd auch al-
les obgemeltes Kriegsvolt/ vnd Handeleut sollen durch der
Lande verordenten/ nach des Obersten Raht/ vnnnd vorwissen
auffgenommen/ vnd nach Ehrungen halben nach gelegenheit
der Personen gehandelt werden.

Vnd das also gedachter Herr Oberster/ sonderlich ge-
dacht sey der Osterreichischen Lande/ vnd Graffschafft Görz
Nutz vnd Ehr zum besten vnd trewlichst bedencken/ rahten/
fördern/ iren der Lande schaden vnd nachteil/ warnen vnnnd
fürkomen/ nach seinem höchsten verstand vnd vermögen/ Wie
denn die nieder Osterreichischen Lande/ vnnnd Graffschafft
Görz/ ihr hoch sonder gutes vertrauen zu ihm setzen/ vnd
des alles keinen zweiffel tragen/ Treulich vnnnd ohne geferde.
Zu erkund dieser bestallung haben wir im in namen der Land-
schafften dauon wir gesant/ auch für vns selbst gedachten
Herrn Obersten die bestallung mit vnsern Pertschafften ver-
fertigt/ vnd eigen Namen/ vnd Handschriften unterschrie-
ben.

Geben zu Wien den vierzehenden Tag des Monats De-
cembris Anno im zwey vnd vierzigsten.

**Ferdinand von Gottes genaden Rö-
mischer zu Hungern/ vnd zu Böhem
König.**

Ein schreibe
König Ferd
dinandi an
Herrn Hans
Vngnaden
daraus zu
uernehmen
mit w3 groß
sen Gnaden
Ihr Mayst.
Seine dien
ste angenom
men räumen/
vnd beloh
nung ver
heissen.

Eder lieber getreuer / wiewol wir mit dir zu
mehrmalen gnedigste Handlung gepfleget / das du bey
der Obristen Feldheuptmanschafft bleiben / vnd dauon
nicht abstecken woltest / Dieweil du vns aber sieder vmb erlas
sung derselben nicht allein schriftlich / sondern durch vnsern
Krieges Secretarien Wolff Henrichen Kneipel mündlich mit
erzählung vnd aufführung / deiner dich darzu dringenden Be
sachen vnterthenig ist / vnd auffss höchste gebeten / auch vns der
halbten Jüngstlich widerumb mit eigener Hand geschrieben /
vnd dich erboten wo wir solch dein begeren / mit Gnaden anse
hen / Das wir künfftiglich einen getrewe willigen Diener ha
ben würden / So können vnd mögen wir nicht vmbgehen / ob
wir schon vngerne thun / vnd geschehen lassen müssen / In er
wegung deines so hohen vnd steten anruffens / vnd deiner für
gewanten Ehehaften vrsachen / in solche begerte erlassung ge
nediglich zubewilligen. Demnach bewilligen wir hiermit dar
ein ganz genediglich / vnd wollen dir darneben aus gnedigen
willen / so wir zu dir tragen / vnangezeiget nicht lassen / das wir
dich in angereigten Ampt vnd befehlch ganz wol vnd gnedig
lich hetten leiden mögen / Dann wir haben befunden / vnd wiss
sen / das bey dir in allem so durch dich in diesem befehlch gehan
delt worden / ein sonder fleiß vnd schicklichkeit / ein sonder vnder
thenig Gemüt gegen vns / vnd aller begierlicher willen / mit vn
gesparter müglichteit / mühe / vnd arbeit / vns vnd vnser Land
vnd Leut / nutz vnd wolffahrt zubedencken vnd zu fördern erschie
nen ist. Derhalben nemen wir nicht allein angezeigte in zeit dei
ner Feldhauptmanschafft / bewiesene / nützliche / auffrichtige /
getreue / fleißige vnd vngesparrte dienste / zu sampt deinem vn
derthenigen erbieten / zu ganz gnedigen wolgefallen an / Son
dern sein auch genediglich geneigt / dieselben mit allen Gna
den

den zuerkennen vnd im Werck zuerzeigen / das wir darob ein
 fast genediges gefallen tragen / damit wol zu frieden sein / vnd
 als dienst so vnserer sondern Gnaden vnd Lobes würdig bey
 vns in kein vergessen / oder vnachtung kommen sollen / Dann
 so zweiffeln wir nicht / du werdest vor deinem abschied vnd ver-
 rucken auß dem Ampt der Obristen Feldheuptmanschafft alle
 sachen / so viel immer möglich nothdürfftiglich versehen / vnd in-
 sonderheit deine vndergebene Pferd vnd Büchsen Schützen /
 mit bester vermanung auffhalten / damit sie der bezahlung so
 gewiß vnd in kurz beschehen wird / geduldig vnd ohne beschwe-
 rung erwarten / Item vnsern Hauptman vnd Kriegsvolt zu
 Plintenburg / auch ihrer bezahlung vnd fürsehung halben / gu-
 ten Trost geben / Vnd dann zu Gomoren dahin wir gleicher-
 weis die bezahlung richtig zumachen / jeko in vbung sein / gute
 ordnung hinder dir verlassen / vnd sonst Kleinprechten von E-
 berstorff aller gelegenheit des Kriegeßwesens sachen vnd hand-
 lungen / so ihme zu wissen von nöhten Informiren vnd berich-
 ten / damit allenthalben biß auff weitere vnser fürsehung / durch
 ihn desto statlicher gehandelt / vnd die nothdurfft verricht möge
 werden / Welches wir dir zu gnediger Antwort nicht wollen
 verhalten / Geben auff vnserm Königlichen Schloß Prag / den
 zwelfften Tag Januarij Anno Im vier vnd vierzigsten / vnser-
 rer Reich des Römischen in vierzehenden / vnd der andern im
 achzehenden.

**Ferdinand von Gottes Gnaden Rö-
 mischer zu Hungern vnd Böh-
 men König.**

Königliches
schreiben an
Herrn Hans
Vngnad bes
treffend sein
Ampt / und
dienst / auch
dagegen ge
nedigste
Prouision.

Eder lieber getrewer / Wir haben aus de
nem Schreiben so du den 12. nechst verschieenes Mon
nats Octobris an vns außfürlich gethan / die erze
lung deiner vns bisher / fleissigen / langwierigen / vnd sonder
angeneimen bewiesenen dienst / auch darneben gestelte begeren /
Gnediglich angehört vnd verstanden / welcher deiner Vnter
thenigsten mühesamen / vns hieuor / vnd sonderlich jeso in zeit
deiner Obersten Feldthaubtmanschafft / nicht ohne sonder ge
sehrlichkeit / deines Leibes vnd gutes erzeiget dienst / Wir vns
auch auffser deines obernentes schreibens jederzeit zu erinnern
haben. Vnd dir vmb derselben willen mit allen genaden zu
erscheinen sonderlich geneigete sein / Wie du dich denn dessen zu
vns gehorsamblich getrostet / vnd keines andern in vnderche
nigkeit verstehen sollest. Denn so haben wir auch aus ange
regten deinen schreiben vnder andern mit genaden vernomen /
Das du dich auff vnser hieuor / derhalben an dich gethane
schreiben / noch das jahr hinaus / so sich auff den letzten Tag
Februarij, nechst kommenden Fünff vnd funffzigsten Jares
enden wird / In diesem deinem dienst zuuerharren gehor
samblich / vnd gutwillig erbiethen thuest / Dasselbige nemen
wir auch von dir zu sonderm genaden an / vnd fügen dir zuwis
sen / das wir vns hierzwischen vnd vor außgang obstehendes
Jares / obangeregter deiner gehorsamblichen dienst / vñ der be
gerete genaden gabē halben gnediglichen / vnd entlichen ent
schliessen / dich desselbigen berichten / Auch dir mit allen gena
den entgegen gehen wollen / vnd haben dir solches Mittler weil
zu genediger antwort nicht wollen verhalten / Geben in vnse
rer Stadt Wien den 12. Tag Nouembris Anno im Vier vnd
funffzigsten / vnserer Reiche des Römischen im 24. vnd der
andern im 28.

Genaden brieff wegen Acht Tau-
sent Guldten Ergözllichkeit / der grof-
sen zubuß Etlicher Herr-
schafften.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer auch zu Hungern / vnd Böhem König / Infant in Hispanien / Erzhertzog zu Osterreich / Herzog zu Burgundt / zu Steyer / Kerndten / Crain / vnd Wirtemberg / Grafe zu Tyrol etc. Bekennen für vns vnnnd vnser Erben / vnd nachkomen / vnnnd thun kundt vnd kenne / Als wir den letzten Februarij nechst vorschienen fünff vnnnd funffzigsten Jahrs / auff dem Reichstage zu Augspurg / Dem Edlen vnserm lieben getrewen Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg / vnserem Raht Hauptman vnnnd Vizdomb zu Eili / in Genedigster erwegung seiner getrewen dienst / So er vns in etlicher volbrachten Feldzügen / auch vnserer Königreich / vnd Erblander obligenden sachen vnd geschafften / vnnnd ansechlich gehabtten Amptern / viel vnd lange Jahr erzeiget vnd bewiesen / Vnd von Gnaden wegen bewilliget haben / gedachten Vngnaden / Freyherrn zu etwas ergözllichkeit seines in obgemelten vnserer diensten gefürten / ein vnd zu büßens acht Taufent Guldten Römisch Genaden gelts / aus allerley volligkeiten / vnnnd Confiscationen folgen / vnnnd zustehen zu lassen / Deswegen ihme aber kein Briefflicher schein desselbigen mahls / vnnnd bißhero auffgerichtet worden /

Verhalben wir mehr gedachten Vngnaden Freyherrn/22. mit solchen an jeso versehen wollen/ vnd sin ferner bewilligt vnd zugesagt haben/ wie wir denn hiermit wissenlich/ vnd in krafft diß Brieffs bewilligen vnd zusagen / Also vnd der gestalt das gemelter Herr Vngnad Freyherr in Abschlag derselben acht Tausend/ auß den Gefellen vnserer Vrbar steuer in Cillij seiner verwaltung von obgemeiner zeit an/ so wol von dem verfallenen als künfftigen hinführen / jerlichen Tausent Gilden Reimisch innew behalten / vnd also sich derselben acht Tausent Gilden außberürten Vrbar Steuer gefellen/ gehörter massen selbst bezahlen soll vnd möge/ wann vnd zu welcher zeit aber in berürter Empter verwaltung nicht mehr sein würde / So wollen wir darnach Genedigst verfügen/ damit offtegedachtem Vngnaden Freyherrn hie obgemelte Summa auß angeregten Gefellen gehörter massen/ vnd einem als dem andern Weg richtig gemacht vnd bezahlt werde / Wir haben auch durch einen sondern befehlch vnser Nider Osterreichischen Kammer auffgelegt vnd befohlen / das ernenten Vngnaden solche innew behaltung seines Vnadengelts in Reitungen für gut angenommen gelegt vnd passiert werden soll / Genediglich vnd ohne gefehrde mit Verkund diß Brieffs. Geben in vnser Stad Wien/ den 4. Tag Sept. Anno im 57. Vnserer Reiche des Römischen im 27. vnd der andern im 31.

**Zeugnuß einer Ersamen ganzen Land-
schafft des Fürstenthumbs Steyer / welches sie
Herrn Hans Vngnaden geben/ Das er Leib/ Gut vnd
Blut bey dem Haus Osterreich zuge-
setzet hatte.**

Aller Durchleuchtigster / Großmchtigster
 Römischer / auch zu Hungern / vnd Böheme R. König.
 Aller Genedigster Herr / vnd Landesfürst / Ewr. Rom.
 König. Mayt. Sein vnser vnterthemigst / gehorsamst /
 schuldig willigest / vnd pflichtig dienst Jederzeit zuuoran be-
 reit.

Aller Genedigster König / wir sehen gar in keinen zweifel
 Ewr. König. Mayt. sein in Frischer Genedigster gedeckniß /
 was massen Ewr. König. Mayt. etc. Derselben Erblich Kö-
 nigreichen / Fürstenthumben / vnd Landen / Nun lange Jahr
 vnd zeit her / Der Wolgeborn Herr / Herr Hans Bognad /
 Freyherr zu Sonneg / Ewer König. Mayt. Raht / Lands-
 haubtman in Steier / Haubtman vnd Bisdomb zu Eilly vnd
 Obrister Feldthaubtman / an den Krabatischen vnnnd Win-
 dischen granzen / in allen zugestandenen vnnnd fürgefallenen
 Fürtens gefehrlichkeiten / Heer vnnnd andern gewaltige zügen /
 in hohen vnnnd anschlichen Amptern / als ein getrewer vnter-
 themigster Raht / vnd Diener / in aller bestendigkeit / Erbarkeit
 Erfarnheit / allein seinem höchsten vermügen nach / vngesparrt
 Leibs / Guts / vnnnd Bluts / ganz vnderthemigst / gehorsamb-
 lich / willig / vnd begierig / vnnnd ohne alle verlaumbniß / seines
 Weibs vnd Kinder geschweigen / anwendung des zeitlichen
 Guts erzeiget / Das ihme zu bestendiger warheit Ewer Kö-
 nig. Mayt. selbst / Etliche Fürsten des Reichs / auch Ewer
 Mayt. etc. Königreich / Fürstenthumb / vnnnd Lande / Gne-
 digste vnd gnugsame zeugnis geben mügen / Daneben auch
 bisshero Ewer König. Mayt. etc. In mehr weg / getrewlich
 vnd fleissig / ohn einen eignen nutz / auffrichtig vnd in aller vnter-
 themigkeit gedienet / Vnd sich deß Ewer König. Mayt. etc.
 Künfftig zu ihme Herrn Bognaden / vnnnd seinen Söhnen /

mit genaden versehen mögen. Weil denn wolgemelter Herr
 Landschauptman/aus seiner vnuermeydenlichen nothdurfft vor-
 habens ist/ Ewre König. Mayt. mit bequemer zeit/ zu abhelf-
 sung seiner obligenden beschwerung vndertheniglichen anzu-
 langen/ Hat vns bewerter Herr Landschauptman freundlich
 gebeten/ ihme derowegen an Ewre König. Mayt. vnser vn-
 derthenigste fürschriffe mit zu theilen/ So denn berürter Herr
 Vngnad/ Ewer König. Mayt. dem Löblichen Hauß zu
 Oesterreich/ derselben Königreichen/ Landen/ vnd Leuten/ mit
 darstreckung/ Leibs/ Guts/ vnnnd Bluts/ getrewlichen bey ge-
 wart/ Das wir ihme wol veräumen mögen/ sein wir ihm nicht
 allein geneigt hierinnen zu willfaren/ sondern crachten genz-
 lich das der Herr Vngnad (in bedachte seiner Voreltern/ vnd
 seiner Ritterlichen Ehrlichen Thaten/ mit vergießens ihres
 Bluts) wol würdig vnnnd sehic ist/ Demnach langet an Ewre
 König. Mayt. wollen aus Genedigsten/ Königlichen/ Mild-
 reichen Gemüt/ obgenanten Herrn Hansen Vngnaden/ in
 seiner hoch obligenden sachen/ die er Ewre König. Mayt. für-
 bringen wird/ aller genedigst hören/ Vnd von wegen ob-
 angeregter seiner getrewen/ nüsslich/ fleissigen/ vnd Ersprieß-
 lichen dienste wege/ mit Genedigster/ vnd wol verdienster erge-
 ligkeit/ aller Genedigst entgegen gehen/ vnnnd mit allen König-
 lichen Gnaden befohlen haben/ vnd darin Genedigst besör-
 dern/ Was auch der bestimbte Herr Vngnad bissher vmb
 Ewre König. Mayt. nicht verdient/ das wird er/ vnnnd seine
 Söhne/ ohne allen zweifel noch füro an/ mit darstreckung
 Leibs/ Guts/ vnnnd Bluts/ vmb Ewer König. Mayt. etc.
 Derselben geliebsten Königlichen Kinder/ in gar vnderthenig-
 ster/ vnd willigster gehorsamb zu volziehen/ mit dem höchsten
 zuuerdienen gestiffen sein/ Thun Ewer Röm. König. Mayt.

uns/vnsern aller Genedigsten Herrn/vnd Landsfürsten/als die willigsten/gehorsamen/vnd getrewen vnderthanen/ sampt viel gemelten Herrn Vngnaden/ vnderthemiglich / vnd ganz gehorsamstes fleiß befohlen/ Datum Grätz/ den 16. Tag Martij Anno im 55.

Anno 1542. Da König Ferdinandus / mit zuthun des Reichs/einen Krieg wieder den Türcken abermals geführt/ vnd gehoffet Ofen zu erobern/Ist Herr Hans Vngnad vber 10000. Reuter Obrister gewesen/ sein von des Reichs wegen zu solchem zugegeschickt worden/ 30000. zu Fuß/ vnnnd 7000. zu Ros/ darüber Marggraff Joachim/ Churfürst zu Brandenburg Oberster gewesen/ der Vngern seind bey 15000. darzu kommen/ vnd hat der Babst Paulus III. drey Tausent Fußknechte geschickt/ Wie dann auch die Johamiter ordens hiein das ihre darben gethan.

Herzog Moriz zu Sachsen / hat sich frey willig darzu brauchen lassen/vnd seine Manliche Jugend darinnen beweiset/ Es ist aber solcher zug nicht wol gerathen/ denn Erstlich ist die Hülffe des Reichs langsam ankomen/ vnnnd hat sich vnter des der Feind gesterckt. Als man nunter in Vngern kommen/ ist ein zweiffel vorg gefallen/ ob man Ofen/oder Pest zum Ersten angreifen sol/ ist doch entlich geschlossen / das man Pest belegern solte / Hierauff ist Pest beleget/ aber nichts ausgerichtet/ Sondern ist das Kriegsvolck zum theil an der Seuchen gestorben/ zum theil vom Feind erschlagen worden/ das man entlich vngeschaffter sachen hat müssen abziehen/vnd das Kiegsvolck widerumb in Osterreich führe/ welches doch kaum die helffte oberbliben/ Ob nun wol die Obristen /vnd Krieger teute ihren trewen fleiß angewendet/so hat es in doch am glück gemangelt/den andern Obersten so wol als Herrn Vngnade/

denn es wolte Gott die Straff dazumal gehen lassen / vnd war demnach kein Rettung zu finden / Es war auch sonst dazumal viel zwiespalt im Reich / wegen der Religion / vnd zog der König in Frankreich Franciscus primus den Türcken zu sich / wieder den Carolum quintum Römischen Keyser / darumb bleib Ofen / vnd Pest im stich / vnnnd gewan der Türcke in solgendem Jahre auch Walpo / Socloß / Gran / Stuelweisenburg etc.

Wie nun dieser Herr Hans Vngnad / in Kriegs vnnnd Weltlichen sachen / gegen seinem König / Landesfürsten / vnd Vaterland / mit zusehung seines Leibes / Guts / vnd Bluts / getrewes Ehrliches gemüt gewest / vnd dasselbige in der That erzeiget / Also vnd viel mehr / hat er zur rechten warē Christlichen Religion / der rechten waren Augspurgischen Confelsion, So Anno 1510. auffm Reichstag zu Augspurg / Carolo quinto ist exhibiret worden / So grosse Liebe vnnnd Eiffer gehabt / das er vmb derselbigen willen / lieber hat alles an hohen digniteten Haab vnd Gütern fahren lassen / denn bey dem Pāpstischen greueln bleiben / Vnnnd da die stende gleich vielfeltiger weise bey der König. Maye. vmb freyhait der Religion nach den Schrifftten der Propheten / vnnnd Aposteln / des gleichen auch vmb rechten vollkommenen brauch / des heiligen Abendmals des HErrn / Wie es der liebe HErr Christus selbst eingesetzt / vnd zu brauchen befohlen hat / Supplicierten, so haben sie doch nichts erhalten können / Sondern sein dahin gewiesen worden / das sie entweder bey der Religion ihres Landesfürsten bleiben / oder ihre Güter verkauffen / vnd auß dem Lande ziehen sollen / Wie solches des Keyser Resolution / so Er Anno Funffzehen hundert / vnd sieben vnd funffzigsten geben klerlich ausweiset.

Wenn aber Herrn Hans Bognaden / als einem Christlichen Ritter / Gottes wort grosser Ernst / dargegen die Pappstische grewel von Herren zu wider wahren / Hat er alles was er in seinem Vaterland liebes / vnd Guts hatte / nicht allein freiwillig verlassen / sondern auch alle seine hohen Embter / So er bey Röm. Key. Mayt. in deren Königreichen / vnnnd Landen gehabt / sampt allen seinen Herrschafften / Haab vnd Güttern hindan gesetzt / vnd sich zu dem Christlichen vnd Loblichen Herhogen zu Wirttemberg begeben / Da er sich zu der rechtschaffenen wahren Christlichen Religion halten / vnd dieselbe öffentlich bekennen möchte / Welches denn für aller Welt ein gewisses zeichen ist / eines rechten Göttlichen Eifers / gegen Gottes wort / vnd eines herrlichen Rufffallens / an der Pappstischen Abgötterey / denn ob er wol hette in seinem Vaterland können mit grossen Ehren bleiben / vnd ein herrliches auskommen haben / So hat er doch lieber in das Elend ziehen wollen / damit er Gottes Wort frey bekennen / vnd des Pappsts grewel wider sprechen möchte / vnd also ein freyes gewissen gegen Gott haben / vnd behalten. Es ist wol ein seltsamer Wechsel gewesen / das er vmb Gottes worts willen / alle ehren Embter / auch alle sein Haab vnd Gut / neben aller seiner Freundschafft hat verlassen / Aber es ist ein köstlicher Tausch gewesen / denn er hat für diese zeitliche vnd vergengliche Ehre / Gut vnd Volsart / den aller Edelsten vnd Eherdesten schatz / so im Himmel vnd auff Erden ist erwelet vnd erlangt / vnnnd hat allermassen hie rinnen der stimme Gottes gehorcht / Die da heist vnd gebet / bey verlust Leibs vnd Seelen / vom grewel auszugehen / vnnnd denselbigen zu meiden / Solchen erlangten Schatz beweisen / beyde die werck / so er in seinem exilio Ausgerichtet / vnd auch sein Seliges / Liebliches / vnd Tröstliches Ende / damit er sein

Leben allhie beschlossen hat/ Denn es ist ihm Gottes Wort ein
 solcher Ernst gewesen/ das er nicht allein für sich Gottes Wort
 frey bekant/ Sondern auch andern dasselbe zu erkennen/ vnd
 zubekenne/ allen vorschub gethan hat/ Vnd weil er gesehe hat/
 die grosse Blindheit vnd finsternis/darinn sein liebes Vater-
 land/vnd die benachbarte Völker/so noch an des Babsts joch
 zihē müßte/vnd darin steckete/hat es in von Herze gekamert/vñ
 damit sie auch des seligē Liechtes/so vns in diesen letzten zeiten/
 durch D. M. Luther ist herfür bracht/theilhaftig werde möch-
 te/vnd selbst Gottes Wort lesen könte/hat er die Bibel darinn
 der Prophetē vñ Aposteln heilsame schriften zubefinden/sampt
 hernach benenten Büchern mehr druckē zu lassen fürgenomme
 dazu mit grossen vnkosten in seinem eignen Hauß/ Cirulische/
 Crabatische/Italianische schrift gießen lassen/vnd eine dru-
 ckerey mit hülffe vieler Christlichen Chur vñ Fürsten / als
 Sachsen/Brandenburg/Pfalz/Hessen/Wirtemberg/ins
 werck gerichtet/vnd innewert obgemeinen dreien sprachen Trans-
 feriren/vnd drucken lassen/Das alte/vnd newe Testament/die
 auslegung Lutheri/ober die Epistel Pauli zum Gal. Gleicher
 gestalt den Catechismum Lutheri mit der auslegung/auch
 etliche Psalmen/ als den 51. vnd 130. sampt andern Schrif-
 ten/darinnen die Hauptstück Christlicher Lehr begriffen sein/
 vnd nach dem die Bücher verfertigt gewesen/hat Herr Vn-
 gnad darüber alle mittel vnd wege versucht/vnd für die Hand
 genommen/das solche gedruckte Bücher weit außgebreitet/vnd
 von vielen bedrängten Christen gelesen würden/vnd auch den
 Welschen möchte bekant werde/als hat er ermelte Bücher/mit
 einem fürnemen Theologo/vñ seinem Secretari hin vnd wider
 außgeschickt/sonderlich aber mit der Vniuersitet vñ den Buch-
 führern zu Basel/durch seine abgesandten handeln lassen/die-
 se Bücher vnd Christliches Werck zu befördern/vnd außzu-

breiten/ Wie denn solches das schreiben vnd zengnis der Vni-
 uersitet zu Basel aufweist/welches also lautet. **Wolge-**
borner Gnediger Herr/E. G. sein onfere gutwillige dienst zu-
 uor. Demnach **E. G.** abgefertigte gesandten/die Ehrwürdigen
 vnd Ehrenhafften Herrn **Stephan Consul Hiltrianus**, vnd
Philipp Guggler/E. G. Secretarius allher gen Basel ankome/
 vnd vns freundlichen bericht von **E. G.** wegen gethan/ Nem-
 lich was vorhabens **E. G.** jetzt etliche jahr gewesen/zu beförde-
 rung der Ehren Gottes/vnd des heills der Menschen/ bey vie-
 len Landen vnd Nationen/so im finsternis fast tieff/auch gros-
 sem irthumb (weil der Weg zeigenden ganz wenig/ vnd selbst
 blind mehr theils) wonend/auch dabey/ Was der allmechtige
 Gott für gnade verliehen/das in diesen Gottseligen Wercken
 weit fürgeschritzt eröffnet/ Hienebens vns mit verehrung vnd
 geschenke/auff **E. G.** befehl dargelegt/treffentliche schöne vnd
 herrliche Bücher/ In Cirulischer/Arabatischer/Italienischer
 (deren wir bisher in vnsern Bibliotheken nicht gehabt) vnd an-
 dern sprachen ausgedruckt/ haben wir (billicher gestalt) Als
 liebhaber vnd beförderer/der reinen warheit ein herrliches wol-
 gefalle/vnd dieser zeit kein frölicher angenehmer Voeschafft be-
 komme mögen/denn wir je geren hören/dz der Lauff des heilige
 Wortes/vnser heilands Jesu Christi/weit erschalle/ vnd viel
 Leute zu erkentnis der warheit berufft werde) Weil den der all-
 mechtige Gott/**E. G.** durch seinen heilige Geist/als ein thewre
 werckzeug braucht/vnd augenscheinliche nutz schafft/so bitten
 wir seine Barmhertzigkeit/wolle mit genade Geist/Trost/ vnd
 standhaffte/nimmermehr abziehe/sondern **E. G.** eifer/Ernst vnd
 wolmeinē/zu solcher arbeit stercke/vnd erhalte/dasselb wir auch
 gesinnet seind/teglich von dem trew? Gott/mit Ernstliche flehe zu
 begere/vñ darumb anzuruffe/mit zweiflende ein gne End zuerlan-
 ge/der überschickung halbe/ obgedachter Bücher durchermelte

Ehrenhafte Herrn / bedanken wir vns gegen E. G. für das
höchste / Mit gutwilliger geneigter Erbietung / Wenn wir E.
G. zu folgender zeit dienstwilliges gefallens thun / vnd erwei-
sen könten / das wir vns nicht sparen / Sondern gutwillig sin-
den wollen lassen / Hiemit E. G. vnd deren Haus in langwi-
riger Gesundheit / auch glücklichher Volfart / zu dem Reich
des Herrn Christi / wie vor anher erhalten wolle / Datum
Basell den 27. Junij / nach vnsers Lieben Herrn Ihesu
Christi Erlösung 64.

Ewr. Gnad.

Dienstwillige.

Rector vnd Regenten / der
hohen Schuel zu
Basel.

Nnd damit er Ja allen verdacht / Das hie-
rinnen eigener Nutz gesucht würde / vermeiden möch-
te / hat er seinen aufgeschickten Dienern / zu außbrei-
tung solches Wercks befohlen / ermelte Bücher / wo es die noth
erfordern würde omb halbes Gelt zu geben / Ja wenn es Arme
Leute begehren würden / gar omb sonst hinweg zu geben / vnnnd
zu versehencken.

Diß ist ja ein rechter Christlicher Eysen / Gottes Wort
zu fördern / Außzubreiten vnd fort zu pflanzen / besonders weil
es geschehen ist / aus lauter Liebe zu dem Wort Gottes vnd des

nechsten /

nechsten / ohne alle eigen nutz vnnnd vortheil / Denn er hierin
 nichts anders denn Gottes Ehr / vnnnd der Christen / so noch in
 finsternis stecken / Heil vnd Seligkeit bedacht hat / So ist auch
 die heilsame frucht daraus erfolget / das er ein gutes Gewissen
 vnd ein hergliche zuuersicht zu Gott gehabt / vnnnd in rechtem
 Glauben / von dieser Welt geschieden ist / welches denn aus
 allen seinen Thaten vnd Worten / so er vor vñ in seiner Kranck-
 heit gebräuchet / vnd geführet hat / gespüret wird / Wie die allen
 denjenigen / so sie höre oder lesen / als Christlich vnd Gottselig /
 sehr tröstlich sein / dar auß wol zuuernemen ist / das er auch all-
 bereit / da er noch in diesem Leben gewesen / einen Schmach
 der Süßigkeit des Ewigen lebens empfunden / vnnnd ein herz-
 lich verlangen darnach gehabt / das er durch diesen zeitlichen
 Tod / zu seinem lieben Herrn Christo / in die Ewige Freude
 auffo Erste kommen möchte / Wie solches die Barhaffte-
 beschreibung seines abschiedes / aus diesem Trüb-
 seligen Leben / klerlich aufweist / Wel-
 cher wie er beschrieben / also
 lautet.



**Warhafft vnd Gründ-
liche Beschreibung / des Gottseligen
Thewern / Christlichen / Ritterlichen Herrn /
Herrn Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonnen / Röm.
Key. Mayt. Rath / vnd lang getrewen Diener / vnd Stand-
hafften bekennner reiner Lehre / des Heiligen Seligmachenden
wort Gottes / Christlichen vnd Seligen abschiedes / Aus
diesem zergenglichen Leben / dieser Welt / zu der
versamlung / aller Rechtglaub-
gen vnd Außervelten
Gottes.**

Sach dem der gemelte Christliche thew-
reliebe Herr / sich erhaben hat / aus Wirtens-
berg zu S. G. Schwester / Graff Albrecht
Schlicken seligen / Verlassenen Wittfrawen /
in Böhmen noch Wintritz zu reisen / alda Gott-
lob / mit guten gesund ankommen / drey Monat daselbst ver-
harret / vnd noch so lange / bey derselben Fraw Schwester zu
bleiben willens gewest / bis die Röm. Key. Mayt. gehn Prag
ankommen / als dann hat er sich zu ihrer Mayt. erheben wol-
len / In der zeit / weil S. G. zu Weintritz gewest / nach ge-
legenheit S. G. hohen alters / wol zu pass vnd so gar vermög-
lich gewest / das vns alle gedaucht / S. G. wehre in ehlichen
Jahren / nicht so wol auff gewest / denn ehliche Jahr nach ein-
ander / Sonderlich Winterszeit / vnd nahest umb die Weinach-
ten / hat der Herr schwere Lager / vnd grosse Schwachheiten v-
berstehen müssen / Wie denn auch der Herr wenig tag / vor

S. G. schwachheit/ vnnnd ableiben gesagt / Er empfinde sich von den genaden Gottes/ die zeit gar wol auff/ alleine die lincke Seiten wolle nicht recht fort.

Nun hat S. G. als ein Christlicher Gottseliger Herr/ sich beflissen zu allen hohen Festen/ vnd sonsten im Jahr/ das heilige Hochwirdige Abendmahl/ nach der einsetzung vnser Herrn Christi zu empfangen/ vnnnd nach dem S. G. ein zeit her/ wegen der Sterbensleuffte/ die Kirchenpredigt nicht alle wege hat können hören/ doch S. G. alle tag / Morgens vor der Maltzeit/ ein stündlein aus heiliger Göttlicher Schrift gelesen/ in beysein S. G. gemahl Frau Schwester/ auch beyden J. G. Frawenzimmer/ vnd gansen Hoffgesinde/ die sich allezeit vmb benedite stunde/ in der grossen Hoffstuben haben versamlten müssen/ sampt einem Christlichen Gebet/ für allerley gemeine noch vnd anligen.

Den 23. Tag Decembris/ das ist der Sambstag/ vor dem heiligen Tag der Geburt Christi/ hat der Herr sonderlich in einem Buch verzeichnet/ vnd befohlen zu lesen/ ein Predigt von dem zukünftigen Leben / wie die Gottsfürchtigen / vnnnd Rechtgleubigen / mit Christo werden in ewiger Frewde leben/ vnd dagegen die vnbusfertigen vnnnd Gottlosen / mit Ewiger Straffe vnnnd pein / werden müssen mit allen verdampften Geistern gequelet sein.

Nach solchem lesen/ hat der fromb Gottselig Herr/ selbst Mündlich / allen seinen lieben Dienern vnnnd Gesind/ ein Herzliche / Väterliche / vnnnd Ernstliche vermanung / zur Busse gethan/ vnd mit höchsten vmb der Ehre Gottes/ vnd irer Seelen Heilwillen gebeten vnnnd gewarnet / das sie wollen die

Schrecklichen drawungen Gottes nicht verachten / noch in Wind schlagen / sondern in Gottes furcht / forthin sich zu leben beflüssigen wollen / vnd die vorigen begangenen Sünde / mit dem aufgehenden alten Jahr ablegen / Gott dem Herren herzlich vmb verzeihung bitten / vnnnd in diesem eingehenden neuen Jahr / ein Gottselig leben anfangen wollen / vnd wandeln als Christen / vnd kindern Gottes gebürt / zu welchem er vns alle die Gnade des heiligen Geistes / trewlich gewünschet / aber mit viel mehr / Herzlichen / Lieblichen / vnnnd Christlichen reden vnd vermanungen / Welche ich also / in Eil von kürze wegen / nicht alle beschreiben können.

Nach dem ist man zu der Morgen malzeit gangen / wie die außgewest / ist der Herr in S. G. zimner gangen / gegen dem Abend / vmb Vesperzeit / ist der Herr Pfarrer / auß dem Stedlein Radamß berufft worden / Welchem der Herr nach Christlichen gebrauch / auch S. G. gemahl / Frawschwester / vnnnd Frawenzimmer / sampt allen Hoffgesinde gebeichtet / nach empfangener Absolution / ist der Herr in demselben zimner geblieben / vnd alle Weltliche geschefte / mit schreiben vnd anderen eingestellt / vnd alleine dem Gebet obgelegen / vnnnd in betrachtung Göttliches Worts sich geübet / dieselbe Nacht vber / hat S. G. nicht wol geschlafen / vnd geklagt / Es drückt ihn vmb die Brust / vnnnd brenne ihn hefftig in der rechten Seiten / Gleichwol hat sich S. G. solche Schwachheit nicht verhindern lassen / sondern Morgens auffgestanden / vnd fertig gemacht / Vnd nach dem der Pfarrer / vmb die bestimbee zu Morgens kommen / Gottes Wort zu Predigen / vnnnd hernach das H. Abendmahl zu reichen / Ist S. G. aus deren zimner zur Predigt gangen / Gottes Wort fleissig anzuhören / vnnnd wie die Predigt / sampt der vermahnung / zu Empfangung des

H. Sacraments außgewest / hat S. G. das Hochwirdige
 Sacrament / des Leibes vnd Bluts vnfers HErrn vnd Hei-
 lands Ihesu Christi / nach seiner Ordnung / vnnnd beuelch /
 mit herglicher Andacht / vnd frölicher Dancksagung der Gna-
 denreichen vnnnd höchsten Wolthat / so vns durch Christum
 darmit erzeiget / mit grosser begier Empfangen / vnd ist S. G.
 in der Empfangung des Abendmals / des Heiligsten Leibes
 vnd Bluts Christi / allweg selber ohne hülffe / oder handreich-
 ung / frey von der Erden / Da er auff sein knien gebetet / auff-
 gestanden / vnnnd also zu der Empfangung des Abendmals des
 Herrn andechtiglich gangen / vnnnd denn wider an seiner G.
 Ort niedergel kniet vnnnd Gebetet / bis S. G. geliebte Ge-
 mahl / vnd Frau Schwester / sambt dem ganzen Frauenzünier /
 vnd Hoffgesinde / das heilige Abendmahl auch Empfangen
 haben / Wir haben vns aber alle sehr verwundert / das S. G.
 so vermüglich / vñ frey allein ohne hülffe von der Erden kniend
 hat mögen auffstehen / Welches doch esliche Jahr her / ohne
 hülffe vnnnd Handreichung S. G. Diener nicht geschehen /
 auch da derselben Diener der gewonheit nach / Handreichung
 geboten vnd auffhelffen wollen / hat ihme S. G. gewinckelt /
 stille zu stehen / vnd solches nicht haben wollen / Vnd hat also
 der Gottselige Herr / sein Christliches herz / welches grosse be-
 gierde / auch rechten Hunger vnd Durst / nach solcher seligen
 Speise gehabt / genugsam zu erkennen geben / vnnnd wie die
 Lobgesänge / sambt den Christlichen Gebeten vnnnd Dancks-
 agungen außgewest / ist S. G. zu derern geliebten Gemahl /
 vñ Fraue Schwester gange / vnd S. G. Frau Schwester / der
 Frau Gräfin / ein glückseligen guten Morgen gewünschet /
 vnd gesprochen / ich klage euch liebe Frau Schwester / das ich
 heinte ein sehr böse Nacht gehabt / vnnnd gar vbel geschlafen /

dem ich so ein brennen in der rechten Seiten gehabt/ Darauff die Frau Gräfin geantwort/ das ist mir herzlich leid/ mein liebster Herr Bruder/ sprach S. G. fürwar ich besorg/ ich werde in kurzen/ ein hart lager müssen ausstehen/ darauff S. G. gemahl/ vnd Frau Schwester geantwort/ ach das wolle der liebe Gott mit genaden verhüten/ darauff der Herr gesagte/ Es mache es der liebe Gott wie er wolle/ so sey ihm Lob vnd Danck/ es kan mir doch nicht vbel gehen/ deß bin ich gewiß.

Bald darnach ist S. G. wider in deren gemach gangen/ vnd nach dem hat man bald zu Tisch geriecht/ vnd die Speise geholet/ da denn des Herrn G. zu der Maltzeit gangen/ vnd wie man das Handwasser geben/ hat S. G. gesagt/ fürwar ich bin gar nicht wol auff/ ich fürchte ich werde die Maltzeit hart können gar aufstehen/ sondern vmb vorleib bitten/ vnd mich eine weile wider zu Ruhe legen/ Darauff S. G. Frau Schwester geantwort/ der Herr sol es machen nach allem seinen gefallen/ vnd gelegenheit/ vnd lassen also J. G. nach dem deren kleiner Sohn Wolff/ das Ben. dicte gesprochen zu Tisch/ vnd wiewol S. G. nicht viel assen/ schnitten aber gleichwol S. G. irer gewonheit nach/ deren geliebten gemahl vnd Frau Schwester/ auch den Frewelein immerzu noch für/ wie Schwach doch S. G. gewesen.

Wie nun die Maltzeit halb vorbrachte/ hat S. G. das Frauenzimmer vmb vergehung gebeten vnd auffgestanden/ vnd begeret/ es solle jederman sitzen bleiben/ vnd mit ruhe essen/ Er wolle sich eine kleine weile zu ruhe legen/ nach gehaltenener Maltzeit welehe bald hernach beschloffen/ ist S. G. gemahl/

auch

auch gleich bald hernach gefolget/ da der Herr bey einer guten stunde/ sein sanfft geschlafen vnd hernach erwachet/ hat er sich hefftig geklaget/ wie es S. G. vnter der kurzen Rieben/ in der linken Seiten steche/ welcher weheagen mit einem frost / vnd bald darauff volgendem hize kommen/ ob es wol nicht lang ge wehret / hat doch so bald S. G. gemahl / welche deß Herrn Schwachheit allezeit mit grossen fleiß wahr genommen / vnd viel bewertter erknepen / zu teglich vorfallender noth bey han den gehabt/ ein köstlich Puluer bereitet / vnd den Herrn einge ben / als aber dem Herrn ein hefftiger husten war ankomen/ vnd bald anfangs dieser Kranckheit verstocket blude auß geworffen/ darob S. G. gemahl vnd Fray Schwester erschrocken/ vnd besorget/ das ein inwendige Apostem muste vorhanden sein/ alle diu weil sich das stechen in der linken Seiten/ so hefftig erzeit/ so würde in der nacht / welches gleich die Christnacht gewesen war / eilende vmb den Doctor gehn Schlackawerda / vnd auch vmb den Doctor ins Joachims thal geschickt/ vnd da Graff Joachim Schlick / Röm. Key. Mayt. Rait / vnd Landvoigt / in Marggraffschumb ober lauffen / solche des Herrn schwachheit erfahren / hat S. G. auch nach einem Doctor gehn Schlackawalt geschickt / als dann selbst mit dem Doctor kommen / vnd den Herrn in seiner Schwachheit besucht / als aber der Herr die Christnacht durchaus sehr Schwach gewest / vnd das stechen in der Seiten nicht wolte nachlassen / hat man allerley köstliche Mittel gebraucht / Vnd ob wol der schmerzen dardurch etwas gelegt / Ist es doch nicht lang aussen blieben.

Den Christag abends vmb 7. Vhr / kam der Doctor
 auffem Joachims thal/ vnd da er den Herrn gefraget/ wie es
 S. G. gienge/ hat er geantwortet/ mein Herr Doctor/ wie es
 meinem lieben Gott gefellig/ auch ferner auff des Doctor be-
 geren/ gar bescheidenlich geantwort/ das S. G. denn mei-
 sten Schmerzen in der linken Seiten / auch sonst beschwe-
 rung vmb die Brust/ vnd fast im ganze Leib fületen/ Darauff
 der Herr Doctor allerley gute mittel/ von Pflastern vnd Sal-
 ben gebraucht/ in hoffnung solchen Schmerzen / dardurch zu
 zertheilen/ Es ist aber/ vngeacht alles angewanten fleisses/ kein
 vorendern zur besserung zu spüren gewesen / Sondern dieselbe
 Nacht durch auß / auch den folgenden Tag Stephani/ Wel-
 ches der 26. Tag Decembris gewesen / ward S. G. wegen
 des starcke Husten/ vñ Rasseln vmb die Brust/ mit Schwach-
 heit hart beschweret/ Als aber durch allerley mittel/ die abledi-
 gung von der Brust befördert / hat sichs denselben Tag / vn-
 gefehrlich vmb 3. vhr gegen Abend/ widerumb angefangen zu
 bessern/ das stechen in der Seiten/ vnd vmb die Brust nachge-
 lassen/ also das wir alle Gott herztlichen gedanckt/ das sich die
 Kranckheit so wol erzeiget.

Auff den abend / ist S. G. auffgestanden/ vñnd fast bey
 zweyen stunden in dem Sessel gesessen/ in gegenwarts Graff
 Joachim Schließen / S. G. gemahlt/ vnd Fraw Schwester/
 sampt den zweyen Doctorn vnd andern mehr/ so auffgewartet
 haben/ Welche alle ein herzliche freude/ Ob solcher besserung
 gehabt / vnd die Doctores sich sehr verwundert / denn S. G.
 so schön vnd hell/ auch frölich vmb sich sahen / vnd vermeinet /
 es wehre schier vbernaturlich / so geschwinde verenderung/
 vnd besserung/ einer so Schweren vñnd gefehrlichen Kranck-
 heit / vnd immer beysorg getraagen / das es sich nicht wider en-

dert / Als nun des Herrn S. in dem weil S. G. auff dem Sessel gesessen/ viel vnd mancherlei freundliches / vnnnd liehliches gesprech/ mit Graff Joachim / vnd den zweyen Doctores / von Gottes wort/ vnd jezige leufften der Welt gehabt / hat der Doctor auß dem Joachims thal / des Herrn gnaden gesagt/ wie jezige Röm. Key. Mayt. vnser allergnedigster Herr newlich ein Mandat / habe lassen außgehen / das vorthin in allen Vniuersiteten dem H. Römischen Reich vnterworffen/ die Personen so zu Doctores solten Creirt werden/ dem Bapst zu schweren/ wie zuuor nicht mit kleiner beschwerung / vnd gewissen beschehen/ oberhoben werden / Darauff S. G. gleich still wart/ vnd Ernst sahe/ aber bald anhub vnd sprach/ Ey wie habt jr mich mit diesen neuen zeitungen erschrecket / vnnnd bekümmert/ lechelt vnnnd sagt/ wie ist mir so leid für dem heiligen Vater Bapst/ daß ihm etwas an seiner Herrligkeit solte entzogen werden/ als nun zeit waß/ das S. G. sich wider wolte zu ruhe legen/ hat er dem Herrn Graffen/ sampt dem Doctor auß dem Joachims thal / auch dem Doctor von Schlackawalt / welcher demselben Morgen frühe / vor Tags auch kommen ward/ ein selige gute Nacht gewünschet/ in hoffnung S. G. würden wol schlaffen/ nach dem der schmerzen/ von dem gnaden Gottes/ so fein still vnnnd im die Brust so gelediget / auch sehr außgeworffen/ ist also S. G. zu Beth gangen / aber S. G. gemahl/ blieb also die Nacht ober / wie die vergangenen Nachte/ neben des Herrn Beth wachent sitzen/ auch ehliche andere Personen so auffewartet/ Diese nacht/ hat der Herr ohne alles klagen der weheagen sanfft geschlafen/ alleine etwas muth gewesen.

Wie die Doctores morgens frühe zum Herrn kommen/ vnnnd nach der Krankheit gelegenheit gefragt / hat der Herr

geantwort/ ich habe Gottlob wol geschlafen/ vnd den schmerzen in der Seiten nicht weiter gefület/ welches die Doctores gar gerne vernommen/ vnd wol getröstet/ J. G. aber sagten/ lieben Herrn/ es ist der Kranckheit nicht zu trawen/ ich kenne sie wol/ Wenn es sich schon ein tag oder zween wol anlesset/ so kompt es doch mit hauffen herwider/ man sehe morgen auff/ vnd sprach heimlich bey sich selbst/ ich bin gezeit/ mein stunde ist gezeit/ in dem kam auch Graff Joachim Schlick/ welcher dem Herrn auch ein guten Morgen wünschet/ vnd fremet sich/ das er den Herrn so wol auff sehe/ es würde vorthin eine gute beserung mit Gottes hülff zu hoffen sein / sprach S. G. lieben Herrn Doctores wie düncket euch/ wenn man ein 40. Jahr möchte hernon zihen / so were der Kranckheit wol Nahe zu finden/ vñ sprach weiter/ jr möget mir glaube dz ich (Gott sey mein zeug) nicht wolt das geringste (wie S. G mit der Hand weiset) darumb geben/ das ich solte vmb 40. jar junger sein/ vñnd noch viel jar vor mir habē zu leben/ vnd mich lenger althier nach vnd besseren leben lassen verlangen/ nun mein lieber Gott wird ein andernes wol mache/ ich erfreue mich des Seligē stündlein von herze/ wer wolte mir doch so gram sein/ vnd das Freudensreiche stündlein nit gönnen/ Es sol warlich ein Christ wenig verlangen haben/ in dieser jetzigen zeit vnd leufften/ in der Welt lang zu leben/ vnd es werden sich in kurzen/ wunderliche zeitungen erheben / vñnd sprach zu dem Doctor / aus dem Joachimsthal/ Herr Doctor ihr habet mir nechten/ so gute newe zeitung gesagt von dem Mandat / so die Key. Mayt. hat sollen lassen ausgehen / von der Doctoren wegen / ich habe heind desto besser geschlafen/ Es ist mir stets im sinn gelegen / bin immer dar mit vmbgangen / ich bitte euch/ ob ihr mir eines möcht zu wegen bringen/ welches sich der Doctor er-

botten / vnd wurden weiter von allerley / die Religion betreffend
zu rede / das alle die so ihn hörten / so herzlich Efferig / vnnnd
Tröstlich von Gottes Wort reden / darüber sich / erfreueten
Des morgens / vñ als es Maltzeit zu halten war / hat der Herr
zimlich wol geessen / haben sich J. G. zu mittag widerumb zu
Bette gelegt / Vnnnd als dieselben / nach einem bahr stun-
den erwacher / haben sich J. G. etwas schwacher / als des Mor-
gens erzeigt / vnnnd das Rocheln hat auch sehr zu genommen /
vnd das aufwerffen hat auch nicht recht fort gewolt / darob die
Doctores sich entsetzt / vnnnd wir alle erschrocken vnd betrübet
worden / Darauff auch alsbald vmb 2. vhr / nach Mit-
tag / dem Herrn wider ein gefrost angestossen / bald hernach er-
zeigt sich auch das stechen in der linken Seiten / Ob nun wol
alsbald widerumb allerley mittel / wie zuuorn vorgenommen
den wehtagen zu stillen / vnnnd zum auswerffen zubewegen /
Als aber der löbliche Herr vermerckt / das die schwachheit je-
lenger je hefftiger zu nam / hat er angefangen / Gott dem Herrn
zu dancken / das er im so Väterlichen heimsuche.

Darauff auch alsbald S. G. gemahl angesprochen
vnd Ernstlich ermahnet / wenn ihn Gott der Herr von dieser
Welt zu sich erfordert / das man sol seinen Leib mit niehten in
diesem Landt / da deß Babsts grewel vnnnd abgötterey sey / be-
graben / sondern hinauß in Wirtenberg führen / gehn Au-
rach / da werde ihn der Herzog wol lassen hinlegen / Wo es
S. J. G. gefellig / denn er habe des Babsts grewel gestochen
vnnnd widersprochen / Wolle es auch hassen vnd widersprechen
biß in seinen Todt / Derhalben er in solchen ihren Kirchen /
oder Erdreich nicht ruhen wolte / auch solte man ihm vnter

wegen/ in kein Bapstliche Kirchen stellen/ vnd solches seinem Dienern/ so dazumal entgegen mit höchsten ernst auffgelegt/ vnd befohlen/ Wo sie aber solchen seinem willen/ vnd benehch nicht würden volziehen/ so würde er ober sie/ vnd alle so daran schuldig oder seumig Gott dem allmechtigen/ vmb rach vnd Straff/ jetzt vnd künfftiglich anruffen vnd bitten/ denn er wolte bey der Kirchen bleiben vnd ruhen/ darumb er alle das seinige vbergeben vnd verlassen habe/ vnd des Bapsts abgötterey geflohen/ Derwegen Herrn Graff Joachim Schlieken/ des gleichen S. G. Fraw Schwester/ deren geliebste Gemahl/ vnd Kinder befohlen vnd gebeten/ dz sie wollen behülfflich sein/ damit man sein Leich in Wirtenberg färe/ vnd S. G. gemahl auch möchte sicher hinnein mit den ihrigen kommen/ sonsten hat sich S. G. mit dem wenigsten/ mit zeitlichen sachen nicht bekümmert/ als der Druckerey der Crabatichen vnd Cirullischen Bücher/ hat S. G. gedacht/ vnd die Fraw sein liebste gemahl gebeten/ sie wolle ihr den lassen befohlen sein/ denn es wehre sein Schatz.

Bald hernacher haben S. G. mit starcker stim angefangen zu singen/ Herr mein Gott/ nun lestu mich mit Freuden fahren/ ich dancke dir/ das du mich deinen lieben Sohn hast erkennen lassen/ vnd offenbaret/ vnd erhalte vns Herr bey deinem Wort/ vnd steter des Bapsts/ vnd Türcken Wurd/ solchen Worten vnd gesang/ hat der from Gottselige Herr ein eigene weisse geben/ vnd bald darnach seine Hende wider auffgehebet vnd gesagt/ Ja mit fried vnd Freuden wil ich zu dir mein Gott/ sage er zweymal auff einander/ vnd sey dir Ewig lob/ vmb dein vnaussprechliche Barmhertzigkeit/ vnd dieses gnadenreiche Selige stündelein/ als aber der Herr Graff

Joachim/

Joachim immer bey vnd neben dem Beth stunde/ vnd sich als ein Sohn freundlich vnnnd mitleidig erzeigte/ dem Herrn also seinem lieben freund/ vnd angenommenen Herrn Vater /immer selbst im Beth auffhalff/ vnnnd alle Mittel gar herzlich neben andern hat helfen fördern/ was zur auffenthaltung dieses Lebens dienstlich gewest/ sprach der Herr vnter andern Christlichen reden/ das man Gottes wort ja nicht solte gering halten/ vnnnd also lassen furüber gehen/ sondern sich mit mehrern Ernst vnnnd fleiß/ vmb diesen Thewren schaz annemen/ Mein lieber Herr Sohn/ wie haben wir so eine Glückselige fröliche zeit/ Wir haben einen frommen Keyser/ vnd an diesem Maximiliano einen Christlichen Herrn/ lasset ons die Augen auffthun/ vmb der Ehre Gottes willen/ vnnnd sagt wider/ ach ihr frommen lieben Böhmern/ werdet großmütig vmb Gottes willen/ in diesen hohen sachen/ heuchelt nicht mehr also/ Gott test warlich mit jm nicht scherzen/ fallt vnserm frommen Keyser zu fuß/ Ermahnet ihn seines hohen Ambtes/ darein ihn Gott gesetzt hat/ sein Mayt. wird warlich alles das thun was er solte/ werdet jr aber diß spiel versehen/ so erbarm es Gott/ vnnnd redet ferner vnd sprach/ mein frommer lieber Herr Sohn/ mein thewrer edler Graff/ jr seid ein Christlicher Graff/ vnd gar ein verstendiger Herr/ von Gott hoch begabet/ auch bey den Leuten geliebet vnd angenehm/ jr möget mit Gottes hülffe in warheit viel guts schaffen/ jr seid in grossen ansehen vnd Amptern/ Gott wird euch auch noch weiter erhöhen/ heuchelt nicht vmb der Barmhertzigkeit Gottes willen/ ihr werdet sonst einen gefährlichen stand haben/ laßt euch Gottes Ehr. mehr vnd höher angelegen sein/ denn aller Welt Gut vnd gunst/ so werdet ihr sehen/ Gott wird euch/ vnd die Euringen erheben/ hie zeitlich vnd dort Ewiglich/ vnnnd die Key. Mayt. wird der Sieghaftigste

glückseligste Keyser sein/ so in etlich hundert Jahren gewesen/
man sehe nur das man mit Gott eins sey / vnnnd bey seinem
Wort bleibe/ man las kommen Dabst/ Tärck / vnd alle Fein-
de/ den Teuffel selbst mit aller seiner Macht / so wird man im
wisig vnd starck genug sein/ vnd S. G. hat alle diese Wort/
mit einem solchen herrlichen Ernst vnnnd Eiffer geredet / das es
allen so darbey gewesen/ zu gemüth vnnnd hertzen hat müssen ge-
hen.

Als sich aber die Schwachheit immer darneden gemeh-
ret/ vnnnd nicht wol hat mehr mögen außwerffen / ob S. G.
schon starck gehust vnnnd geruspert / hat es doch nicht fort ge-
wolt/ sondern immer stecken bleiben / vnangesehen aller mü-
heiß gebrauchter Mittel vnd hoffnung / ob der Barmhertzig
Gott noch wolte gnad geben / vnnnd besserung der gesundheit
verleihen/ Wie wol der Herr gar mit nichten etwas begeret/
sondern was man ihm geben angenommen/ vnnnd solche grosse
gedult in seiner Kranckheit erzeiget/ das nicht genugsam dauon
zuschreiben/ vnnnd etliche mahl gemeldet / ach lieber Gott / wie
gehet man nur so schön mit mir vmb/ mein liebes Weib / wie
kan ich dirs immermehr genugsam verdanken/ Wie wartstu
mich doch so schön / vnd ihr alle mit einander / hülff mir Gott
auff/ ich wils wider vergleichen / vnnnd begere / man sol ihm zu
Erincken geben / zu einer lezt auff sein Reiß / sprach S. G.
vnnnd heisset ihm den Becher mit seinem Tranc / dem Meth
langen/ Welcher S. G. bald gereicht / nach dem dieselben
getruncken nicht lang darnach / huben S. G. an zu Beten
das Vater vnser / vnnnd den Glauben / Da trat der Doctor
von Schlackawald hinzu vnnnd sagt / G. h. wenn es E. G.

nicht zuentgegen wehre/ wolte S. G. ich etliche schöne Psalmen vnd Trostsprüche/ aus heiliger Götlicher Schrift lesen/ Darauff der Herr mit ganzem fleiß zugehört/ vñnd sich des Rasselns im der Brust mit gewalt enthalten/ viel Wort selber laut nachgesprochen/ daraus zuersehen/ das J. G. gewiß im hertzen alle Wort bedacht vñnd gesprochen haben wird/ nach dem auch der Herr Doctor ferner schöne Gebetlein/ zu Gott in Kranckheit aus dem Betbüchlein Andrae Musculi vorgelesen/ haben S. G. allwege ja vñnd Amen gesagt/ vñnd also hat man S. G. eine weil ruhen lassen.

Nach dem hat S. G. gemahlt den Herrn gebeten/ von zubereiteten guten safft/ zur Labfal etwas einzunemen/ welchs der Herr gar willig genommen/ vñnd gesprochen/ mein liebes Weib/ versuch du was du kanst/ mein lieber Gott wirds wol machen/ bald trat der Herr Doctor wider herzu/ vñnd saget S. G. den spruch Johannis am 3. vor/ Also hat Gott die Welt geliebet/ das Er seinen einigen Sohn gab etc. vñnd dann den spruch/ aus dem Psalm/ Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vñnd Erden/ Wenn mir gleich Leib vñnd Seel verschmache/ so bistu doch O Gott allezeit/ meines hertzen Trost/ vñnd mein Ertheil/ darauff ferner ein gebetlein/ zu der heiligen Dreyfaltigkeit gelesen/ vñnd in dem lesen/ hat S. G. dem Doctor die rechte Hand gedruckt vñnd gesagt/ danckhabe lieber Herr Doctor/ ihr seid ein rechter Doctor/ Der nicht alleine kan guten rath geben/ zu der Leibes gesundheit/ Sondern auch zu der Seelen/ hub also die Hende auff/ vñnd Sprach/ O V A T E R dem Ewigen Vatter sey Lob/ Danck/ Ehr/

vnd Preiß/ für sein heiliges Göttliches wort/ vnd diesem Seligen Trost/ da ward der Doctor von Schlackenwald ein wenig weg getretten/ kam der Pfarher / der S. G. am Sonntage zu vorn das heilige Abendmal gereicht hatte / vnd als man dem Herrn anzeigt/ der Pfarher wehre kommen/ wann es S. G. begerete/ wolte er dieselben mit Gottes wort trösten/ darauff der Herr mit klaren Worten geantwortet/ warum nicht/ lasset in ja her kommen/ Als nun der Pfarherr dem Herrn aus Göttlicher Schrift getröstet/ hat es S. G. ehlich mahl mit ja bekräftiget/ vnd als der Pfarher weiter gefragt ob S. G. solches glaubet/ vnd in dem bekentnis vnd Glauben an Jesum Christum den Sohn Gottes / wolle bestendig verharren/ Darauff S. G. die Augen auffgehoben / auch die Hende auffgehoben vnd gesagt/ ja fest fest Herr mein Gott/ vnd alsbald seinem Geist in die Hende des Herrn befohlen.

Als aber der Pfarherr sahe/ das S. G. das Nasseln in der Brust heftig zusehet/ vnd denn Athem schwerlich holet/ hat er alle Personen / so im zimmer waren ermanet / das sie sollten nieder knien / vnd mit ihm Gott den Herrn vmb ein Seliges Ende bitten/ Wie das Gebet auswart/ vnd der Pfarher noch ehliche Sprüche vorgelesen/ hat sichs ansehen lassen/ dz sichs bald zum Ende schicken werde/ denn S. G. ein kalter schweiß an der Stirn ausgeschlagen / greiff der Herr selber ehliche mahl mit der Hand an die Stirn/ vnd streich den schweiß hinweg/ leget die Hand denn sanfft wider für sich nieder/ vnd sahe gar Fröhlich vmb sich / bald ward S. G. gleich gar still / darauff der Pfarher S. G. weiter zusprach / vnd begeret S. G. wolte ihm ein zeichen geben / da hat der Herr seine Zunge im Mund gerüret/ vnd als S. G. herzlichste gemahl/ welche dem Herrn immerzu mit krafftwasser vnd tabsall anstreich/ solches

sah/

sahē/ sprach J. G. ach mein lieber Herr Jesu Christe/ kan es ja nit anders sein/ so nimm mein Seel in deine Göttliche hende/ vnd sanck vor grossen herleid/ neben dem Beth darnieder/hart neben J. G. stund Graff Joachim Schlick/ wie ein trewer freund/ halff J. G. mit dem armen auff/ ermanet sie/ mit Christlichen/ Tröstlichen worten/ neben andern Personen/ so J. G. musten mit labung zu eilen/ Gleich in dem/ wie J. G. solche wort/ zu vnsern Herrn Christo gebeth/ hat S. G. die Augen ober sich geschlagen/ auff die seiten nach S. G. geliebsten gemahl gesehen/ ein tieffen Achem geholet/ vnnnd seuffzen gethan/ vnd gleich in dem Augenblick seligklich vorschieden/ vnd also sitzend im Bette eingeschlaffen/ sanffmutigklich mit grosser gedult/ nicht mehr ein Finger oder Bein gereget/ Hende vnnnd Fusse waren warm/ allein die Stirn ward kalt/ die Puls schlug im biß in dem letzten Achem/ das gleich mit einander gesicht/ gehöret/ Achem vnd Puls alles aufward/ Welches alles viel Christliche Personen gesehen vnnnd gehört haben/ Vnd bey diesem Seligen abschied/ des thewren Christlichen Herrn gewest/ was für ein herzlich weinen vnd Betrübnis alda gewesen/ von S. G. thewren vnd liebsten gemahl/ auch Fraw Schwester vnnnd Tochter/ samb allen andern so den Herrn sehr geliebet/ das kan man wol erachten/ auch denen bewust so darbey gewest/ Es war gleich eine halbe stund vor 11. vhr/ in der nacht/ am S. Johannis tag/ in Weinacht Feyertagen/ welcher ist der 27. tag Decembris/ diß aufgehenden 64. Jahres/ dieselbe nacht durch hat man J. G. also in dem Beth lassen liegen/ vnnnd durch S. G. diener/ mit herzlichen Erawren vnd Weinen bewachtet worden/ am volgenden morgen/ hat man ihn also im Bette ligend abgemahlet/ da er denn gar lieblich zu sehen/ nicht wie ein Leich sich verwandelt/ die

Augen zu / deßgleichen auch dem Mund / welcher sahe
als wie J. G. lächelt vnnnd warlich nicht anders zu sehen /
als / so er freylich in ein sanfften vnnnd süßen Schlaf lege/
denselbigen Tag nach dem zwelff vñhren nach Mittage / hat
man S. G. in beysein der beiden Doctores / vnd dreyen Bal-
bierer / auch etlichen andern Personen Balsamirt / vnnnd mit
kleidung aller notturfft nach / Wie er in seinem Ehrlichen alter/
bey seinem Lebe getragen angethan / auch Stieffel vnd sporn/
vnnnd einen langen schwarzen Sammeten Rock / vnnnd ein
schwarz Sammeten henblein auffgeste / also angethan / hat
man S. G. wider abgemahlet / da er denn gar lieblich vnnnd
schön zu sehen was / auch noch auff diese stunde / wie ihn denn
viel gutherziger Leut / so S. G. im Leben hoch geliebet / mit
seufftzen vnnnd betrübten herzen haben angesehen / das wir deß
theuren Christlichen Herrn / also in diesem zeitlichen Leben
entrahten müssen / Nach 3. Tagen / ist S. G. nach der Bal-
samirung / in einem neuen schwarzen hülkern Sarg / Wel-
cher inwendig auch fleissig Balsamirt / biß so lang der Zih-
nern Sarg fertig / gelegt worden.

Der bißher Volgedachte Christliche Herr Hans Vn-
gnad ist in Gott Seliglichen entschlaffen / den 27. Decem-
bris des 1564. Jahres / seines alters im 71. Jahre / auffm
Schloß Winteritz im Königreich Böhmen / vnnnd ist hernach
sein Leich aus Böhmen / ins Landt zu Wirttemberg geführt /
vnd am Sonntag Trinitatis des 1565. Jahres / nach Christ-
licher Ordnung in die Pfarrkirchen Lübingen / als der Erste
Vngnad an denselben Ort gelegt / vnd zur Erden bestetiget
wordt / Wie solchs aus nachfolgender abschrifft / so auff einem
Zihnen Zäffeln in geschrieben / vnd in dem gewelb / da die Leich
ein gefes auffgehendet / allenthalben zu befinden.

Am Ende des 1564. Jahr/den 27. Decemb. ist in Böhmen auff Winteris Christlich verschieden/ Der Wolgeborne Herr/Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonneg/Röm. Key. Mayt. Räte / gewesener Lands Hauptman in Steier / Hauptman vnnnd Bisdom der Graffschafft Cilly / Obrister span/der spanischafft Warasdin/General Obrister/der dreyer Fürstenthumb Steier / Kernden / Crain/ auch der Windischen vnd Erabatischen Granitz. Ward ward Anno 1565. am Sontag Trinitatis / nach Christlicher Ordnung / Hieher in diese Pfarckirchen Zübingen zur Erden bestetiget / Ward also der erste Vngnad an diesen Ort gelegt/ seines alters 71. jahr.

Schrifft auff dem Sarge/ Herrn Hans Vngnad.

Hierinnen ligt der Wolgeborne Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonneg/ ein Ritterlicher/ streitbarer Mann/ vnd Heerfuierer wider die Vnglaubigen/ Der hernach im 1564. Jahr / seinem Herrn Ferdinando/ Römischen Key. auch zu Hungern vnnnd Böhmen / König vnnnd Erzhertzogen zu Osterreich/ dem Ersten Keyser dieses namens alle seine hohen ansehlichen Empter so im vertrawt/ sampt seinem Hab vnd Gütern/ vnd auch sein Vaterland/ vmb der heiligen Religion/ vnsers Christlichen Glaubens wegen/ freywillig auff geben/ verlassen/ vñ darauß gezogen/ Welcher Christlich vnd wol in Gott verschieden/ in Weinacht feyertagen den 27. tag Decembris / nach Christi vnsers Herrn vnnnd Seligmachers Geburt/ zu Ende des 1564. jares/ seines alters 71. jar.

Auff dem zinnern Täfeln / so in der Grufft henges/ stehet also geschrieben.

A Mende des 1564. Jahr / den 27. Decembris / ist im Böhmen auff Winteris Christlich verschieden / Der Wolgeborne Herr / Herr Hans Vngnaden / Freyherr zu Sonneg / Röm. Key. Mayt. Raht / gewester Landshaubtman in Steier / Haubtman vnnnd Bisdomb zu Eilly / Oberster span der Graffschafft Waresdin vnnnd Oberster Feldhaubtman / der dreyer Landen / Steyer / Kernden / vnd Crain / auch der Windischen vnd Crabatischen Granitz / Vnd ward Anno 1565. am Sontag Trinitatis / nach Christlicher Ordnung / hieher in diese Pfarrkirchen Läßingen / zur Erden bestetiget / Ward also der erste Vngnad an diesem Ort gelegt / seines Alters 71. Jar.

Folget das Klaglied / so von einem Professor zu Läßingen / ober das Absterben
Herr Hans Vngnaden gemacht.

Klag Lied.

Im thon / Ich ruffe zu dir HErr Jesu
Christ.

Über das absterben des Wolgebornen
Herrn / Herrn Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg etc. Welcher in Böhmen auff dem Schloß Winteris in dem Herrn Seliglichen verschieden am 27. Christmonats / als man anhub zu zelen.

M. D. LXV.

A V T O R

M. LEONHARDVS ENGELHART
Halenſis.

1.

Gerr Vngnad war ein Theurer Held/Weil
 Er hie lebet auff Erden / von Gott dem Vater auß-
 erwehlt / das er verſolgt ſolt werden / von wegen Chriſti
 reiner Lehr/ſein Vaterland auch meiden/vnnd im Leiden/den
 luſten dieſer Welt/ihr Herrligkeit abſchneiden.

2.

Allein auff Gottes ſtarcke Hand/ſetzt er all ſein vertrauē/
 verließ ſein Herrſchafft / Lent vnnd Land / wolt ehe das Elend
 bawen/vnd tragen aller Welt vngnad / denn Gottes Gnade
 verſchercken/acht den ſchmercken / der ihn möchte folgen nach /
 gar klein in ſeinen hercken.

3.

Nicht ringen Coſten wend er an / kein Mühe ſpart er dar-
 neben/das Gottes wort immer forthan / auch noch bey ſeinem
 Leben/in ſeinem lieben Vaterland/möcht ausgepflantet wer-
 den/ohn beſchwerden/das war ſeine höchſte Frewd / allhie auff
 dieſer Erden.

4.

Sobald er aus der Steiermark kam / mit ſeinen gelieb-
 ten Kindern/gen Wirtenberg den Weg er nam/die reine Lehr
 zu finden/vnd zwar die Reiſſ war nicht vmb ſonſt / viel troſt hat
 er empfangen/mit verlangen/nun höret weiter zu/wie es im ſey
 ergangen.

5.

N m

Vnd anck

Vnd anckbar wolt er ja nicht sein / den Vater ob vns al-
len / der ihn den Geist hat geben ein / begert ihm zu gefallen /
sein Glaub must auch ein zeugnis han / das man ihn frey kent
mercken / an den Wercken / er habe von herzen grund / Gott
wolt sein vorsatz stercken.

6.

Nach diesem sprach er freundlich an / zu Wirtenberg den
Fürsten / er wolt ihn bey ihm wohnen lahn / das etlich die wird
Dürsten / nach Gottes Wort dasselbig rein / durch in möchten
erlangen / vnd empfangen / das ist durchs Fürsten gnad / herr-
lich vnd wol ergangen.

7.

Gen Brach zog der Edel Herr / mit allen seinen sachen /
da hat er aus des Luthers Lehr / viel Bücher lassen machen /
Windisch / Erabatisch / Welsch darzu / Cirulisch auch darne-
ben / die man eben / alle gattung in ihr Land / mit Treu vnd fleiß
hat geben.

8.

Newlich als Keyser Ferdinand / in Gott war abgeschieden /
zog Herr Vngnad ins Böhmer Land / thet sich in schwarz be-
kleiden / wolt auch den trewen Herrn sein / zur Erden helfen
tragen / vnd beklagen / dem er hat trewlich dient / bey allen sein
tagen.

9.

Uch Gott da kam das Ende sein / zu Winteritz ist gesche-
hen / ganz Christlich gab er sich darein / da hat man klagen se-
hen / sein Volgeboren Gemahl from / mit seinen liebsten Kin-
den / es wolt geschwinden / der liebsten Schwester sein / da war
kein Trost zu finden.

10.

Der Volgeborne vnd edle Graff / Herr Iochim Schlick
mit namen / sprach freundlich zu / vnnnd tröste effehr / alle die wa-
ren beysamen / Wolan es mus gestorben sein / es ist auff dieser
Erden / viel beschwerden / Gott wol vns seines Reichs / dort
theilhaftig lassen werden.

11.

Fraw Magdalena Volgeborn / seid doch getrost im her-
zen / Wiewol jr zeitlich habt verlohren / Herrn Bngnaden mit
schmerzen / der ewer Ehe gemahl war / er lebt in Gottes Hen-
den / Wer wils wenden / ich bitte er wol auch mir / ein Seligs
stündlein senden.

12.

Rechte ist es das wir trawrig sein / vnnnd klagen vnser scha-
den / doch wehr es warlich auch nicht fein / Was vns Gott wil
auff laden / das wir mit vngedult den last / nicht auff vns tra-
gen wolten / Wie wir solten / aus Vnchristlichem muth / vns
wie die Heiden stelten.

13.

Es hat ein jeden Gott der Herr / sein Ziel vnd End gesetzt /
dauon kompt nichts darzu nicht mehr / nichts wird daran ver-
lehet / vnd wie er wil / so muß es sein / darwider hilfft kein sagen /
auch kein klagen / Was ist es denn das wir / vns selber wollen
plagen.

14.

Ihr Jungen Herren seid getrost / ihr Frewlein auch des-
gleichen / Es hat vns Christus all Erlöst / der wird von vns nicht
weichen / im Leben vnd in Todes qual / kan er vns wol erhalten /
Jung vnnnd Alten / dem stellt all sachen heim / Er wirds gar
wol verwalten.

Herr

15.

Herr Jochim macht sie alle still / da melden sie gar eben / wie das des Herrn letzter will / gewesen wer im Leben / das der verstorbene Leichnam sein / solt bald geführt werden / mit den Pferden ins Wirtembergisch Land / vñnd da bestattet zur Erden.

16.

Ehe dann die farth ward angestellt / lies man ein schreiben machen / darin den Fürsten war erzele / Wie trawrig stünd die sachen / man zeigt in auch gar demüthig an / des Edlen frommen Herrn / leste begere / zu ruhen im Wirtemberger Land / der Fürst thet in gewehren.

17.

Ringsweiß in meinem Fürstenthumb / ist ihm kein Ort verborgen / doch wil ich das er zu mir kom / ich wil ihn baß versorgen / nicht weit wo mein Herr Vater hat sein grab / da sol Herr Vngnad Kasten / in ein Kasten / biß ich auch zu ihn kom / da wird mir sein am besten.

18.

Zu Tübingen ist der bescheid / vom Fürsten selbst gefallen / das gab fürwar eine grosse frewd / den fromen Christen allen / ein jeder zu dem andern sprach / solch Ehr ist widerfahren / bey viel Jahren / nie keinen der gütig Gott / wol vnsern Herrn bewaren.

19.

Auff den 12. des Jennerstag / die Brieff worden geschriben / vom Fürsten selbst wie ich euch sag / der Both ward getrieben / das er solt lauffen schnell vñnd bald / auch eilen nach dem besten / von der festen / Winteriz beruffen her / die worden lieben Geste.

20.

Solch Botschafft brachte ein sonder frewd / zu Winteris
vnter allen / Wiemol sie hetten grossen leid / het in doch dis ge-
fallen / sie lobten auch aus herzen grund / zu Wirtenberg den
Herrn / der zu Ehren / Vngnaden letzte bitt / so gnedig wolt ge-
wehren.

21.

O Gott verleihe dein Götlich gnad / den Hochgebornen
Fürsten / das ihn betrang kein angst noch schad / den allezeit
thut Dürsten / nach deinem Wort / der auch die Lieb / beweist
in allen sachen / hilfft den Schwachen / Was hoch bekümmert
war / das thut er frölich machen.

22.

Nun haben ewig Ruhm vnd Ehr / all Vngnaden auff
Erden / es wird auch solches nahe vnd ferr / für groß gehalten
werden / das dieser Held auß ihrem Blut / nicht weit von Für-
sten ligt begraben / Mann wird sagen / er hat sich freylich wol /
gehalten in seinen tagen.

23.

Nach ihm ein jeder Herr sich sol / der sich rühmet seines
nahmen / erzeigen auch Christlich vnd wol / damit der Edle sta-
men / behalt das vberkomene lob / der Herr behüt vor schaden /
all Vngnaden / die ist mit trawrigkeit / vnd leid sein hoch bela-
den.

24.

Es trawret mit ihm das ganze Haus / zu Wirtenberg von
herzen / Steyer / Kärnden / Crain / Sonneg voraus / auch
Warasdin mit schmerzen / Eilly das ganze Crabatenland /
die Windisch Gräniz darneben / dann im Leben / het ihn Herr
Vngnad / noch viel frewd / vnd trost mögen gebn.

25.

Christus auff den er hat gebawt / der wird der Seelen
walten / dann warlich welcher dem vertraut / der wird ewig er-
halten / im Leben schad im kein vnfall / im Tod er nicht versin-
cket / noch ertrincket / der hie in dieser zeit / ein nach dem andern
wincket.

26.

Kan es dann je nicht anders sein / Wir müssen all von
hinnen / so schick ein jeder sich darein / der Hellen zu enttrinnen /
vnd folge dem Herrn Christo nach / so wird er nicht verderben /
durch das sterben / Wird er die Ewige freud / vnnnd Seligkeit
erwerben.

Dieser Löbliche Herr Hans Vngnad / hat
zwo Gemahl gehabt / die Erste / Anna ein geborne Gräfin
vom Thurn / mit welcher er im Ehestande erzeuget / zwanzig
Söhn vnd vier Töchter / Welche meistentheil in der Jugend
gestorben / vnd nur die nachfolgenden im Leben blieben / vnnnd
ihres Herrn Vaters Tod erlebet / Nemlichen Ludwig / Chris-
stoff / Carl / Simeon / Ernreich / Judith / Margareta / He-
lena.

Hernacher zum andern mahl / ist diesem Herr Hans
Vngnaden vermählet worden / im 1577. jahre Frewlein Mag-
dalena / Geborne Gräfin von Barbij / Das beylager ist ge-
halten / auff dem Gräfflichen Schloß Barbij / den 1. Julij /
vnd ist dieses Frewlein von Barbij / Geborn im 1530. Jahr /
an S. Moritz tag / die war im dritten Jahr ihres alters / in
Westphalen ins Kloster Werden geschickt / zu Katharina ge-
borne Gräfin von Gleichen / Eptissin desselben Stiffes / die sie
bey 20. Jahre auffgezogen / Es hat aber jet gemeltes Frewlein
Magdalena von Barbij / sich wegen des Seligmachenden

Wort

Wort Gottes aus dem Closter / vnnnd von dem Grewel des Bapstthums zu ihrem Herrn Vater / vngeschrlich ein Jahr zuuorn/ ehe Herr Hans Vngnad aus seinem Vaterland/ vnd von seinen ansehllichen Diensten vnd Herrschafften/ auch wegen des Wort Gottes / das er solches nicht rein habē können/ noch bekennen sollen / in dieses Churfürstenthumb Sachsen begeben/ vnd alsdann aus Wunderbarlicher schiekung Gottes/diese beyde Herrn vnd Frewlein/ so wegen grossen Eysers zu Gottes Wore von den Orten / da sie gute Tage haben können begeben/ vnd wider aller Menniglichen versehen gegen einander in hergliche liebe gerathen/ vnnnd dann Ehelichen zusammen getrawet worden.

Mit dieser ist gemelte Gräfin von Barbij / hat er auch erzeuget zween Söhn/ Wolfen/ vnd Hans Georgen/ Diese Christliche Löbliche Gräfin von Barbij / vnd des Herrn ander Gemahel / ist wegen vnaußhörlicher Trawrigkeit vnnnd grossen beharlichen bekümmernis/ Wegen ihres liebsten Herrn Seligen Tödllichen abgang/ in solche grosse Krankheit gefallen/ das dieselbe den 16. Nouembris des 1565. Jahres / in der Stat Wien in Osterreich 5. wochen weniger dann ein Jahr/ nach ihrenilichen Herrn in Gott entschlaffen / Wie sie dann als eine Christliche Matron / Gott dem Allmechtigen teglich in ihrem Gebet herglichen gebethen/ vnd immerdar gemeldet/ das sie Gott der Allmechtige nur bald auch abfordern wolle / damit sie zu ihrem hergliebsten Herrn in die Ewige Frewd vnd Seligkeit keme.

Nun folget / Wie dieses Christlichen Ritter/ Herr Hans Vngnaden Kinder von Gott/ auch zu allen Ehren vnd digniteten erhoben sein.

Herr Lud-
wig Vngnad
den Ehrn-
empfer

Herr Ludwig Vngnad / bißher gedachtes
Herrn Hans Vngnaden eltesten Sohn / ist durch sei-
nen Herrn Vater Anno 1542. den 14. Decembris / zu
beyden Erzhersogen Maximiliano vnd Ferdinando / Königs-
licher Mayt. Ferdinandi Sohne im dienst gegeben wor-
den.

Folgent Anno 43. als die Röm. König. Mayt. Auff
den Reichstag gen Nürnberg gezogen / vnnnd beyde Junge
Erzhersogen mit gereiset / Ist Herr Ludwig Vngnad zu J.
durchl. Truchses gemacht worden / vnnnd in solchen dienst fünff
Jahr geblieben.

Anno 1544. als Keyser Carl in Franckreich vor Sander-
sier oder Landresij zogen / haben sich jr J. Durchl. Ferdinan-
dus vnd Maximilianus gebrüder zertheilet / vnd ist Erzherszog
Ferdinand auff die Nederland / Erzherszog Maximilian aber /
in Franckreich mit Keyser Carl gezogen / vnnnd Herr Ludwig
Vngnad / Erzherszog Maximiliano zu geordnet / vnnnd vnter
jehz gemelter Key. Mayt Hoff fahnen geritten / Welchs die-
ses Vngnaden Erster Feldzug gewesen.

Anno 1546. als Keyser Carol der Fünffte zu Regenspurg
auff den Reichstag / sich wider den Schmalldaldischen Bund
gerüset / ist der Fürstlichen Durchleuchtigkeir Maximiliano
die Reichsfahne vertrauet worden / da ist Herr Ludwig Vn-
gnaden / vnnnd Herren Maximiliano von Polhaim / neben dem
Fendrich zu Reiten verordnet worden.

Anno 1548. als die Für. Durl. Erzherszog Maximilian
von Augspurg auß / auff Hispania vorreiset / mit Keyser Ca-
rol / des Fünfften Tochter Maria / ihr Hochzeitliche Freud zu
halten / ist Herr Ludwig Vngnad zu ihrer Fürstl. Durchl.
Fürschneider gemacht worden.

Anno

Anno . . . ist dieser Ludwig Bognad in Hispania vom Fürschneider Ampt genommen / vnnnd zu ihr Durchl. Mundschencken erhaben worden.

Anno 1552. ist dieser Bognad / vnnnd neben ihm Herr Berthold von der Leippe / Erbmarschalck in der Kron Böhmen / auff einen tag / vnnnd stund König: Würden Maximilian Cammer Herr worden.

Anno 1553. Als Herr Hans Bognad / dieses Ludwig Bognaden Vater / von Röm. Key. Mayt. zu Amiens Feld Obrister / der dreyen Fürstenthumb Steier / Kärnden / vnnnd Krain / auch das Erbatischen vnnnd Windischen Landes geordnet worden / Da hat Herr Ludwig Bognad vnter seinem Herr Vater / als ein Rittmeister 135. schönen Pferd vnter sich gehabt / vnnnd darmit 2. Jahr auff der Gränck gelegen.

Anno 1558. ist dieser Ludwig Bognad / von Königlicher würden Maximiliano abermal zum Rittmeister bestellet / vnnnd mit 224. Pferden / in die besatzung Raab verschafft / darinnen er mit seinen Reutern 14. Monat gelegen / vnnnd alsdan widerumb abgedancket.

Anno 1562. ist diesem Herr Ludwig Bognad / auff den 9. Octobris / durch Herr Christophen von Nising Obersten Hoffmeister / das Hoffmarschalck ampt / auff die Reise gen Franckfurt / zu der Römischen Krönung König Maximilian / auff getragen vnnnd befohlen worden / daß er dann ein Jar / vnnnd etliche tage versehen.

Anno 1563. Als Königliche Mayt. Maximilianus zum Vngerischen König gekrönet / den 8. Octobris / ist jetzt gedachten Herr Ludwig Bognaden / durch Herrn Leonhard von Harrach / als Römischen vnn Vngerischen Königs / Obersten Hoffmeister / das Oberste Hoffmarschalck ampt / so er

vorhin vermalte auffgetragen / vnnnd für den Obristen Hoffmarschalck publiciert. vnd bestettiget worden.

Anno 1566. haben die Röm. Key. Mayt. Maximiliano bißher offgedachten Herrn Ludwig Vngnaden / auff dem Reichstage zu Augspurg / zu cinem Obristen ober Tausent Pferd in Vngern mit ihr König. Mayt. wider den Erbfeind den Türcken zu ziehen bestellet / geschehen den 28. tag Maij. obbestimtes Jares/welches auch Pantaleon in seiner Historien von der Joaniter Orden setzet.

Dieser Herr Ludwig Vngnad ist gestorben / Anno 84. zu Klagenfurt in Kernten / vnd ligt daselbest in der Pfarr Kirchen begraben.

Herr Christoph Vngnad jetzt gemeltes Herrn Hans Vngnaden Sohn.

Est in seiner Jugend zu Rom des Babstis Pauli III. Cubicularius gewest / vnnnd dabey grosse Beneficia gehabt / dardurch er wol hette zu grossen sachen kommen können/wo er solchen gleisenden glück hette folgen wollen/ist aber von dannen bey Keyser Ferdinando/folgens Maximiliano II. vnnnd dan bey dem jetzigen Keyser Rudolpho II. zu ansehllichen beuelichen / vnnnd Emptern gezogen worden / vnd in die 36. Jahr wider den Erbfeind der Christenheit gedienet / vnnnd sich dauon weder gefehrlichkeit / vnkosten / noch andere beschwerung abhalten lassen / Als da der Türke vnd Waida in Siebenbürgen im anzuge gewest / vnnnd sich sonsten kein Obrister gegen Erla zum Obersten bestellen lassen wollen / hat sich Herr Christoph Vngnad / vngeacht aller fürstehender gefahr / darzu bewegen lassen / vnnnd demselben Hans trewlich ober zwey Jar lang fürgestanden / vnd aus sei-

Herrn Christoff Vngnad ehren-
ämpter vnd
Ritterliche
ehaten.

ner grossen zerrittung wider zu recht brachte / in misstratunge
Weins vnd Getraides / auch vmbfallunge des Viehes / vnd
schmelzunge der einkomen / hat bey diesem ampt viel Herr-
licher Siege vnnnd victorien wider den Erbfeind gehabt / vnnnd
ihm einen grossen Namen gemacht / dauon er doch als ein
Ernsthafter Ritterlicher Herr / nicht viel geschrey gemacht.

Zur zeit der rebellion ist Herr Christoph Bognad Depu-
tierter Commissarius gewesen / vnd benahe 2. mal von den Fein-
den darüber gefangen worden / hat auch 12. Spanschaften/
vnnnd viel Herrn so zum abfall fast gewogen / zur bestendigkeit
ermahet / vnnnd bey ihr Mayt. zu bleiben angehalten / damit sie
sich mit an dem Waida ergeben / insonderheit hat er seine trewe
gege Keyser Maximiliano II. beweisset / als Stephanus Waida
in Siebenbürgen / vnd hernach König in Polen / durch schreibe
von jme begerte / Das er sein einige Tochter seines Brudern
Sohne Ehelichen vertragen wolte / vnd sich erbote / also bald
ein Gut für hundert Tausent Gulden ihr einzureumen / als
hat er Christoph Bognad sich in diesem fürstehenden glücke /
ohn jr Mayt. wissen vnd wille nie einlassen wollen / sondern sich
darinnen als ein getreuer Diener erzeigt / vnd dz ganze Werck
vmb seiner Mayt. willen / vnd auff der daller Genedigstes be-
geren / vnd verheissen ergötzlichkeit eingestelt.

In der belagerung Zula / hat der Waida vom Herrn Chri-
stophen begert / das er jme vergönnen wolte / Volck zu legen in
seine 3. Häuser bey Zula gelegen / hat jm dagegen verheissen / dz
er dieselben verwahren wolte / damit die Türcken keinen scha-
den darinnen thun solten / solches aber hat Herr Christoph /
weil es dem Keyser Maximiliano I. I. zu wider war / dem Wai-
da verweigert / vnnnd lieber seine drey Häuser sambt ehlichen
Tausent vnderthanen verlieren / dann etwas wider den
Keyser seines eigen nuzes halben bewiligen wollen / hat eines

Herr Chris-
toph Bognad Tochter wird be-
geret zu eine
gemahl von
des Waiden
in Sieben-
bürgen Bru-
der Sohn.

fürnehmen Vngerischen Herrn Tochter Frewle Anna La-
schänkin/ zum Gemahl gehabt/ mit deren er drey Söhne/ vnd
etliche Töchter erzeugt/ sein aber alle gestorben/ biß auff eine
Tochter Anna Maria genant/ Welche in ihrem 14. Jar/ dem
Volgebornen Grafen/ Herrn Tomasen Ercedy/ Grafen zu
Ebraw Key. Maye. Rudolphi Rahe / Bahn in Windisch
Land/ ein fürnehmen Kriegs Herrn vermehelt / mit deren er 3.
Sön/ vnd 4. Töchter erzeugt.

Herr Carol Vngnad/ auch Herrn Hans Vngnaden Sohn.

Herr Carol
Vngnad
wandelt
vnd thaten.

Al in seiner Jugend Anno 1557. zu Wit-
tenberg/ auff der Vniuersitet studieret/ vnd sich hernach
mit seinem Herrn Vater/ ins Land Wirtenberg
begeben/ ins fünffte Jahr darinnen blieben/ als dann sich in
Preussen zum Herzogen an Hoff begeben/ daselbst er verblie-
ben/ biß auff das 64 Jahr/ da sein Herr Vater Todes vor-
schiden/ nach demselben sich in Kernten auffgehalten/ biß der
Zug in Vngern Anno 66. angangen/ hat er sich vnter des
Herrn von Fels Regimente knecht begeben/ vnd alda für einen
Kriegsman gebrauchen lassen/ nach Ende des Zugs/ hat er
sich in Belsch Land/ auch Vngern vnd andern Landen
mehr versucht/ vnd dieselben Prouingen durchwandert/ ist ein
sehr verstendiger vnd wolberedeter Ansehlicher Herr gewesen/
So Gottes Wort lieb gehabt/ vnd ihm ein Ernst sein lassen/
Derwegen er auch von einer ganken Landschaft des Erz-
herzogthums Kernten/ in Religions sachen/ neben andern
Botschafften aus den Fürstenthum Steier/ vnd Train/ zu der

Röm.

Adm. Key. Mayr. ebener massen auch Anno 98. wegen sehr
 wolermelten Landschafft/beneben anderen Herrn/vnnd vom
 Adel nach Grätz/zu Erzhertzog Ferdinandi auch in Religions
 sachen abgesant ist Auff welcher reiß er hefftiger erkrankt/ vnd
 kurz hernacher durch den zeitlichen Tod in der Kastain/in war-
 men Bad/nach dem willen Gottes aus diesem Jammerthal
 abgefodert / Aus der Kastain ist sein Leich/ Erstlich auff die
 Herrschafft Waltenstein/vñ hernach nach Vellsemmarckt in
 der Herrn Vngnaden Cappeln geführt/vnd alda Ehelich zur
 Erden bestattet worden/Welches beschehen im 1599. Jar/hat
 nie kein Gemahl gehabt.

Herr Simeon Vngnad / auch Herrn Hans Vngnaden Sohn.

In dem siebenden Jahr seines alters / zu
 Herrn Andreæ Vngnaden/seines Herr Vater Bru-
 der in Böhmen geschickt / Welcher ihn hernacher an
 Erzhertzog Ferdinands zu Osterreich Hoff zu Prag/da er sei-
 nes Herrn Vaters Stathalter gewest / für einen Edel Kna-
 ben geben/ Da er aber seiner Jugend halben nicht lenger als
 ein Jahr am Hoff gewest.

Anno 1555. ist Herr Simeon / von seinem Herrn Vater
 Herr Hans Vngnaden gen Wittenberg geschickt / da er 2.
 Jahr gewesen / aber hernacher mit seinem Herrn Vater ins
 Land Wittenberg gezogen. Da er auch hernacher bey zwey
 Jaren zu Tübingen auff der Vniversitet studiert.

Anno 1564. als sein Herr Vater in Gott entschlaffen /
 hat er nach seines Herrn Vaters begrebnis / seine stieff Fraw

Mutter welche eine Gräfin zu Barby gewesen / aus dem Lands
 Wirtemberg / nach Wien beleetet / in meinung dieselbe auff iren
 Witib stuel in Kernten zu führen / nach dem sie aber zu Wien
 erfranckt / vnd nach Gottes willen mit Todt abgangen / ist die
 Leich von Herrn Simeon welcher von seinem Herrn Gebrü-
 dern darzu erbeten worden / von Wien in die Stat Yps an
 der Donaw gelegen beleetet / vnnnd wegen des vorstehenden
 Türckens Krieges in der Stadtkirchen in ein Gewelb gesetzt /
 vnd nach vorfließung drey viertel Jahr / wider von Yps nach
 Tübingen / da seines Herrn Vater begräbnis auffgericht / ge-
 führt / vnd darin auch bestäten lassen.

Grabschrifft / Herrn Hans Vn- gnaden gemahl.

Hierinnen ligt die Edle / vnnnd Wolgeborne
 Gräfliche Fraw / Fraw Magdalena / Herrn Hansens
 Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg / Gottseligen nach-
 gelassene Wittfraw / vnd ander Gemahl / ein Geborne Grä-
 fin zu Barby vnnnd Mülingen / Welche den 15. Nouembriß /
 des 1566. Jahr / in der Stadt Wien / in Osterreich / vnd an-
 fünff wochen weniger denn ein jar / nach ihrem vor ermel-
 ten lieben Herrn vnnnd Ehe Gemahl / in Gott dem Herrn ent-
 schlaffen / Welcher der allmechtige Gott / Benedig vñ Barm-
 hertzig sein / auch eine Fröliche auferstehung verleihen wolle
 amen / ihres alter im 37. Jahr.

Anno 1566. Als der Römische Keyser Maximilian II.

sich zum Krieg wider den Türcken gerüstet / da hat sich Herr Simeon auch darzu bestellen lassen / vnnnd vnter seinem Brudern Herrn Ludwig Vngnaden / Welcher dazumal Keyserlicher hoff Marschalck / vnd Obrister ober 1000. Pferd ward / mit etlichen Pferde vnter stellen wollen / Ist aber vom Erzhertzog Carol / Keyser Maximilianus Bruder / welcher sich in seinen Landen / auch wider den Erbfeind den Türcken gerüstet / Herr Simeon so wol als andere Herren / vnnnd Adeliche Personen aus Steyer / Kertien / vnnnd Crai / mit ihe Durchl. in Crabaten / vnnnd Windisch Land zu ziehen erfordert worden / Welchem er auch gefolget / vnnnd nach dem durch etliche Haupt Leute / nach empfangenen befehl ihres Fürsten zwey Fendel Knecht / sampt etlichen Stücken grosses Geschütz zu besatzung in die Festung Khamscha geschickt / hat gedachter Herr Simeon Vngnad / die Knecht vnnnd Geschütz neben andern Herren / vnnnd Adelstands Personen hinein beileiten helffen / Vnnnd ob wol als bald des andern Tages nach solcher besatzung der Feind gar starck für die Festung komen / So ist doch durch Gottes hülffe / vnnnd starcken widerstand durch Scharmizeln vnd Schiessen der Feind abgetrieben worden / Nach abzug des Feinds / ist Herr Simeon sambt den andern Herren / vnnnd vom Adeln / aus der Festung widerumb ins Lager zum Erzhertzogen komen / Als nun der selbe Feldzug / wegen einfallender Kette sein Endschaft genommen / hat Herr Simeon vom Erzhertzogen erlaubniß gebeten / vnd sein Reich auff Vngern gericht / das Keyserliche Kriegsvolck zu besichtigen / vnd seinen weg auff Breßburg / Raab / Cambrun / vnnnd auff die Schüt genommen / da er dann zu seinem Bruder Herrn Ludwig dem Obersten komen / vnd sich mit vielen

Obersten Leitenambten/ Rittmeistern vnnnd Kriegsleuten das selbest bekand gemacht.

3. Sam. 17 Von dannen ist er widerumb zu Haus gen Sonnen gezogen/ vnnnd hernacher auff dem Fröling sich nach Venedig begeben/ das er das Welsch Land besehen möchte/ ist also von Venedig gen Padua/ Florenz vnd Mantua komen/ vnnnd denselben Somer darinnen zugebracht/ Das künfftige Jahr hernacher/ hat er sich mit eslichen Pferden gerüst/ in meinung in das Niederland zu ziehen/ vnnnd sich vnter den Prinz von Brancien zu begeben. Als er aber in dieses Churfürstenthumb Sachsen komen/ vnd esliche seine Freund darinnen angetroffen/ vnd in besuchung der selben örter befunden/ das die Kirchen mit reinem Gottes Wort/ vnd seinen Lehrern wol bestellet/ die heiligen Sacrament volkommenlich/ vnnnd richtig nach einsetzung des Herrn Christi administrieret wurden/ hat es ihm dermassen beliebet/ das er jm auch daselbst eine lengere zeit zu bleiben fürgenommen/ ist demnach auff Nacht/ vnd vorschub seiner Freund von dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johan Wilhelmen Herzkogen zu Sachsen/ zum Hoffdiener mit 5. Pferden angenommen worden/ vnnnd in solcher bestallung sechs Jahr lang geblieben/ da er aber nach Gottes schickung sich mit Graff Hansen von Gleichen nachgelassene Wittwe/ welche Herrn Dietriches von Pless/ des letzten dieses Namens Tochter war/ in ein Eheliches gelübniß eingelassen/ hat er seinen abschied von seinem Herrn gebeten/ vnd ob er wol denselben mit gnade erlanget/ so ist doch der löbliche Fürst als Herr Vngnad Anno 1571. zu Sahlfeld sein beplager gehalten/ sambt seiner Fürstlichen Genaden Gemahel/ Herrlin/ vnd Fürstlichen Frawzimer/ zu Gnaden Persönlich dahin erschienen/ hat auch kurz nach aehaltner Hochzeit gedachten

Herrn

Herrn Ungnaden widerumb von Haus auß in dienst bestatlung angenommen / Darinnen er biß an des löblichen Fürsten Seligen abschied verblieben.

Anno 1583. hat Herr Simeon vnter dem Churfürsten zu Sachsen das Gut Berensdorff/ im ampt Waida gelegen erkaufft/ da er auch noch seinem Anseh hat.

Das er aber aus seinem Vaterland / da sein Herr Vater fürneme Herrschafften gelassen / vñnd er auch wol seinem stande nach ein Herr der Orten sein künfte / in diese Lande gewichen / ist keiner andern vrsach halben geschehen / denn aus liebe zu Gottes reinen Seligmachenden Wort / in vñnd zu welchem er in seiner Jugend von seinem Herrn Vater / vñnd præceptoren Erewlich vnter wiesen / vñnd gelehret worden / das selbe aber in seinem Vaterland nicht haben / noch frey zu bekennen / oder Prædicanten zu halten erlangen können. Dieses hat er nicht weniger als sein Herr Vater / aller zeitlichen Ehr / Gut vñd Wolfarth fürgezogen vñd viel lieber in diesen Landen / bey der heilsamen Lehr des Euangelij vñd dem rechteschaffen brauch / der heiligen Sacramenten / mit einem zimlichen Gut für lieb nemen / denn bey Bábstlichen Abgötterey / vñd Grewel mit beschwerten gewissen in Herrschafften / vñd grossen Gütern sitzen wollen / bekleisset sich auff richtigkeit vñd redligkeit / vñd ist der lügen feind.

Es hat Herr Simeon / mit vorgemelter seiner Gemahel nur eine einigē Tochter erzeuget / Welche geboren Anno 73. am Sontag quasimodogeniti / vñd in der heiligen Tauff Anna Maria genant worden / Vñd ist solches Frewlein in diesem 1601. Jahr / Dem Wolgebornen Grafen vñd Herrn / Herrn Christoph Grafen zu Leiningen / vñd Wesserburg / Herrn auff Schaumburg / des heiligen Röm. Reich Semper frey vermäh-

let/vnnd zu Geraw/in Osterland Ehlich getrawet/es sein aber die Grafen von Leiningen ein vhr alt Geschlecht / vnnd wurde derselben auch gedacht in der Chronica M. Alberti Argentinensis/bey der Historia des Keyfers Rudolphi des 1. Welcher zum Regiment erhoben ist / Anno Christi. 1271. sein Erstlich genant die Grafen von Leiningen/ darnach Grafen von Leiningen/ vnnd Herrn zu Westerburg/ Endlich wird einer in diesem Geschlecht genennet/ Graff von Leiningen Semper liber / Herr zu Westerburg vnnd Schaumburg/ darauff wol zuuernemen wie diß Gräfflich Geschlecht sich gemehrt / vnnd außgebreit hat.

Herr Ehrnreich Vngnad / auch Herrn Hans Vngnaden Sohn.

I Et so lang bey seinem Herrn Vater blieben biß nach dem willen Gottes derselbe Todes verschieden/ vnnd nach dem seines Herrn Vaters Leich zu Lübingen beståtet/ hat sich gedachter Herr Ehrnreich an des Herzogen von Wirtemberg Hoff in dienst begeben / vnd esliche Jahr darinnen verhart/ als dann auff seine Güter in Kernten sich begeben/ vnd darauff geblieben/biß er auch nach dem willen Gottes Anno 1598. Todes verschieden/ist zu Belkennmarckt in seinem Hauß gestorben/ ligt auch alda in der Herrn Vngnaden Kirchen begraben.

Herr Wolff Vngnad / auch Herrn Hans Vngnaden Sohn/ so er mit der Gräfin von Barbij erzeugt.

Hut zu Straßburg Studiert / ist ein feiner
 gelehrter Junger Herr gewesen / nach dem er sich von
 Straßburg weg begeben / ist er mit der Key. Maye.
 Botschafft in Türckey gen Constantinopel gereist / vnnnd nach
 dem er wider komen / sich auch in Italia / vnd nach Rom bege-
 ben / dieselben Land vnd Prouinzen allenthalben durchreiset /
 darüber er auch eine Kranckheit erlange / vnnnd letztlich nach
 langwiriger erlittener Kranckheit / im Sawern Brun in der
 Graffschafft Cylli gelegen / nach Gottes willen auch Anno
 1524 Todes verschieden / seine Leich ist daselbest abgeholt /
 vnnnd zu Vellernmarkt / in der Herrn Vngnaden Kirchen /
 Christlich vnnnd Ehelich zur Erden bestattet worden / ist bey 28.
 Jaren alt gewesen.

Herr Hans Georg / auch Herrn Hans
Vngnaden ander Sohn / so er mit der Grä-
fin von Barbij erzeuget.

Ist nach selnes Herrn Vaters / vnd Fraw
 Mutter seliger / vnd Christlicher gedechtnis Tödllichen
 abgang / auff sonderes seiner Christlichen Fraw Mu-
 ter an irem letzten Ende beschehenes bitten / irer Schwester Fürst
 Joachim Ernst von Anhalt Gemahel / als er drey jar alt wor-
 den nach Dessau zu geführt / da jme die Hochlöbliche Christliche
 Fürstin / als sie irer Fürstl. V. Schwester bitt berichtet / mit alle
 willen aufgenommen / in aller Gottes furcht neben beyden ihren
 Jungen Herren / Fürst Hans Georgen / vnnnd Fürst Chri-
 stian auffziehen lassen / vnnnd nach dem diese Fürstlich:

Christ=

Christliche Matron/ auch von dem Benedigē Gott mit einem Christlichen / vñnd Lobwürdigen Ende auß diesem Jammerthal abgefordert / hat sie ihren lieben Herrn vñnd Gemahel / hochgedachten Fürst Joachim Ernsten von Anhalt / diesem Herrn Hans Georg Vngnaden / auff ihrem Todtbeett / auch trewlich befohlen / das sein Fürstlich Gnaden denselben nicht von sich lassen / sondern an deren Hoff behalten wollen / derer bitt auch geweret / Als aber Herr Hans Georg seine mündige Jar erreicht / ist er auff seine Väterlichen Güter dieselben zu besichtigen / vñnd einzunehmen in Keraden verreist / sich von dannen auff Benedig / Padua / Florenz / Mantua / vñ auch gen Rom begeben / am rück wege aber zu Benedig / an den Kinds plätzen erkrankt / vñnd nach dem willen Gottes alda Todes vorschiden / ist alda zu Benedig demselben gebrauch nach statlich in eine Kirchen nicht weit von S. Marco begraben / vñnd durch viel fürnemer Herrn / vñnd Adel stands Personen / deren viel von Padua dahin komen / zu seinem rhuebetlin beileitet worden / ist gestorben den 25. May. Anno 1583. ist ein junger Herr bey 21. Jaren gewesen.

Herr Andreas Vngnad / vorgedachte
Herr Hans Vngnaden Keyser Fridrichs
 Cammermeister anderer Sohn.

Et Keyser Ferdinandi Fürschneider / ein seiner Held / vñnd ein Belteman gewesen / hat drey Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Ladron / mit deren er kein Kind erzeugt.

Darnach hat er genomen eine von Borenstein / fürnemen

Herrn /

Herrn stands in Böhmen/ das Geschlecht Mennglichen wol
bekand/ Mit derselben hat er erzeuget zween Söhne Adam/
vnd Dauid/ vnd zwo Töchter Margaretam/ vnd Anna Ma-
riam.

Nach dieser seiner andern Gemahl Tode/ hat er genom-
en Herrn Hans Hofmans Freyherrns zu Strechaw/ vnnnd
Grienpüch:ls Tochter/ mit der er endlich Kinder erzeuget/ sein
aber in jrer Jugend alle gestorben/ ist auch dieser Herr Andreæ
Vngnad an einem Fieber auff seinem Schloß Sonneg ge-
storben/ sein Sohn Herr Adam Vngnad/ ist auch ein seiner
wolberedter Herr/ vnd eine schöne Person gewesen/ hat zur Ge-
mahel gehabt/ auch eine von Bernstein/ vnnnd mit derselben
groß Gut bekommen/ hat aber kein Kind mit ihr erzeuget/ ist in
seiner besten zeit/ vnd vngesehr bey 35. Jahren alt/ in Hungern
zu Schintka gestorben.

Herr Dauid auch dieses jetzt bemelten

Herrn Andreæ Vngnaden Sohn/ Frey-
herrn/ in Sonneg vnd Pfantherr auff
Bleiburg.

In St Anno Christl 1557. zu Witterberga ae-
twest/ hat alda Studiert/ vnnnd die Lehre Göttliches
Worts/ aus den Schrifftten der Propheten/ vnnnd A-
posteln wolgefasset/ darumben hat ihn Herr Philippus Me-
lanthon lieb gehabt/ nicht allein vmb seines hohen standes/ son-
dern auch vmb seines Ingenij/ vnnnd trefflichen gaben willen/
Wie er dann auch daselbest zum Rectore der Vniuersitet ge-
wehlet/ vnd demselben ambt bis auff den 28. tag Julij vorge-
standen hat/ ist aber von wegen seines Herrn Vaters Tödllichen

abgang abgefördert vnd hat einen löblichen abschied/aus der Vniuersitet genommen/Welcher in den Tomis Orationum Philippi zu finden.

Dieser Vngnad ist auch dazumalen als beyde Könige Dennemarck/ vnd Schweden/grossen Krieg gegen einander geführt/auff des Königs von Dennemarck seiten/ein Kriegs Mann gewesen.

Mehr ermelter Herr Dauid Vngnad/ist hernach als er aus Denemarck komen etliche Jahr in Lips/in Vngern mit 12. Pferden/unter dem Obersten Hans Ruber/neben andern Ritterlichen Kriegseuten gelegen/vnd sich wider den Erbfeind der Christenheit gebrauchen lassen.

Gleicher gestalt/hat sich biß anhero mehr vnd Wolgedachter Herr Dauid Vngnad/mit Reisen in frembde Länder/als Frankreich/Welschland/Dennemarck/Schweden/vnd anderer Orten mehr/wol versucht/wie er dann auch die Sprachen Frantzösisch/Spännisch/Welsch/Böhmisch sowol als Teutsch/Reden vnd Schreiben können/auch etlicher massen die Türckische sprach verstanden/vnd geredet.

Dieser Herr Dauid Vngnad/ist hernach zu hohen Embtern gezogen/vnd Anno 72. vom Röm. Key. Mayt. Maximiliano II. in Türckey gen Constantinopel zum Keyser geschickt/den Tribut beneben den geschenecken/so dem Türccken seinen Kästen/vnd befehlhabern verehret worden/selbst beantwortet/hat solche Reise den 16. Aprilis angefangen/vnd in folgenden Monaten/Majo/ Junio/ Julio/ Augusto vollendet/das er den 23. Septembris ist widerumb zu Bresburg in Vngern ankomen/als König Rudolphus II. ist gekrönt worden.

Anno 74. ist gedachter Herr David Bognad von jense höchstermeltem Keyser wider/ vnd zum andermal als ein Orator zum Türckischen Keyser geschickt/ vnnnd biß auff das 78. Jahr in Türckey geblieben.

Dieser jett bemelte Herr Bognad /ist zu seiner widerkunft aus Türckey/ Keyser Maximiliani des andern/ vnd nach ihm Rudolphi Rahe/ vnnnd Kriegß President gewesen/ in diesem Dienst vnd wurden/ ist er 20. Jar geblieben/ vnd in dem negst verfloßsenen 97. Jahr/ wegen alters vnnnd anderer hochwichtigen vrsachen/ vmb erlassung seines Diensts selbsten gebeten/ das ihm dann auch mit allen Keyserlichen Gnaden gewehret worden/ doch ist er nichts desto weniger in wichtigen Commissionen wider den Erbfeind/ der gangen Christenheit zum besten/ hernacher stetiges gebraucht worden/ Wie er dann als ein Keyserlicher Commissarius zu Casschau in Vngern den 22 tag Decembris/ des 1600. Jares in Gott seliglichen entschlaffen/ von dannen herauß in Osterreich nach Wien gefüret/ vnd nach etlichen Tagen zu Horn in Osterreich begraben worden/ vnnnd also biß in sein Seliges ende ein Diener seines Herrn/ des Röm. Keyfers geblieben.

Dieser Herr David Bognad /hat mit seiner Gemahel erzeuget einen Sohn Andreas/ vnd auch eine Tochter Elisabeth genant/ vnd hat sich dieser Herr Bognad verhehlicht/ mit des Volgeborenen Herrn Friderichen von Prag/ Freyherrn Tochter/ Freylen Margareth von Prag/ so er mit einer Freyherrin von Rogendorff erzeugt/ hat sein Hochzeitliche Ehrenzeit gehalten zu Linz im Land ob der Enß den 16. Septembris dieses 1601. Jares/ Herr Davids Tochter

aber ist endlich Jahr zuvor/ Herrn Erasmo von Starhemberg
Freyherrn Ehlichen vormehelt worden.

**Herr Christoph Vngnad / Herrn Han-
sen Vngnaden Keyserlichen Kammermeisters
dritter Sohn.**

Alt nach Erreichnus seiner Mannlichen Jar/
sich mit einer Gräfin von Ladron verlobet / kurz aber
vor seiner hochzeit/ist er mit einem Gaul gefallen/vnnd
also Tode blieben/liget in der Pfarckirchen in der Graffschafft
Eilly.

Elisabeth Herrn Hansen Vngnaden Camermeisters
Eltiste Tochter.

Ist Erstlich vermehelt worden / einem fürnemen Vnge-
rischen Herrn / mit dem sie nicht lenger denn 12. wochen in der
Ehe gelebt/hernacher nach dieses ires Herrn Tode/hat sie ge-
nommen Graff Albrecht Schlicken/welcher Land reigt/in O-
ber vnd Nider Lausniz gewesen / mit dem sie einen Sohn er-
zeugt / ist nach ihrem Tödtlichen abgang zu Radoniz in Stät-
lein begraben worden.

Polyxena die Andere Tochter ist vermehelt einen fürne-
men Herrn in Hispania genant Don pero Laso de Castillia,
damals Keyser Maximiliano II. Obristen Hoffmeister / vnd
hat jehund gemelte Frau Polyxena / ihr Maystat nach vol-
gende neun Kinder aus der Tauff gehebt.

Erstlich Erzhersogin Anna welche den 2. Neumbris
im 49. Jare geboren.

Zum andern Erzhersog Ferdinand / welcher geboren ist

Anno 1551. den 28. Martij beneben ihrem Gemahl Keyserlicher Mayt. Oberster Hoffmeister / don pero Lasso de Castilia.

Zum dritten Erzhertzog Rudolphus jehigen Römischen Keyser im Jahr 1552. den 18. Julij.

Zum vierden Erzhertzogin Elisabeth/ welche Anno 1554. den 5. Junij geboren.

Zum fünfften Erzhertzogin Maria / welche geboren Anno 1555.

Zum sechsten Erzhertzog Mathias / welcher geboren ist anno 1557. den 24. Februarij.

Zum siebenden Erzhertzog Maximilian / welcher Anno 1558. den 12. Octob. geboren.

Zum achten Erzhertzog Wenceslaus welcher geboren Anno 1561 den 9. Martij.

Zum neunden Erzhertzog Fridericus welcher Anno 1562 den 21. Junij geboren.

Diese Fraw Polyxena hat mit ihrem Herrn erzeugt eine Tochter Margarita genant/ Welche bey Keyser Maximilian Gemahlin/ in Frawzimmer gewesen/ist aus höchstgedachter Key. Mayt. Frawzimmer einen Grafen von Erbulles / welcher ihr. Key. Mayt. Obrister Camerer vnnnd Stalmmeister gewesen/ Ehelich vermehelt worden.

Die dritte Tochter Barbara/ ist vermehelt worden Herrn Andrae von Buchhaimb Land Marschalck in Osterreich vnter der Enß/ hat mit ihr keine Kinder erzeugt.

Verzeichnis der Fürstlichen /
Gräfflichen / vnd Herrn Geschlechter /
Mit denen sich die Herren von Weissen-
wolff / jetzund Vngnaden ge-
nant Ehlichen befreundet.
det.

Fürstlich Geschlecht.

Herr Ulrich Vngnaden Tochter / Anna Vngnadin /
ist Graff Heinrichen Burggrafen von Görs vermehelt
worden / vor 271. Jahren zu Fürsten Grafen sich befreundet.
det. 23.

Herr Bangras Vngnad / ist Marggraff Hansen von Hoch-
berg Tochter / Welche zuorn ein Grafen von Orten-
burg gehabt vermehelt worden / im 1419. Jare / vnd also vor
179. Jahren / zu Fürsten sich befreundet. 28.

Gräfflich Geschlecht.

Herr Günter von Weissenwolff / ist Ehlichen vermehelt
worden / Susanna Graff Heinrich von Gissings Toch-
ter / Anno 1192. haben sich also die Herrn von Weissenwolff
vor 406. Jahren zu ansehlischen Grafen befreundet.
det. II

Dieses Herr Günter von Weissenwolffs Tochter Sophia /
hat Graff Botshgarten / Grafen von Salm zum Ge-
mahel gehabt / vor 386. Jahren. II.

Herr Cunrath Vngnaden / ist eine Gressin von Sanct Georgen in Ungern vermehelt. 27.

Herr Woltffahrt Vngnaden / ist vermehelt Graff Woltffahrt von Hona Tochter Anno 1367. vor 231. Jahren. 26.

Herr Conrad der ander des namens Vngnad / ist Graff Thomasen von S. Georgen Tochter Wandel genant / vermehelt worden. 27

Herr Christoph Vngnaden / ist im 1462. Jahr vermehelt / Graff Hansen von Frauenberg / Herrn zum Haag Tochter / vnd also vor 136. Jahren. 27

Eines Vngnaden Tochter / hat ein Grafen von Hardeck zum Gemahel gehabt.

Herr Hans Vngnad / Keyser Ferdinandi des ersten Kayser / Lands Hauptman in Steyer / hat zwey Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Thuren / mit deren er erzeuget 20. Söhne vnd 4. Töchter / sein ander Gemahel ist gewesen ein Gräfin von Barbij / mit deren er erzeuget zweyen Söhne. 24.

Herr Andreæ Vngnad / vorstehenden Herr Hans Vngnaden Bruder / hat drey Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Latron / die Ander eine von Bernstein / auß dem Königreich Böhmen / die Dritte Herrn Hansen Hoffman Tochter. 108.

Herr Christoph Vngnad / auch Herrn Hansen / vnd Herr Andreæ Bruder / ist auch mit einer Gräfin von Latron / ehlich versprochen gewesen / aber in Breutigam stand / mit einem Noß sich Todt gefallen. III.

Elisabetha Vngnadin / dieser dreyer Herrn Schwester / hat Graff Albrecht Schlieffen / Landvogt in Lausnis zum Gemahel gehabt. III.

Polysena Vngnadin Tochter Margaretha/ so sie mit einem
Spanischen Herrn don pero delasso erzeugt / ist einen
Grafen von Eribulth Keyser Rudolphi des andern Raht/
Camerherrn/ vnd Dristen Stallmeister aus Key. Mayt.
Frauzimmer vermehelt worden. 110.

Anna Maria Vngnadin/ Herr Andra Vngnaden Tochter/
hat zum Gemael gehabt/ Graff Julius Schlicken. 109.

Abermals eine Vngnadin genant Anna Maria / seht ob er/
wehntes Herr Hans Vngnaden Sohnes/ Herr Christoph
Vngnaden Obersten zu Erlaw Tochter/ ist Graff Thomas
Erdedi/ Grafen zu Ebrau/ Freyherrn auff Keyserberg/
Röm. Key. Mayt. Raht vermehelt worden. 106.

Abermalß eine Vngnadin Anna Maria genant / Herrn
Simeon Vngnaden Tochter/ ist Anno 1601. den 7. tag
Septembriß Graff Christophen von Leiningen / vnd Wes-
terburg / Herrn auff Schaunburg des Heiligen Röm.
Reichs Semper frey vermehlet. 105.

Herrn Geschlecht.

Herr Conrad Vngnaden ist eines mechtigen Vngerischen
Herrn/ von Lippowiß Tochter vermehelt. 13.

Herr Wilsing Vngnad / ist Ehlich vermehelt eine von
Krensch. 15.

Herr Cunrat Vngnaden des namens / ist Ehlich vermehelt
worden/ aus Herzog Leopolden von Osterreich Frauen-
zimmer/ des Herrn Schencken von Osterreich Tochter. 25.

Abermal einem Vngnaden/ Herr Cunrathen/ den dritten des
namens ist vermehelt/ Herr Heinrich von Rappachs Toch-
ter. 26.

Herr Otten Vngnaden zwo Töchter / sind vermehelt worden / die eine einem Herrn von Scheffenberg. 27.

Die andere einem Herrn von Weisprach. 27.

Herrn Pangrahen Vngnaden / so zuvor eine Marggrefin von Hochburg gehabt / ist zum andern mahl vermehelt / Herrn Dieterich des Druchsach Tochter. 28.

Herrn Wolfarth Vngnaden Tochter Margareth / so er mit der Gräfin von Hana erzeugt / ist vermehelt worden / Herrn Hansen von Schönburg vor 246. Jahren. 26.

Polyxena Vngnadin / ist einem vornemen Herrn in Hispania / Herrn don pero de laso de Castilia vermehelt worden. 113

Barbara Vngnadin / ist einem Herrn von Buchheim vermehelt worden. 114.

Ein Vngnadin hat einen Herrn von Keychenburg / ein alt Herrn Geschlecht / zum Gemahel gehabt.

Herr Christoph Vngnaden / Keyser Maximiliani des andern vnd Keyser Rudolphi des andern Rait / vnnnd Obrister zu Erlaw hat zur Gemahel gehabt / Anna Herrn Christophen Laschansky eines fürnemen Vngerischen Herrn Tochter. 100

Herr Simeon Vngnad / hat zur Gemahel Catharina ein geborne von Bleß / eines gar alten Freyherrn Stands Geschlecht / dessen Stamen nun gar abgestorben. 105.

Herr Andreas Vngnad / Herr Dauiden Sohn / hat zur Gemahel / Herrn Friderichen von Prag Freyhern Tochter Fretolen Margaretha von Prag. 111.

Elisabeth Vngnadin / Herrn Dauiden Tochter ist vermehelt / Herrn Erasamb von Starhemberg freyherrn. 111.

Welche Herrn Vngnaden zur Rittern geschlagen/ auch wann vnd an welchem orth.

Herr Dietrich von Weissenwolff/ist vom Keyser Conrado
den Schwaben Anno 1147. zu Jerusalem zu Ritter ge-
schlagen/geschehen vor 451. Jahren. 6.

Herr Günter vnd Herr Signmund von Weissenwolff /sind
vom Keyser Heinrich den sechsten / zu Rohm/ Anno 1192.
ihrer Thaten halben zu Rittern geschlagen/geschehen vor
406. Jahren. 10.

Herr Hans vnd Herr Heinrich von Weissenwolff /sind mit
Keyser Friderichen dem andern ins heilige Land gezogen/vn
wegen ihrer Ritterlichen thaten / zu Rittern geschlagen/im
streit/da Jerusalem den Christen ist wieder eingenemet wor-
den/Anno 1220. vnd also vor 378. Jahren. 12.

Herr Heinrich vnd Herr Cunrath die Vngnaden/ sind als
Keyser Friderich ein grosses Heer vber Meer geführt / vnd
die Vnglaubigen im heiligen Land bestritten/vnd die Stadt
Damasco mit harten stürmen gewonnen/ mit dem Keyser
gezogen/vnd die Ritterliche Krohn erworben / vnd zu Rit-
tern geschlagen. 13.17

Herr Wilsing vnd Herr Otto die Vngnaden/sind mit Key-
ser Ottone dem vierten nach Rom gezogen / vnd nach dem
der Keyser vom Babst gekrönet/sind beyde Vngnaden auff
der Eiber Brücken zu Rittern geschlagen. 15

Herrn Bernhart vnd Herr Ulrich Vngnaden/sind bey Key-
ser Friderich zu Osterreich in dem streit / so er mit König
Ludwig gehabt/wegen ihrer Ritterlichen thaten so sie in der

Harten schlacht bey ihrem Herren geleistet/zu Ritter geschla-
gen worden. 22

Herr Wolfart vnnnd Herr Cunrath die Bngnaden/ werden
beym heiligen Grab zu Rittern geschlagen. 25.

Her Wilsing vnd Herr Bangraz die Bngnaden/sind Anno
1419 vber Meer gezogen 1. Jahr vnnnd 12. wochen aussen.
blieben/vnnnd daselbest zu Rittern geschlagen/geschehen vor
159. Jahren. 28.

Herr Hans Bngnad ist Anno 1429. mit Herzog Frideriche
zu Osterreich zu m heiligen Grab vnd gen Jerusalem gezo-
gen/als ein Hoff Marschalek/ vnnnd alda zu Ritter geschla-
gen vor 159. Jahren. 28.

Herr Christoph Bngnad ist Anno 1451. in die Heiden schafft
zum Dürren Baum gezogen / vnd alda durch einen fürne-
men Ritter zu Ritter geschlagen/vor 147. Jahren. 32.

Herr Wolffgang Bngnad / Keyser Albrechts Camerer/ ist
Erstlich auff ihr Mayt. Bngrischen vnd Böhmisschen Krö-
nung zu Ritter geschlagen. 37.

Das ander mahl aber von Keyser Friderichen / als auch ihr
Mayt. Camerer vnd Fürschneider zu Rom/ auff der Zie-
fer Brücken neben viel andern zu Ritter geschlagen wor-
den. 37.



Wo die Herrn von Weissenwolff vnnnd
Vngnaden / hin vnd wieder in der Welt be-
graben liegen.

Herr Sigmund von Weissenwolff / so mit
Keyser Heinrichen in Sicilien vnnnd Apulien gezogen /
kompt in demselben streit vmb / vnd ist vor Neapolis in einen
Kloster zu S. Victor begraben. 11.

Herr Gotthart von Weissenwolff / zeucht mit Herkog Leopolt /
von Osterreich in das heilige Land / vñ füret den Herkogen
zu Ehren 163. Spiesser / Wird von den Heyden / deren er zu-
vor in der Schlacht viel vmbrecht erschlagen / vnd ist in der
Heidenschafft begraben. 10.

Herr Hans von Weissenwolff / hat ein Kranckheit aus der
Heidenschafft mit gebracht / auch als er in Kernden komen /
an derselben gestorben / vnnnd ist begraben zu Wolfspurg / in
Erzhertzogthumb Kärnten im Kloster bey den Minorit-
ten. 12.

Herr Heinrich Vngnad / Wird in den streit / da die Stat da-
mascus mit harten Stürmen gewonnen erschlagen / vnd ligt
in einer Kirchen zu S. Kunigunda im heiligen Land daselbest
begraben. 17.

Herr Cunrath Vngnad / ist zu Wien in Osterreich im Kloster /
bey den Minoritten begraben. 24.

Herr Otto / vnnnd Herr Georg die Vngnaden / sind mit Her-
kog Albrechten von Osterreich an den Rhein gezogen / vnnnd
in einen streit beyde vmbkomen / liegen zu Eölln in der Pfar-
kirchen begraben. 26.

Herr Otte der ander des Namens Vngnad / ist in Hungern
gestorben / vnd zu Ofen bearaben. 27.

Herr Andreas Vngnad/ Herr Bangras Vngnaden Sohn/
so er mit der Marggrefin erzeugt/ist in seiner Manliche Ju-
gend gestorbe/vñ zu Wien in S. Steffans Kirch begrabe. 28

Herr Bangras Vngnaden gemählin die Marggrefin / ligt
inder Herrn Vngnaden herrschafft Waltenstein / in der
Zeisseneker Kirchen begraben. 28.

Herr Bangras Vngnad / ligt zu Grätz in der Steiermarck
im Stifft begraben.

Herr Hans Vngnad/ Keyser Friderichs Camermeister vñnd
geheimer Rath/ist Anno 1468. zu Sonneg gestorben / vñnd
ligt in Kloster zu Eberndorff in Kernden begraben. 30.

Herr Wolfgang Vngnad / als beyder Keyser / Keyser Al-
brechtes vñnd Keyser Friderichs Cammerherr / ist zur New-
stad in Osterreich gestorben/vñnd ist der Keyser vñnd die Key-
serin sambt dem gansen Hoffgesind mit in zu Grab gangen.
vñnd ligt alda zur Newstad in der Pfarrkirchen begraben. 37

Herr Christoph Vngnad/ der löbliche Ritter / ist Anno 1481.
mit Tod abgangen/vñnd ligt zu Eberndorff im Kloster / in
Land zu Kernden begraben. 38.

Herr Andre Vngnad/ Keyser Friderichs Camerer Sohn/
ist gestorben / vñnd ligt zu Bleyburg im Erzhertzogthumb
Kernden begraben. 109.

Herr Hans Vngnad/der Christliche Gottselige Herr/ist ge-
storben auff dem Schloß Winterik in Böhmen/ Anno 1564.
vñnd ist von dannen geführt ins Land zu Wirtenberg / vñnd
ligt begraben in der Stadtkirchen zu Tübingen / alda die
Hertzogen von Wirtenberg ihr begräbnis haben. 70.

Sein erste Gemahel die Gräfin von Thurn/ist zu Grätz in der
Steiermarck gestorben / vñnd ligt daselbest in der Schloß-
kirchen begraben. 94

Sein 2. Gemahl die Grefin von Barbij/ist gestorbe zu Wien/
vñ von damen geführt ins Land zu Wirtenberg/ vñ ligt auch
alda bey se Herr vnd Gemahl zu Tübinge begraben. 94. 95
Herr Ludwig Vngnad/ist gemeltes Herr Hans Vngnaden
eltester Sohn Key. Mar. des II. gewester Hoffmarschalck vñ
bestelter Oberster/ ist gestorben in der Stat Klagenfurt in
Kernten/ vnd ligt alda in der Pfarrkirchen begraben. 98.

Herr Christoph sein Bruder/so esliche 30. jar/wider den Erb-
feind Ritterlich gestritte/ lange zeit vnd biß in seinen Tode O-
berster zu Erlaw gewest/ ist gestorben in seinen Oberstendi-
enst zu Cascha in Vngern/steht alda in einen zihnern Sarg/
ist aber biß dato nicht begraben. 100.

Herr Hans Georg Vngnad/ auch dieses Herr Hans Vn-
gnaden Sohn/so er mit der Grefin von Barbij erzeugt/ ist
auff der Reise nach Rom/vnd am Rückwege zu Venedig an
Kindesblatern frant worden/ alda gestorben/ vñ in einer
fürnehmen Kirchen zu Venedig begraben worden. 108.

Herr Wolff Vngnad der ander Sohn/ von der von Barbij
geboren/ist in Kernden gestorben/vnd ligt zu Felckenmarckt/
in der Herrn Vngnaden Kirchen begraben. 107

Herr Carol Vngnad ist gestorben in der Kastein in warmen
Bad/sein Leich ist geführt in Kernten/ vnd in der Herrn Vn-
gnaden Kirchen zu Felckenmarckt/ darin ander sein geschwi-
ster mehr ligt begraben. 101.

Herr Ehrenreich Vngnad ist gestorbe in Ersheshogthumb Kern-
ten zu Felckenmarckt in seinem Haus/vnd ligt daselbest in der
Herrn Vngnaden Kirchen neben andern seinen Geschwi-
sterissen begraben.

Diese sechs hienor nach einander benente Herrn Vngnaden
sein alle gebrüder/vnd des offtigenanten Christlichen Herrn/
Hans Vngnaden Söhne.

Wid
Nugten.
pag. 152
1630.

Herr Andreas Bognad/ist bemeltes Herrn Hansen Vngnaden Bruder/ist gestorben auff dem Schloß Sonneg/ vnd zu Bleyburg in einem Sarg in die Kirchen gesetzt/ vnter ein gemaurtes Gewölblein.

109.

Herr Christoph ist bemelter beyder Herrn Hansen vnd Herrn Andreas Bognade Bruder/ist gestorben in der Graffschafft Cilli in der Steiermarck/ vnd ligt daselbest in der Stat Cilli in einem Kloster begraben.

Beschluß.

Hierauß kan ein jeder sehen vnd erkennen/Erstlich was die Herrn von Bognad für ehliche hundert Jahrre gewesen / woher sie Gestammet/wie sie durch Gottes Segen außgebreitet/ vnd in steter Blüte erhalten worden.

Zum Andern was ihre wercke vnd thaten gewesen/derer sie sich gestiffen/vnd was sie so bey vielen Österreichischen Erzhertzogen/Königen vnd Keysern ausgerichtet/ damit Ehr vnd Rhum erlanget/ auch dem ganzen Römischen Reiche damit gedienet. Vñ were wol zu wünschen/dz der gleichen Geschlechte Geschichten vnd thaten auch beschrieben würden/ damit die Deutsche historien mehr bekand würde.

Zum Dritten ist diß Chronicon auch darumb wol zu lesen/ das darinnen viel guter Historien/ so sonst nicht leichtlich zu finden/angezogen werde/vnd wenn einer solcher partickel mehr haben könte/möchte wol eine reichere vnd ausführlichere Deutsche historia zusamen zu bringen sein/Welchs ich zum beschluß allhier nicht vnerinnert lassen wollen.

Was in abdruck dieses Büchlein versehen.

Am 17. Blat/der 17. linien sol stehen des kleinen / Am 22. Blat der 23. linien/sol stehen geschlagen/vnd nicht erschlagen/am 27. Blat der 25. linien Tarius nicht Tarius, am 35. Blat der 6. linien sol stehen acvapreter.

100
The first of these is the fact that the
document is written in a very old
hand, and is therefore of great
value. The second is the fact that
it contains a list of names, which
are of great importance.

101
The third is the fact that the
document is written in a very old
hand, and is therefore of great
value. The fourth is the fact that
it contains a list of names, which
are of great importance.

102
The fifth is the fact that the
document is written in a very old
hand, and is therefore of great
value. The sixth is the fact that
it contains a list of names, which
are of great importance.

103
The seventh is the fact that the
document is written in a very old
hand, and is therefore of great
value. The eighth is the fact that
it contains a list of names, which
are of great importance.

